



◀ JAZZ FESTIVAL WILLISAU

1983

Programm

Konzert 1

Donnerstag 25. August 20.00 Uhr

AFRICA NIGHT

- XALAM
- DUDU PUKWANA & ZILA

Konzert 2

Freitag 26. August 20.00 Uhr:

- VINNY GOLIA TRIO
- HENRI TEXIER QUARTET
- JAMES BLOOD ULMER GROUP

Konzert 3

Samstag 27. August 14.30 Uhr:

- MUSICA LIBERA feat. JOE McPHEE
- CECIL TAYLOR UNIT

Konzert 4

Samstag 27. August 20.00 Uhr:

- DAUNIK LAZRO QUARTET feat. TOSHINORI KONDO
- GIANLUIGI TROVESI TRIO
- HORACE TAPSCOTT TRIO

Konzert 5

Sonntag 28. August 14.30 Uhr:

- KARIN KROG-JOHN SURMAN
- ODEAN POPE TRIO

Konzert 6

Sonntag 28. August 20.00 Uhr:

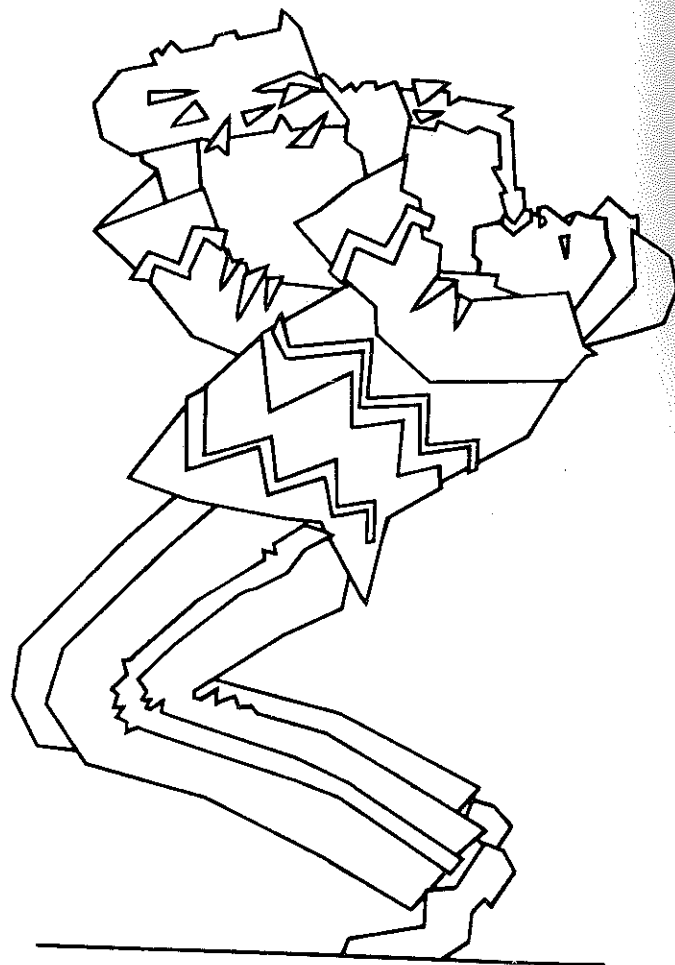
- COE, OXLEY & CO. feat. CHRIS LAURENCE
- MIKE WESTBROOK ORCHESTRA (The Cortège)

Konzerte im Zelt

Freitag 26. August 15.00 Uhr:
- TRIO INFERNAL

Samstag 27. August 12.00 Uhr:
- CITY QUINTETT

Sonntag 28. August 12.00 Uhr:
- THE SEASON



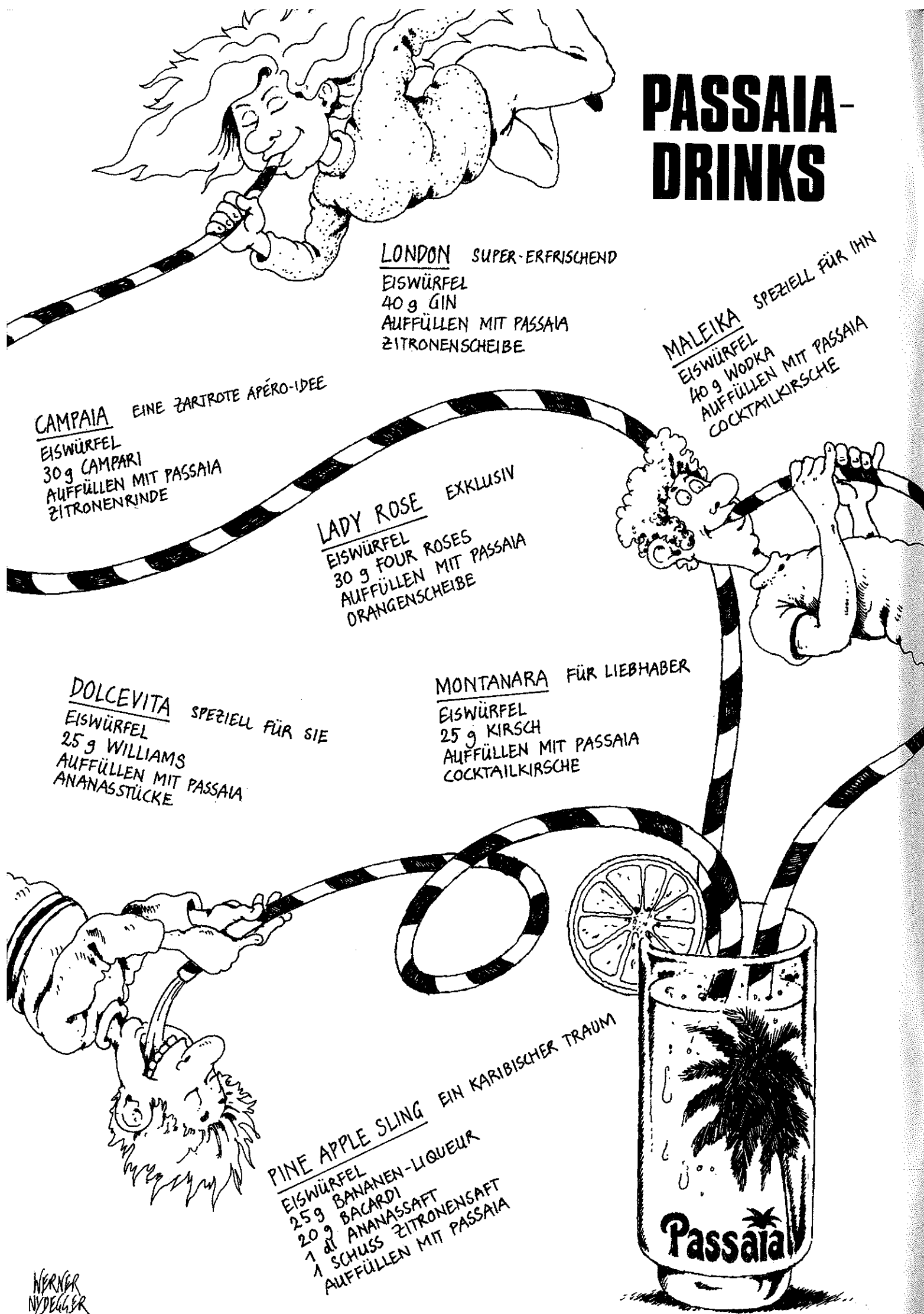
Ein wenig aus dem Alltag ausbrechen...

froh auf andere zugehen...

erfrischendes Passaia geniessen.

Mehr Sonne erleben.





PASSAIA-DRINKS

LONDON SUPER-ERFRISCHEND
EISWÜRFEL
40 g GIN
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA
ZITRONENSCHNITZEL

CAMPAIA EINE ZARTROTE APÉRO-IDEE
EISWÜRFEL
30 g CAMPARI
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA
ZITRONENRINDE

LADY ROSE EXKLUSIV
EISWÜRFEL
30 g FOUR ROSES
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA
ORANGENSCHNITZEL

MONTANARA FÜR LIEBHABER
EISWÜRFEL
25 g KIRSCH
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA
COCKTAILKIRSCHEN

DOLCEVITA SPEZIELL FÜR SIE
EISWÜRFEL
25 g WILLIAMS
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA
ANANASSTÜCKE

MALEIKA SPEZIELL FÜR IHN
EISWÜRFEL
40 g WODKA
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA
COCKTAILKIRSCHEN

PINE APPLE SLING EIN KARIBISCHER TRAUM
EISWÜRFEL
25 g BANANEN-LIQUEUR
20 g BACARDI
1 dl ANANASSAFT
1 SCHUSS ZITRONENSAFT
AUFFÜLLEN MIT PASSAIA

Inhalt

- 5 Festival-Restaurant im Zelt
- 6 Plan Willisau
- 9 Organisation Jazz Festival
- 10 Herzlichen Dank
- 11 Willisau Festival Ausgabe 1983, von Niklaus Troxler
- 13 Diese Artikel können Sie am Festival kaufen
- 14 Fotorückblick vom Festival '82 von Mark Di Francesco
- 15 Fotorückblick Konzerte '82-'83, von Marcel Zürcher
- 36 Die Plakate '82/83
- 46 Die Plakate im Weltformat, die noch erhältlich sind
- 49 In memoriam: Kurt Schaufelberger
- 50 A Man for all sessions: Fragmentarisches zu Tony Coe, von Bruno Rub
- 53 BILDER ZUM JAZZ: Kunstausstellung in der Galerie Priska Meier in Zell.
- 54 Improvisationen über die ausgestellten Arbeiten der acht ausstellenden Künstler, von Karl Bühlmann.
- 59 Otto Heigold
- 64 Josef Herzog
- 69 Werner Meier
- 74 Christian Rothacher
- 77 Willisauer Plakate auf Postkarten
- 83 Claude Sandoz
- 88 Hans Schärer
- 93 Philippe Schibig
- 98 Beny von Moos
- 105 Cecil Taylor - ein Amerikaner in Montreux, von Meinrad Buholzer
- 117 Zum Tod und zurück. Schallplattenbesprechung von Peter Rüedi
- 121 Der Kritiker vor der Jazz-Gruppe: Ratlos! Von Meinrad Buholzer
- 123 XALAM
- 124 Jazz über den Röschtigraben. Zu einem Projekt von Radio DRS
- 125 DUDU PUKWANA & ZILA
- 127 VINNY GOLIA TRIO
- 129 HENRI TEXTIER QUARTET
- 131 JAMES 'BLOOD' ULMER GROUP
- 133 MUSICA LIBERA feat. JOE McPHEE
- 135 CECIL TAYLOR UNIT
- 137 DAUNIK LAZRO QUARTET
- 139 GIANLUIGI TROVESI TRIO
- 141 HORACE TAPSCOTT TRIO
- 143 KARIN KROG - JOHN SURMAN
- 145 ODEAN POPE TRIO
- 147 COE, OXLEY & CO. feat. CHRIS LAURENCE
- 149 MIKE WESTBROOK ORCHESTRA 'The Cortège'
- 151 TRIO INFERNAL
- 153 CITY/6/TET
- 155 THE SEASON



Festival-Restaurant im Zelt

WEISSE WEINE

Fendant Rocaillies	5/10	12.-
Mur doré du Vaud	5/10	12.-
Côtes de Provence	5/10	10.-
Féchy	7/10	24.-

ROTE WEINE

Dôle du Valais	5/10	13.-
Gamay du Vaud	5/10	12.-
Merlot Italia	5/10	6.-
Chianti Classico	7/10	20.-

MINERALWASSER

Coca Cola		
Eptinger		
Sprite		
Passaia		
Rivella blau + rot	3/10	2.-

BIER

Flasche Braugold	3.-
------------------	-----

KAFFEE

Kaffee crème/nature	1.80
Kaffee Träsch	2.50
Kaffee Jazz	2.50

SPEISEN

Cervelat	3.-
Gulaschsuppe	4.-
Hamburger	4.-
Bratwurst	4.-
Sandwiches	3.50
Spaghetti bolognese	6.-
Schweinssteak mit Sauce café de Paris und Pommes frites	11.-
Wurstsalat garniert	6.-

ZUM FRÜHSTÜCK

Kaffee crème/nature und
Gipfeli ab 09.00 Uhr
täglich

SPEZIELLE GERICHTE

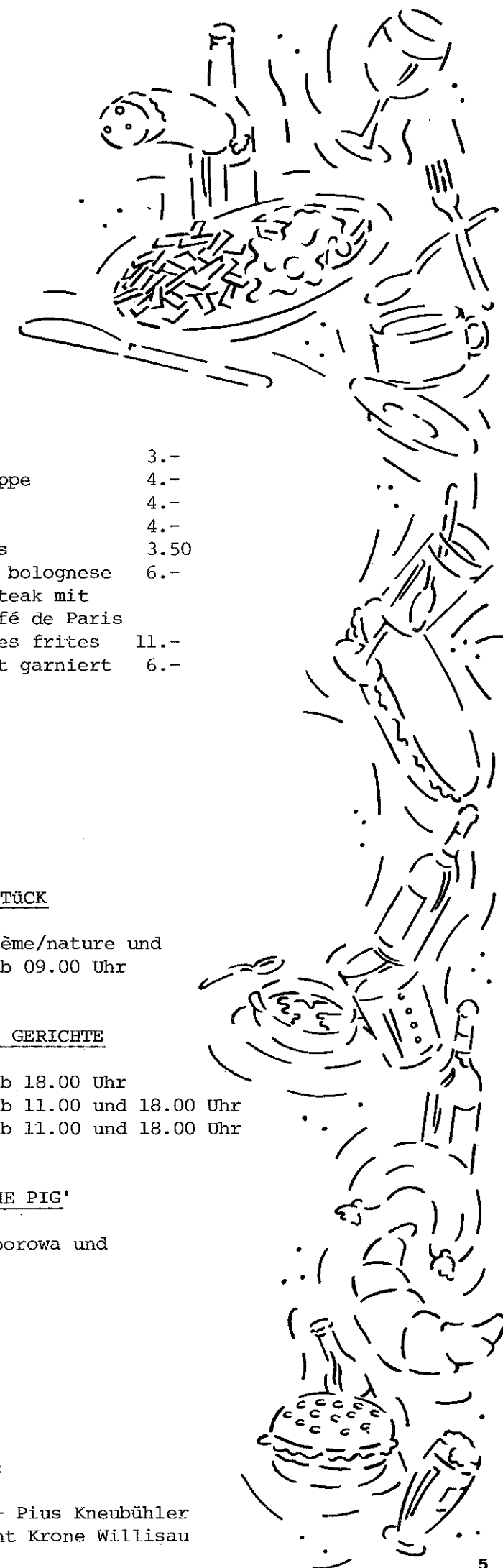
Freitag ab 18.00 Uhr
Samstag ab 11.00 und 18.00 Uhr
Sonntag ab 11.00 und 18.00 Uhr

'WILLI THE PIG'

Wodka Wyborowa und
Passaia

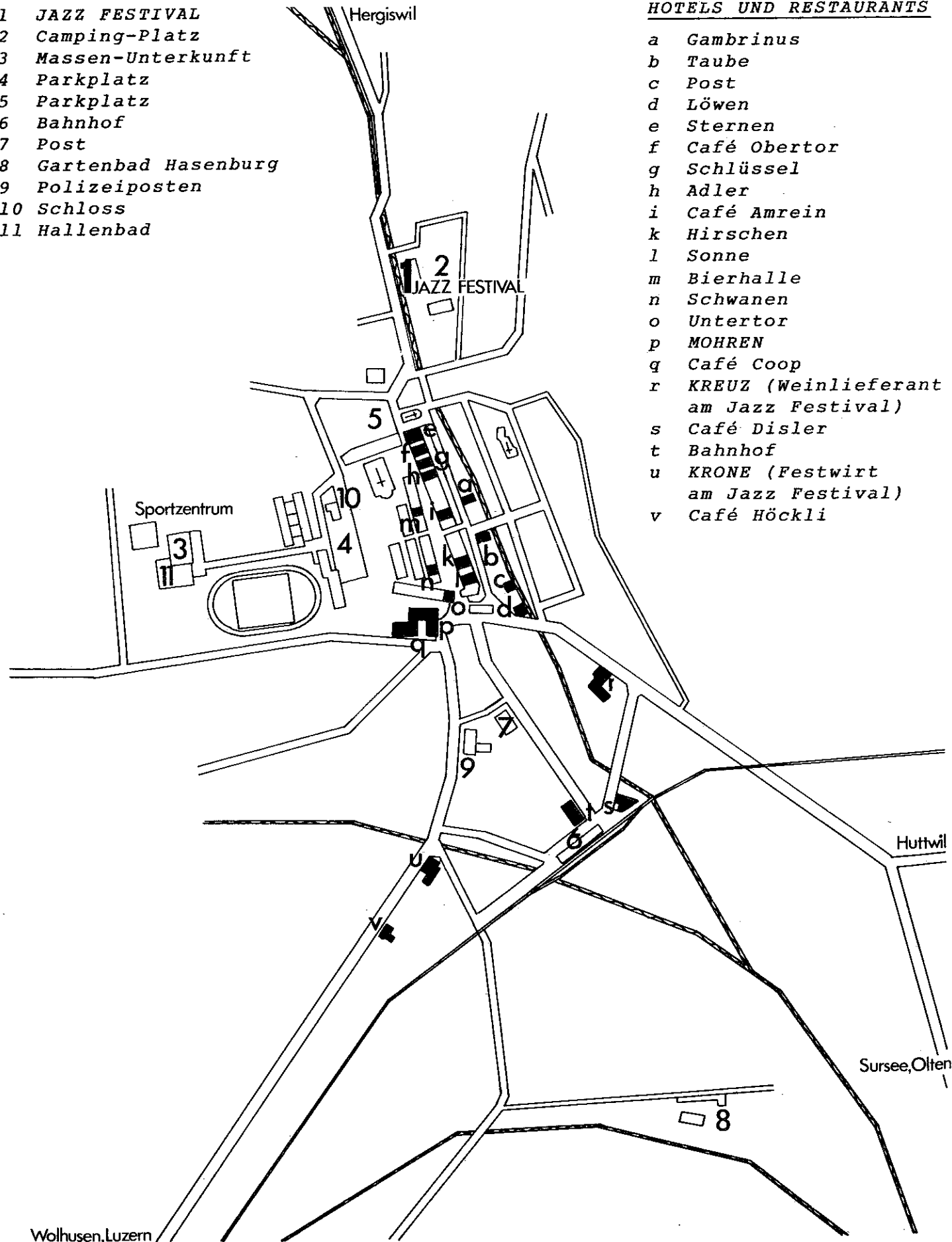
FESTWIRT:

Lisbeth + Pius Kneubühler
Restaurant Krone Willisau



Plan Willisau

- 1 JAZZ FESTIVAL
- 2 Camping-Platz
- 3 Massen-Unterkunft
- 4 Parkplatz
- 5 Parkplatz
- 6 Bahnhof
- 7 Post
- 8 Gartenbad Hasenburg
- 9 Polizeiposten
- 10 Schloss
- 11 Hallenbad



HOTELS UND RESTAURANTS

- a Gambrinus
- b Taube
- c Post
- d Löwen
- e Sternen
- f Café Obertor
- g Schlüssel
- h Adler
- i Café Amrein
- k Hirschen
- l Sonne
- m Bierhalle
- n Schwanen
- o Untertor
- p MOHREN
- q Café Coop
- r KREUZ (Weinlieferant am Jazz Festival)
- s Café Disler
- t Bahnhof
- u KRONE (Festwirt am Jazz Festival)
- v Café Höckli

Wolhusen, Luzern

Braugold

"S'neu Braugold. Nid irgend eis!"

Unter Kennern...

EICHHOF

BIER

Bestell-Bon

Name/ Vorname: _____

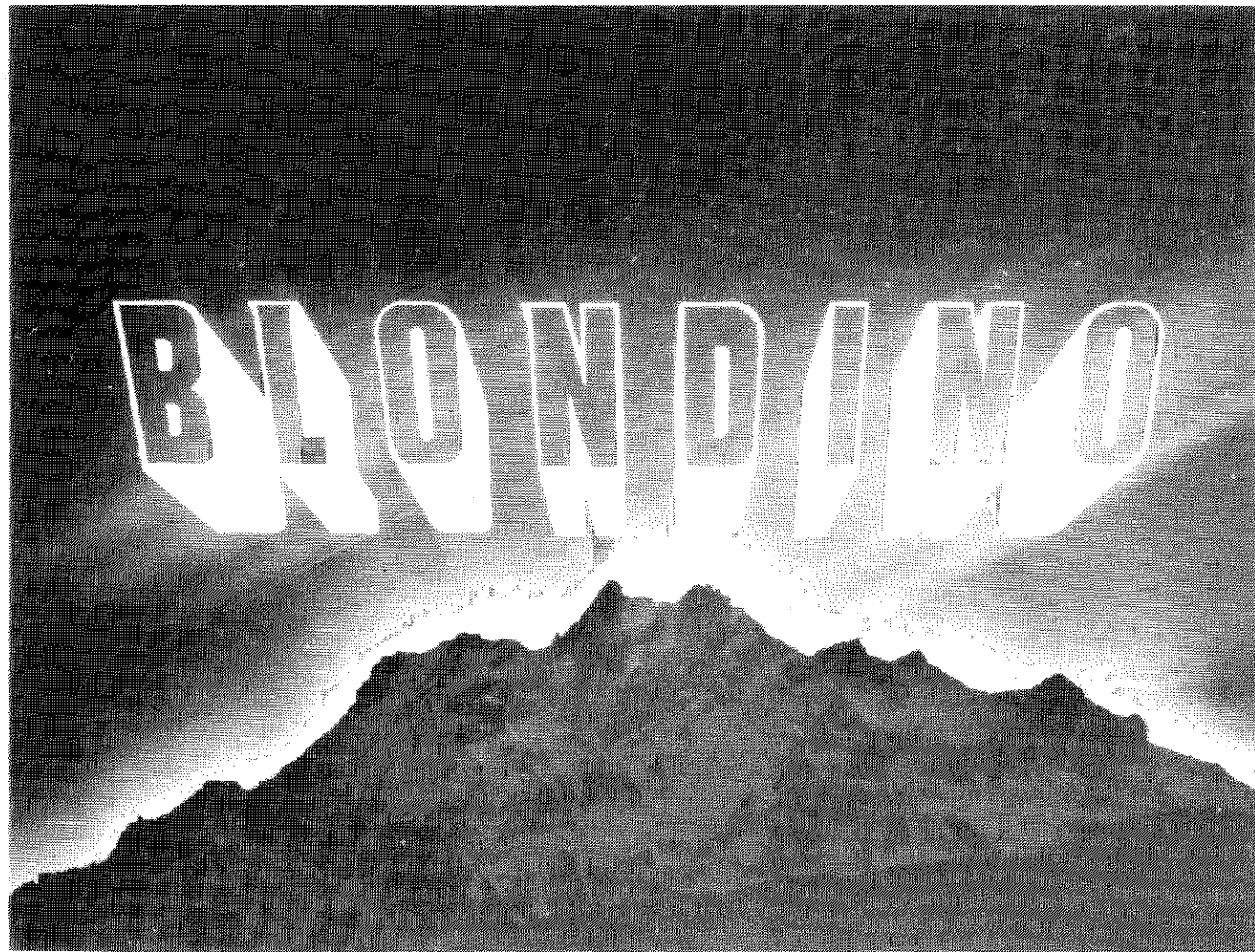
Strasse: _____

PLZ/ Ort: _____

Bitte senden Sie mir 3 Original Eichhof Braugold Pokale zum Preis von Fr. 9,50 inkl. Porto und Verpackung. Den Betrag habe ich auf PC 60-5490 einbezahlt.

Einsenden an: Brauerei Eichhof, Aktion Braugold, 6002 Luzern.

Eichhof Braugold, das Bier mit der goldenen Auszeichnung. Ein Spitzenbier der Premiumklasse für Kenner und Geniesser. Für alle, die das Bessere zu schätzen wissen.








Effekte

Keyboards

Verstärker

Echogeräte

Synthesizer

PA-Systeme

Rhythmusgeräte

Studio-Systeme



BOSS-Effekt-Pedale

Generalvertretung für die Schweiz und FL:

musitronic-ag

Musikinstrumenten-Import + Vertrieb

Postfach, 4410 Liestal, Telefon (061) 91 16 15

Roland-Information-Coupon

Senden Sie mir bitte Unterlagen von

Verkauf über den Fachhandel.

Name: _____ Str.: _____ Ort: _____

JW 83

Organisation Jazz Festival

Verantwortlicher Organisator
und künstlerische Leitung:
Niklaus Troxler

Sound:
Firma Audio-Rent AG, Basel
Jürg Hügin
Ronny Kurz
+ 2 Mann

Aufnahmen:
Peter Pfister
Fanny Pfister
Rita Grimbühler

Stage Crew:
Walter Troxler
Thomas Küng
Heiner Vollenweider
Beat Auer
John Wolf-Brennan
Peter Imgrüth
Hansruedi Arnet
Daniel Kobel

Drummer-Service:
Fausto Medici

Kasse:
Ems Troxler
Brigitte Troxler
Ursi Strebel
Christa Eiholzer
Margreth Unternährer
Martha Anliker
Gabi Kammermann
Anita Schön
Monika Unternährer
Beat Troxler
Doris Troxler

Taxi-Dienst:
Kurt Bättig
Walter Lütolf
Urs Wigger
Toni Bättig
Adrian Meier
Georges Müller

Restaurant:
Pius Kneubühler
Restaurant Krone
und seine Mannschaft

Camping/WC:
Bruno Strebel
Robert Hödel
Philipp Meier
Adrian Borgula

Schlafstellen:
René Gruber
Hans Troxler
Ursula Jurt
Patrick Hüsler
Pius Peter
Herbert Gruber
Toni Rölly
Philipp Dommann

Türkontrolle:
Toni Bölsterli
Alex Künzli
Schang Meier
Daniel Gisler
Werner Mehr
Hans Döös
Viktor Bucher
H.P. Braun
Päuli Graf
Hans Steinger
Hans Stutz
Fix Bölsterli
Giorgio Merlo
Herbert Künzli
Peter Mehr
Pius Häfliger
Josef Suppiger
Heini Walther
Lukas Gasser
Werner Marfurt
Roli
Heini Andermatt

Verkaufsstände:
Marianne Unternährer
Silvia Müller
Vreni Achermann
Judith Schärli
Cécile Küng
Lisbeth Lehmann
Vreni Troxler
Connie Achermann
Chris Seiler
Pia Widmer
Evi Kammermann
Martha Achermann
Ma Prem Ushma

Marie Claire Niquille
Esther Kammermann
Lisbeth Fuchs
Antonia Bättig
Franziska Felber
Susanne Baumberger
Edith Zihlmann
Käthi Studer
Susi Bucher
Barbara Engel
Esther Bühler
Vreni Steiner
Margrit Steinmann
Lisbeth Isenschmid

Kiosk:
Margrit und Ruedi Marbach
Tabaklädeli

Gitarren

Zum Testen bereit!


Gibson Fender Steinberger Pedulla G+L
Hamer Peavey Martin Ovation usw.

Verstärker
Marshall Fender Mesa-Boogie Yamaha
Peavey Ibanez Roland MusicMan usw.

Effektgeräte
Ibanez Boss MXR Yamaha usw.

Günstige Miete, kurz- oder langfristig
Barzahlungs-Rabatt
Eintausch
Occasionen

Gitarren-Werkstatt
Reparaturen Ersatzteile
Sonderanfertigungen
Gitarrentuning



Islermusic

Stampfenbachstrasse 110, 8006 Zürich, Tel. 01/363 22 81

Herzlichen Dank

All jenen, die mit ihrer Unterstützung geholfen haben, das neunte Jazz Festival Willisau zu ermöglichen, danke ich ganz herzlich.

Ohne diese grossen Unterstützungen wäre die Durchführung dieser Veranstaltung um einiges schwieriger und vor allem für alle Besucher kostspieliger.

In diesen Dank schliesse ich auch alle Inserenten, die sich an diesem Programmheft beteiligen, mit ein. Die Inserate verdienen Ihre Aufmerksamkeit.

Herzlichen Dank den Autoren Meinrad Buchholzer, Peter Rüedi, Bruno Rub und Karl Bühlmann, die redaktionelle Beiträge in dieses Programmheft geliefert haben. Herzlichen Dank auch den Fotografen Mark Di Francesco und Marcel Zürcher, welche die meisten Bilder in diesem Heft geliefert haben.

Speziell danke ich Priska Meier, die sich voll für die Kunstaussstellung 'Bilder zum Jazz' engagiert hat.

Erfreulicherweise strahlt auch das Radio DRS wieder jeden Abend live Konzerte in allen Sprachregionen der Schweiz (unter der Regie von Alex A. Salzgeber) aus.

Besondere Unterstützung verdanken wir folgenden Institutionen und Firmen:

Stadtrat von Willisau
Erziehungsdepartement des Kantons Luzern
B.A.T. Suisse S.A., Genève
Coca Cola AG Schweiz, Zürich
Rivella AG, Rothrist

Schweiz. Bankgesellschaft, Zürich
Stiftung Landis & Gyr, Zug
Migros Genossenschaftsbund, Zürich
IBM Schweiz, Zürich
Ida und Albert Flersheim Stiftung, Luzern
Maria und Walter Strebi-Erni Stiftung, Luzern
Paiste AG, Nottwil
Toyota AG, Safenwil
Albert Lustenberger, Metzgerei, Menznau

Willisau Festival Ausgabe 1983

Es kann losgehen! Das 9. Willisauer Festival ist vorbereitet und wenn nicht etwas Aussergewöhnliches passiert, so werden alle Gruppen und Musiker wie angekündigt auftreten.

Das Festival ist für mich immer ein Teil - wenn auch der wichtigste - des Willisauer Jahresprogramms, d.h. es ist der Höhepunkt einer Konzertveranstaltungsreihe, die sich über das ganze Jahr verteilt. Die Konzerte unter dem Jahr im Mohren bleiben mir ein wichtiges Anliegen, auch wenn sie finanziell kaum mehr tragbar sind und nicht mehr die Publikumsresonanz früherer Jahre finden. Betrachten wir das Jahresprogramm, so dürfen wir behaupten, dass es ein ebenso breitgefächertes Spektrum von aktuellem Jazz widerspiegelt wie das Festivalprogramm. Die Saison begann im Herbst mit dem Quintett von Arthur Blythe (mit Kelvyn Bell, Bob Stewart, Abdul Wadud und Bobby Battle). Danach folgte im Dezember das Chico Freeman Quintett (mit Wallace Roney, Jay Hoggard, Cecil McBee und Ronnie Burrage). Im Januar stellten wir unter dem Titel 'Jazz meets India' die Tamilengruppe 'Karnataka College of Percussion' mit Charlie Mariano vor. Weiter ging es mit dem David Murray Quartett (mit John Hicks, Reggie Workman und Ed Blackwell) anfangs März und dem James Newton Quartett (mit Andrew Cyrille, Geri Allen und Anthony Cox) Ende März. Im April gastierte das Chicagoer 'Ethnic Heritage Ensemble' (mit Kahil El'Zabar, Edward Wilkerson und Hanah John Taylor). Ende Mai präsentierte Dave Holland sein neues Quintett mit Kenny Wheeler, Julian Priester, Steve Coleman und Steve Ellington. Im Juni schliesslich wurde die Konzertreihe mit dem Legfak Orchester von Urs Blöchliger abgeschlossen.

Auch soll sich das Festival musikalisch und inhaltlich vom letztjährigen unterscheiden. Im diesjährigen Festivalprogramm konnten fast alle meine Wunschformationen verpflichtet werden. Es präsentiert sich abwechslungsreicher als je zuvor. Es widerspiegelt somit ein stilistisch breitgefächertes Jazzschaffen der heutigen Zeit.

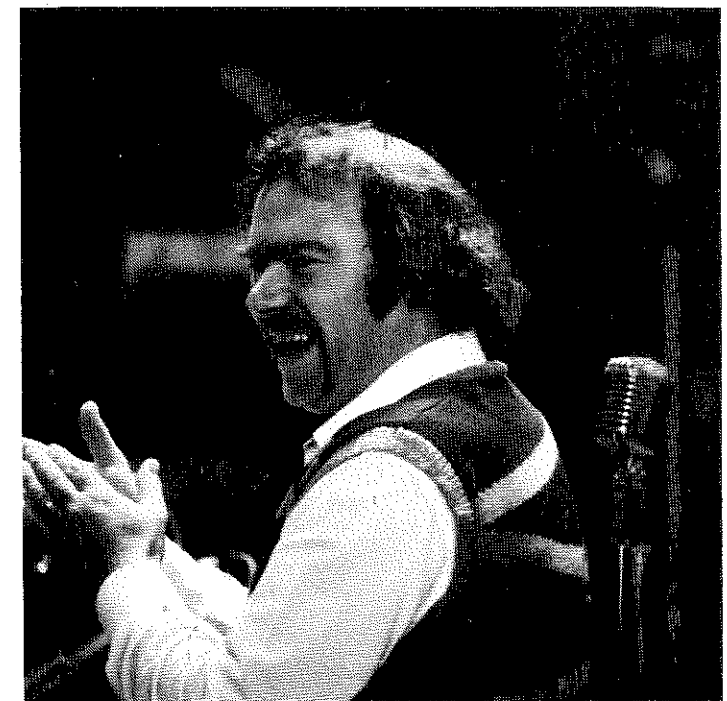
Der Jazz ist längst eine universale Musik und es ist momentan offenkundig, dass ein frischer Wind aus dem Kontinent Afrika zu uns weht. Und es ist erstaunlich, dass heute gerade afrikanischen Gruppen gelingt, was europäischen und amerikanischen meist nur krampfhaft und nur annähernd so frisch gelang, nämlich eine Synthese von Jazz, Rock und Volksmusik! Musik steht eben in Afrika meist synonym für Tanz. Schade nur, dass Tanzen in der 'Africa Night' aus

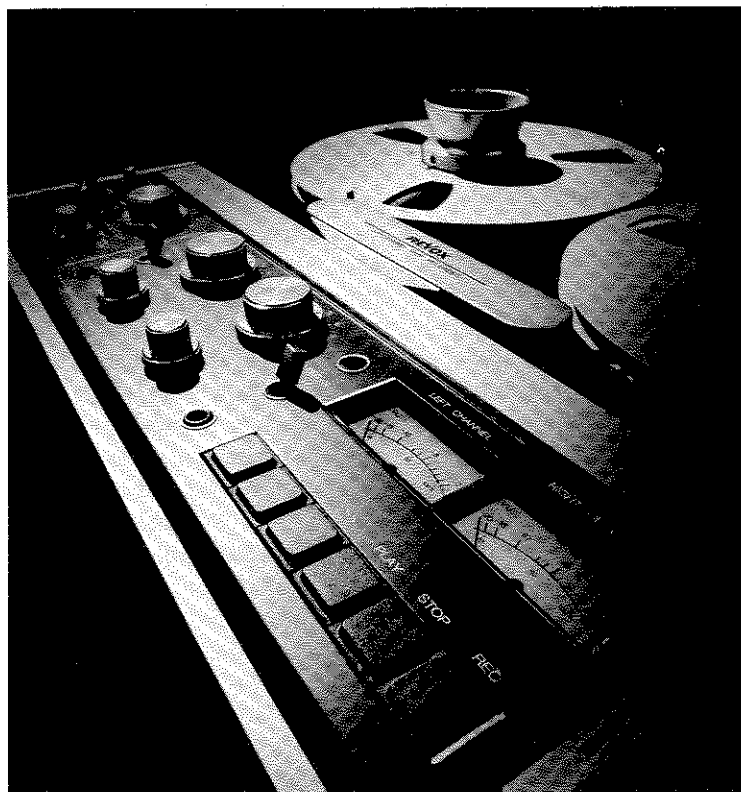
Platzgründen nicht möglich sein wird. Am stärksten werden an diesem Festival die Europäer vertreten sein. Aus Italien kommt das Gianluigi Trovesi Trio und aus Frankreich kommen gleich zwei Gruppen: das Henri Texier Quartett und das Daunik Lazro Quartett (mit dem japanischen Gast Toshinori Kondo). Aus England kommt die Kombination Coe, Oxley & Co. sowie das Mike Westbrook Orchestra und John Surman, der mit der norwegischen Sängerin Karin Krog auftreten wird. Als Schweizer Gruppe auf der grossen Bühne wird das Ensemble 'Musica Libera' zu hören sein und im Zelt treten mit dem Trio Infernal, dem City Sextett und der Salsagruppe 'Season' drei Formationen aus dem Raume Basel auf. Aus den USA schliesslich kommen die James 'Blood' Ulmer Group, das Vinny Golia Trio, die Cecil Taylor Unit, Joe McPhee, das Horace Tapscott Trio und das Odean Pope Trio.

In der Galerie Priska Meier in Zell (10 Min. von Willisau entfernt, Richtung Huttwil) findet in Zusammenarbeit mit dem Festival eine Kunstaussstellung unter dem Titel 'Bilder zum Jazz' statt. Die acht Künstler Otto Heigold, Josef Herzog, Werner Meier, Christian Rothacher, Claude Sandoz, Hans Schärer, Philippe Schibig und Beny von Moos sind bei ihrem Schaffen mehr oder weniger stark vom Jazz beeinflusst worden. Diese Ausstellung ist eine Fortsetzung der 1980 gezeigten Schau 'Jazz im Bild'. Ich wünsche Ihnen allen ein gehaltvolles Festival '83 und hoffe auf ein Wiedersehen beim 10. Festival im nächsten Jahr. Niklaus Troxler

Wir freuen uns, die offiziellen Live - Mitschnitte des Internationalen Jazzfestivals durchzuführen.

Mobiles Tonstudio
Peter Pfister, Gubelweg 15
8965 Berikon - Mutschellen AG
Telefon 057 33 20 90





Nach wie vor in vielem unerreicht – die Revox Bandmaschine B 77.

Die Kreativ-Maschine in 56 Variationen.

Revox Bandmaschinen können erheblich mehr als «nur» Musik speichern. Es sind Kreativ-

Maschinen für Studio und Hobby, Arbeitsgeräte für Technik, Forschung und Überwachung.

Deshalb bauen wir unsere B 77 in 56 Variationen: Für Masteraufnahmen höchster Original-

treue. Oder 12-Stunden-Dauerprogramme ohne Unterbrechung. Für Multiplayback oder

Sound-with-sound-Synchronisationen von Musik- und Hörspielaufnahmen. Für die Steuerung

Ihrer Modelleisenbahn, für Diaschauen in Überblendtechnik oder mit Stereoton. Die solide

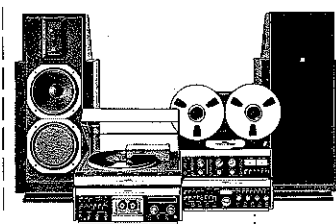
Basis für diese oder andere Aufgaben ist in jedem Fall unsere B 77, die sich auch im här-

testen Studiobetrieb als funktionssicher und langlebig bewiesen hat. Das macht die Revox

B 77 mehr denn je zu einer echten HiFi-Spezialität – nach wie vor in vielem unerreicht.

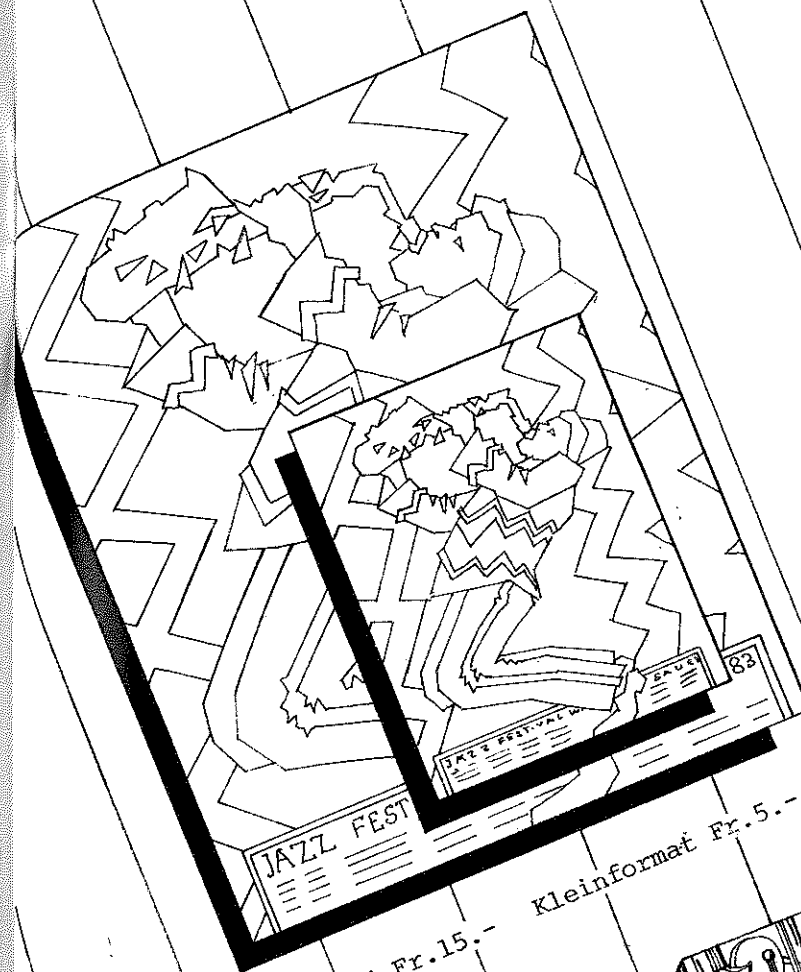
Katalog

Gratis bei Ihrem Revox Händler.
Oder gegen diesen Coupon direkt
von
Studer Revox
CH-8105 Regensdorf-Zürich
Althardstrasse 146
D-7827 Löffingen, Talstrasse 7
A-1180 Wien, Ludwiggasse 4

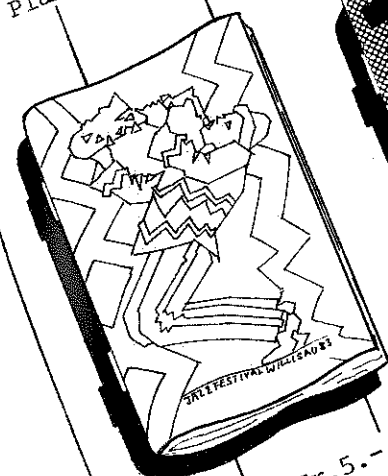


STUDER REVOX

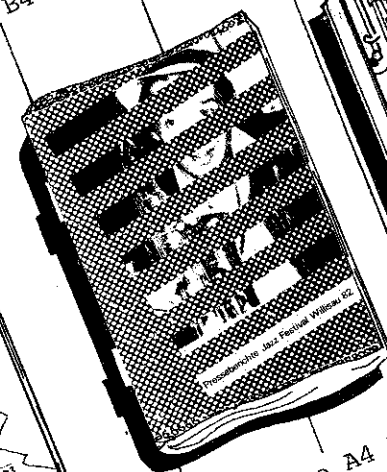
Diese Festival-Artikel können Sie kaufen:



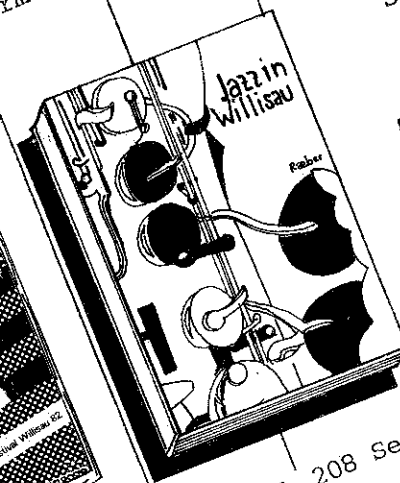
Plakate Weltformat B4 Fr.15.- Kleinformat Fr.5.-



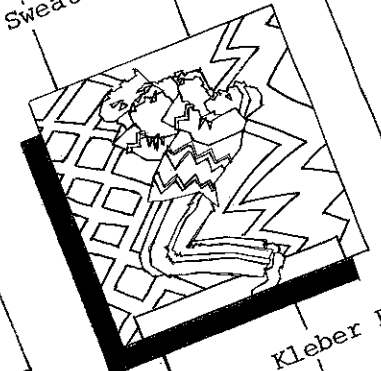
Programmheft A4 Fr.5.-



Presseberichte A4 Fr.7.-



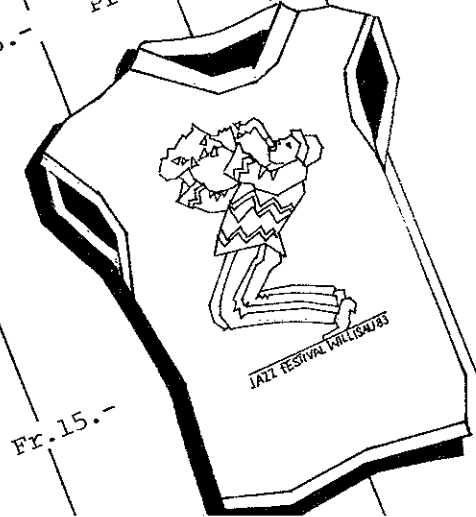
Buch 208 Seiten Fr.34.-



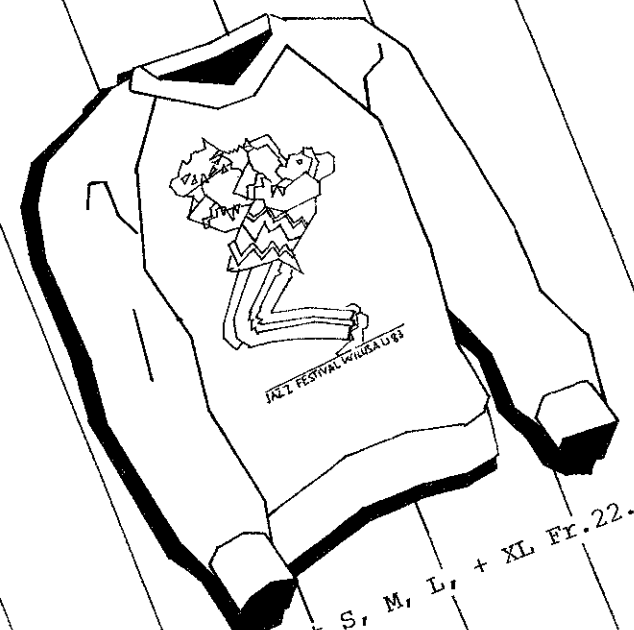
Kleber Fr.1.-



Zeitschrift "JAZZ" Fr.6.-



T-Shirt Fr.15.-



Sweat-Shirt S, M, L, + XL Fr.22.-

Fotorückblick Festival 82

von Mark Di Francesco



AMR BIG BAND



MAURICE MAGNONI



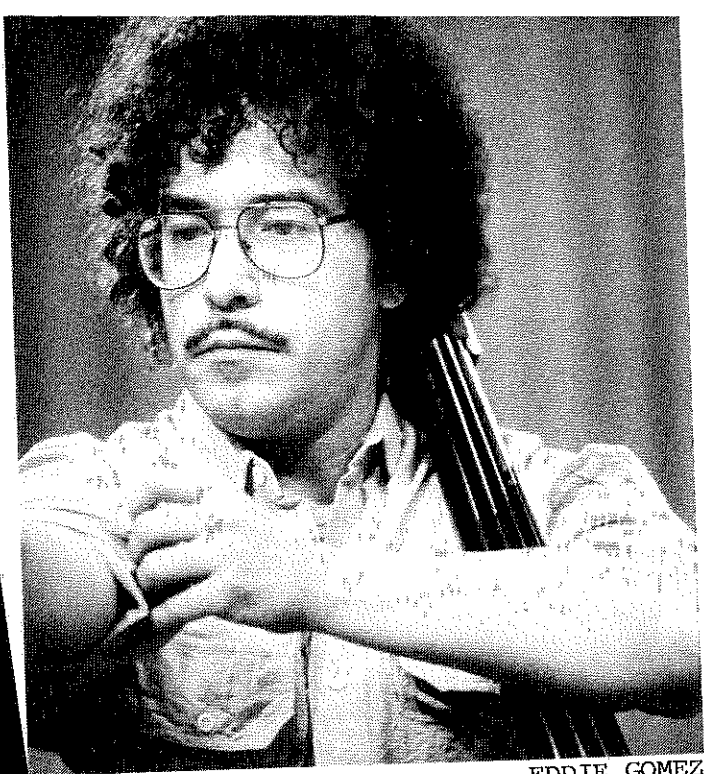
SAM RIVERS 'THE WIND OF MANHATTAN'



BURHAN OECAL



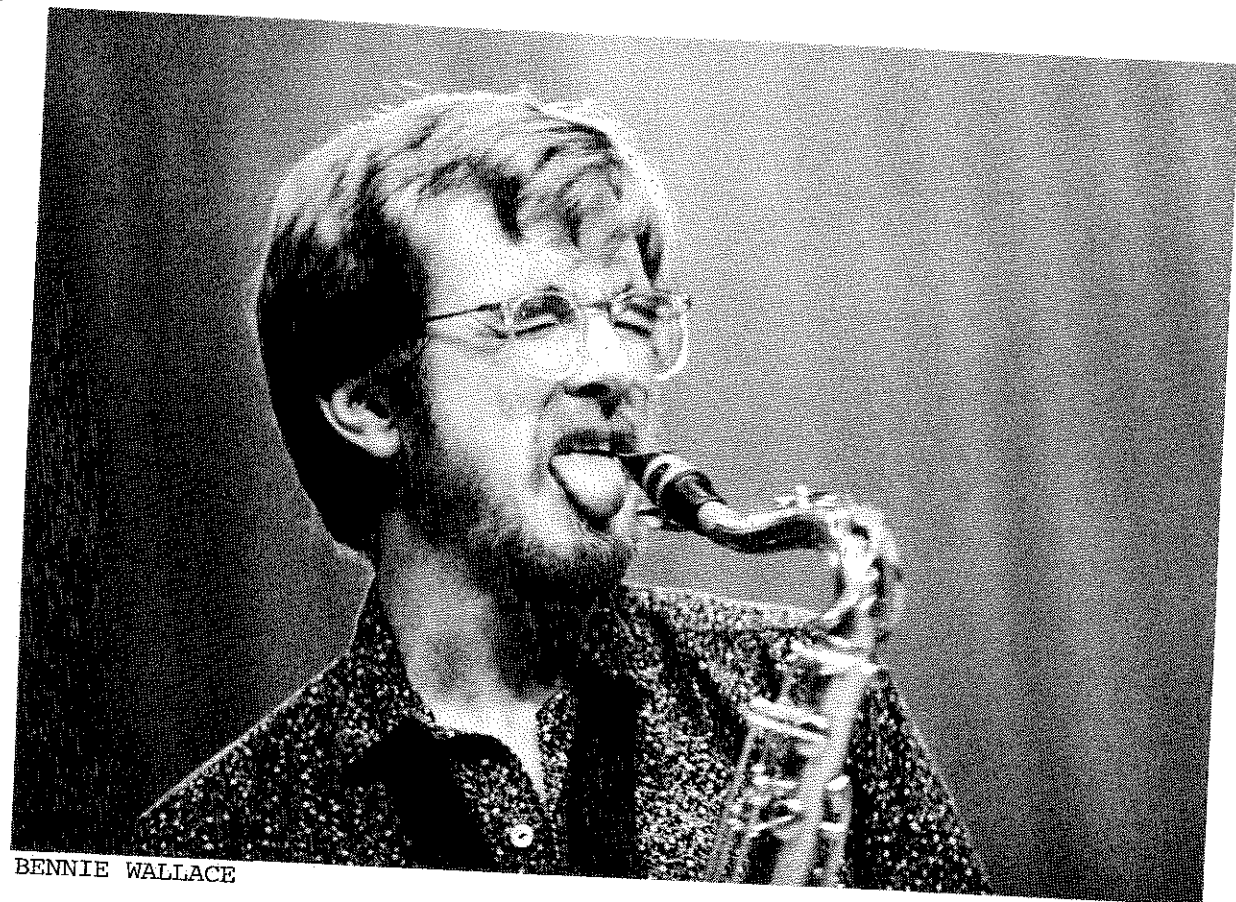
DANNIE RICHMOND



EDDIE GOMEZ



ABBEY LINCOLN



BENNIE WALLACE



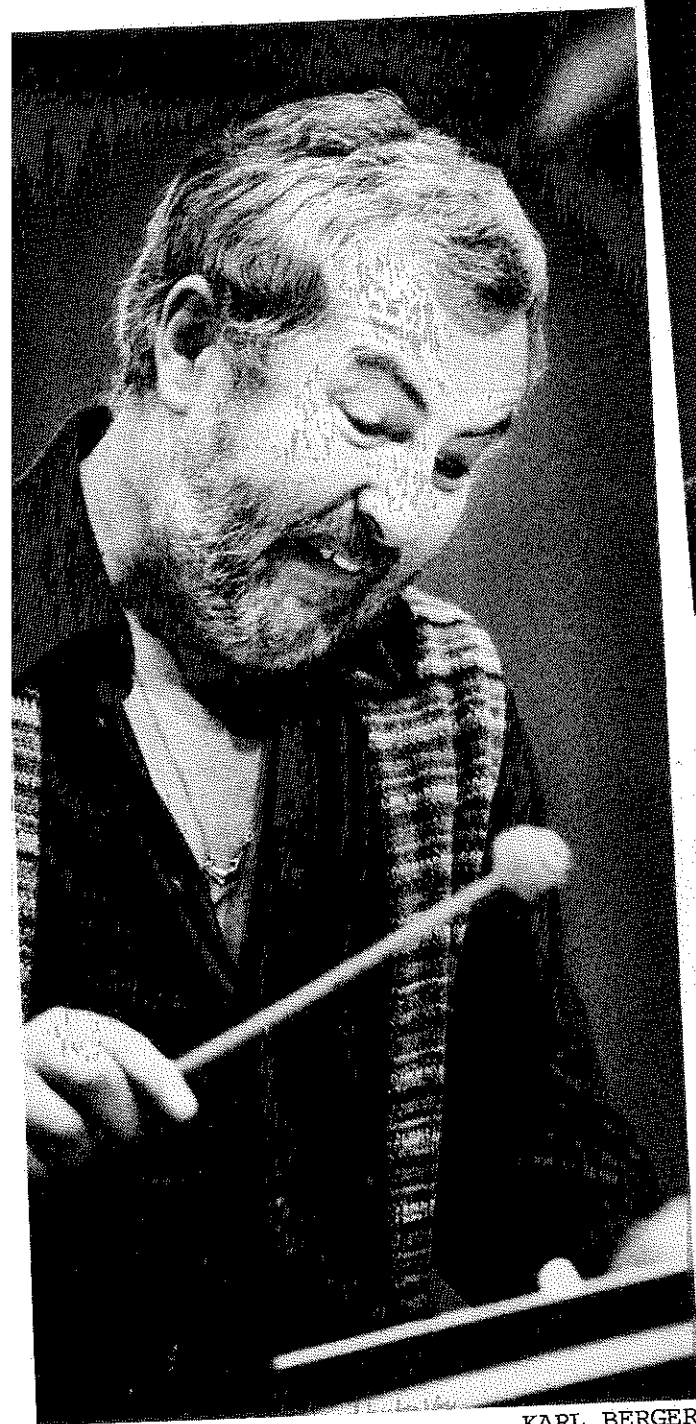
STEVE COLEMAN



JAMES WIEDMAN BILLY JOHNSON



TEO KANDA FREEMAN



KARL BERGER



DAVE HOLLAND



ED BLACKWELL



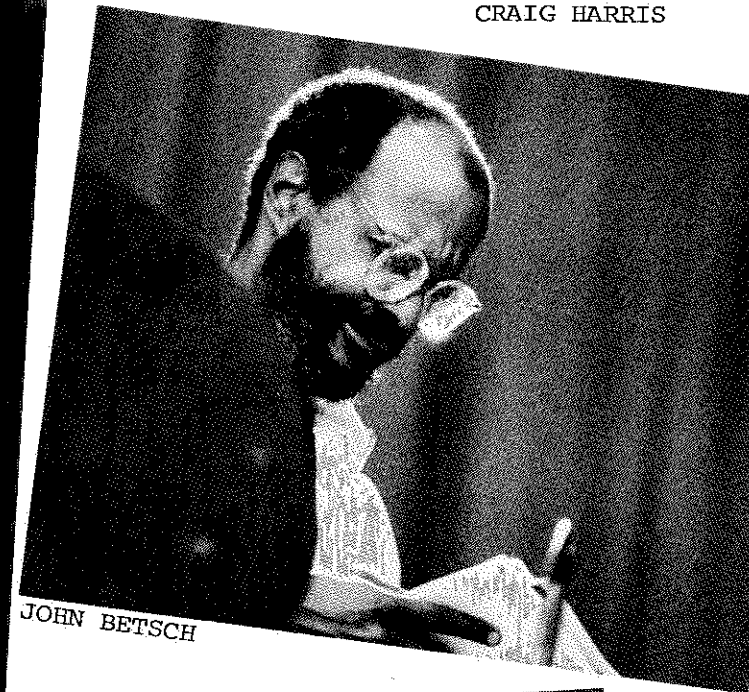
BRIAN SMITH



CRAIG HARRIS



HENRY THREADGILL



JOHN BETSCH



OLU DARA



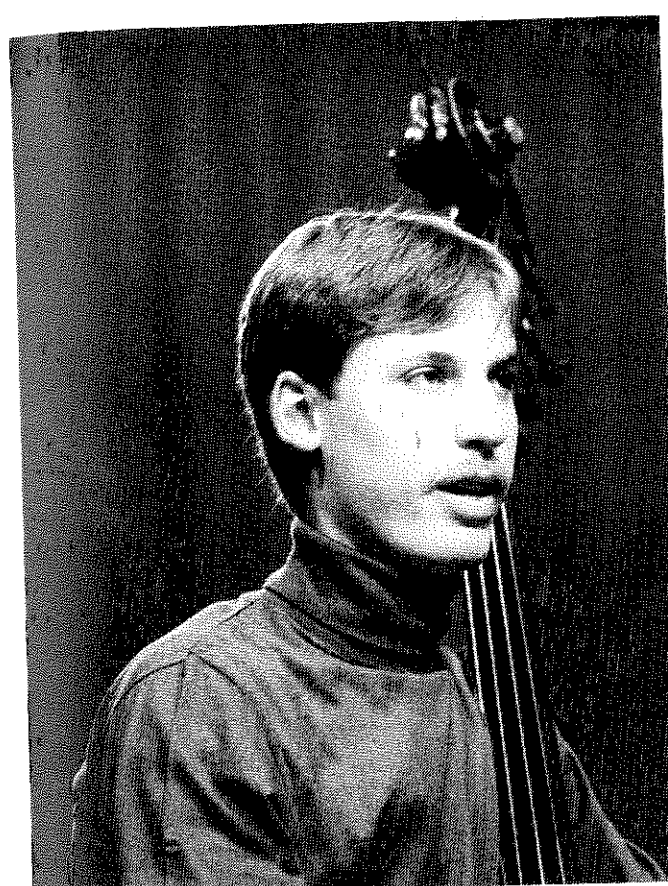
FRED HOPKINS



URS BLÖCHLINGER



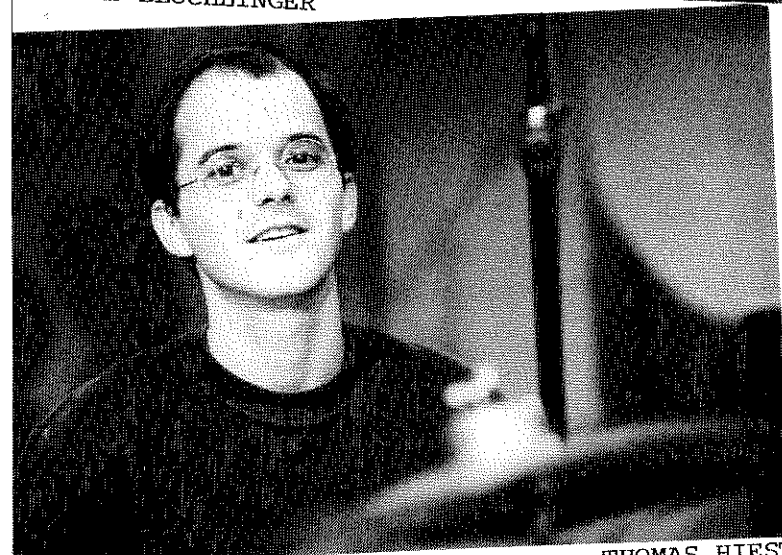
THOMAS DÜRST



JOHN LINDBERG



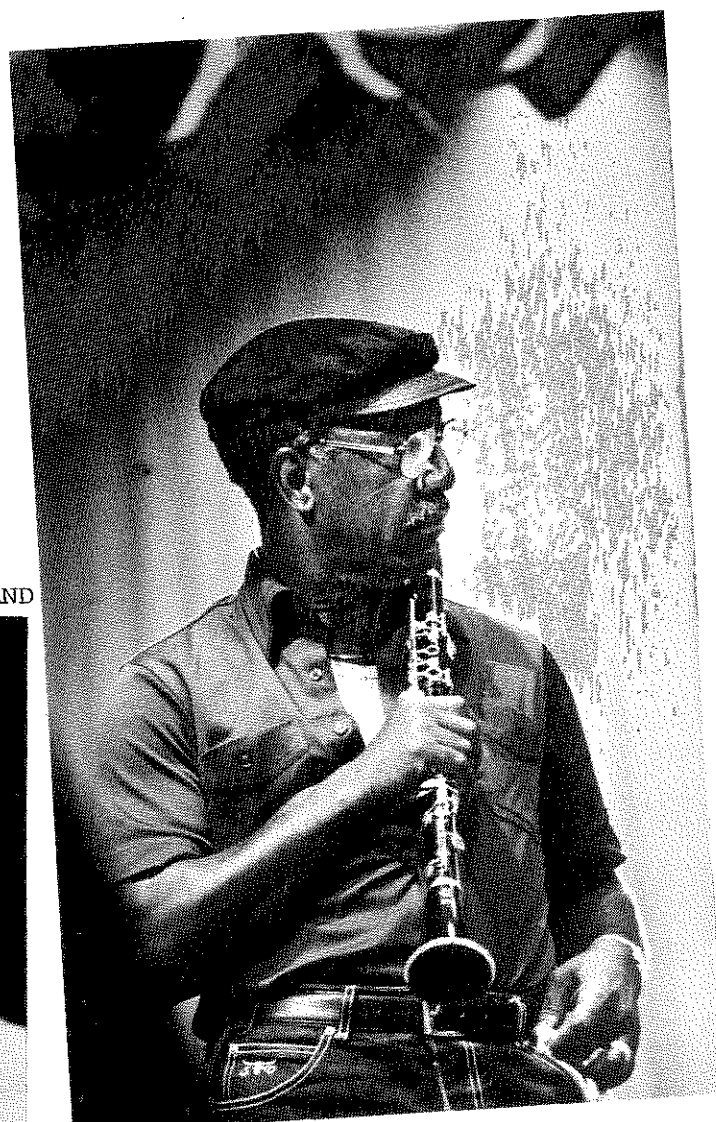
BOBBY BRADFORD



THOMAS HIESTAND



URS BLÖCHLINGER BURHAN OECAL



JOHN CARTER



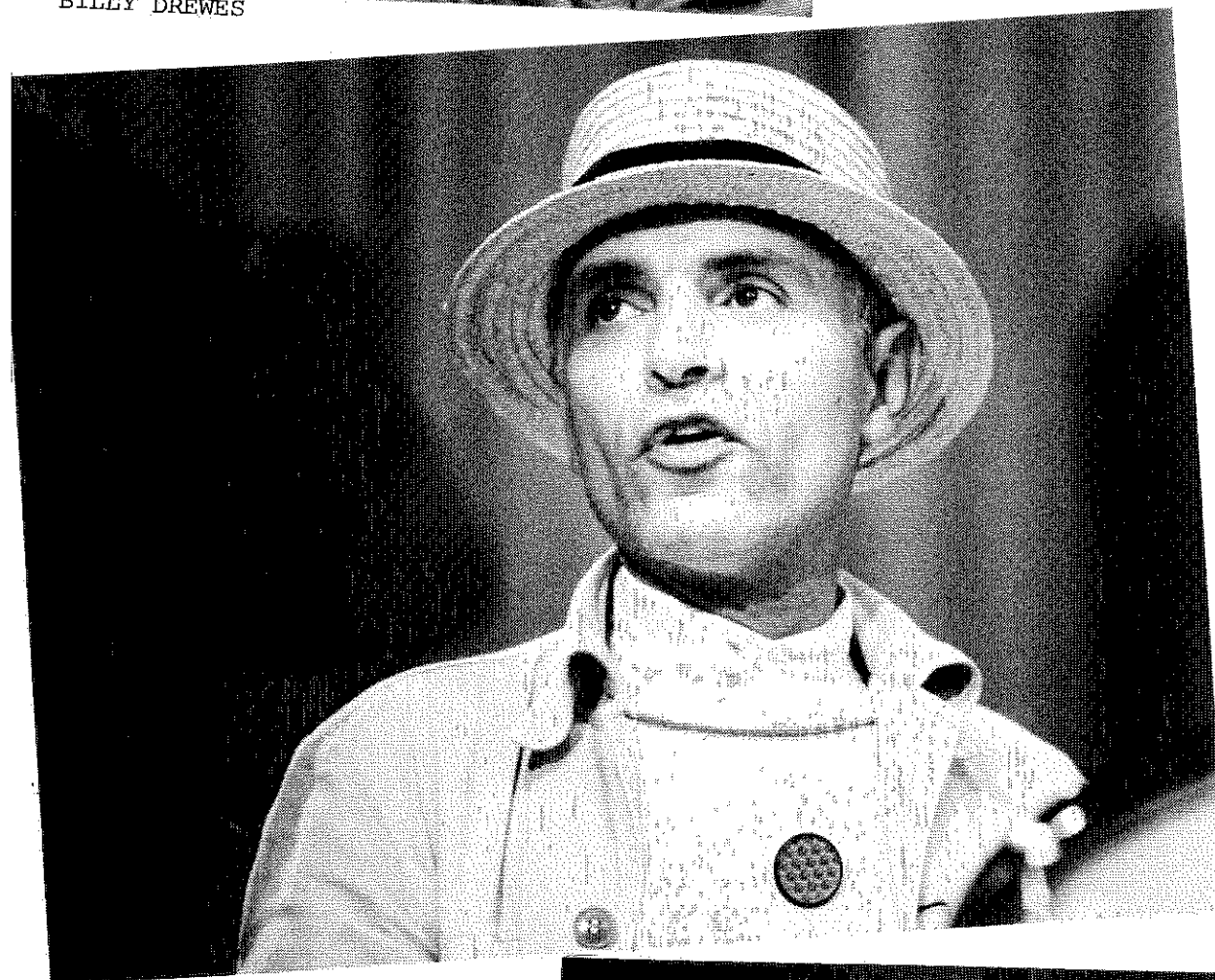
STEVE CLOVER



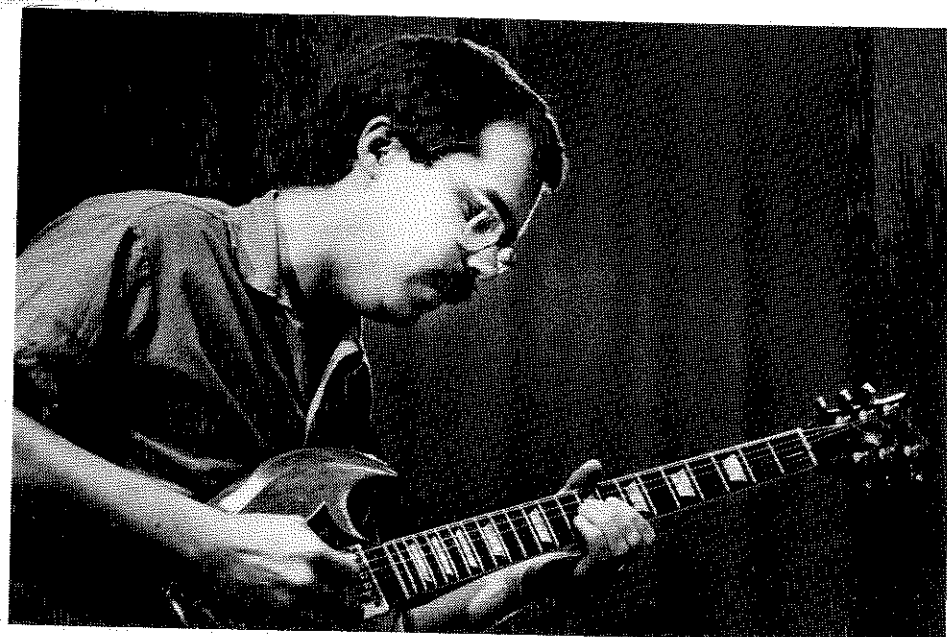
STEVE COLEMAN JOE LOVANO



BILLY DREWES



PAUL MOTIAN



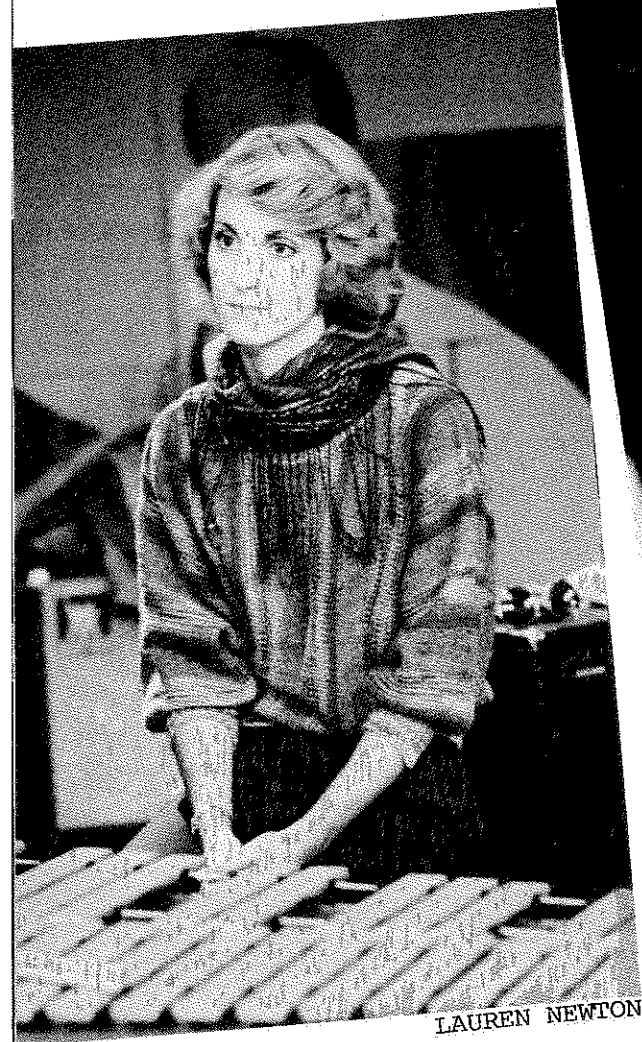
BILL FRISELL



BILLY BANG



DENNIS CHARLES



LAUREN NEWTON



MATHIAS RUEGG



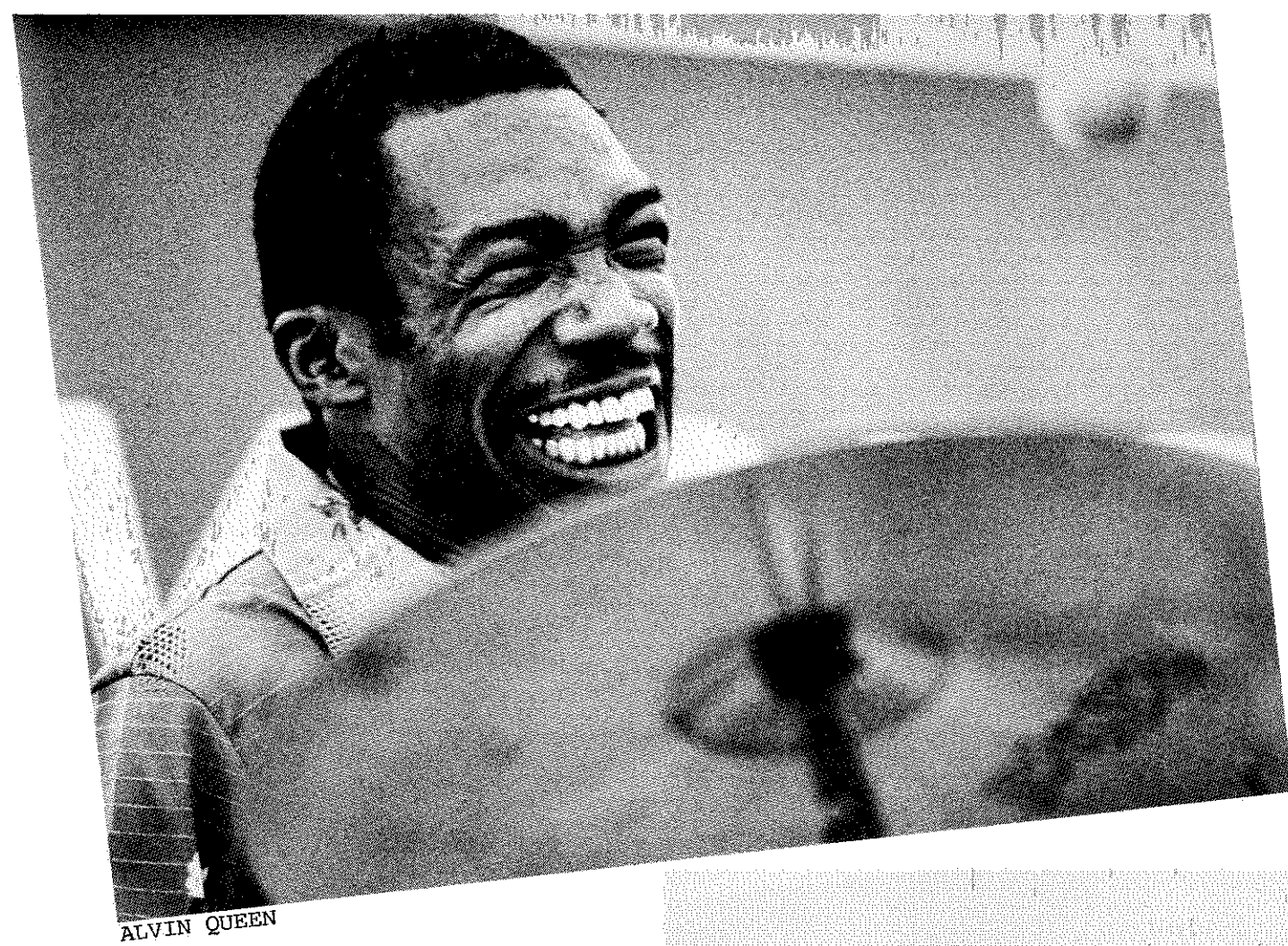
HERBERT JOOS



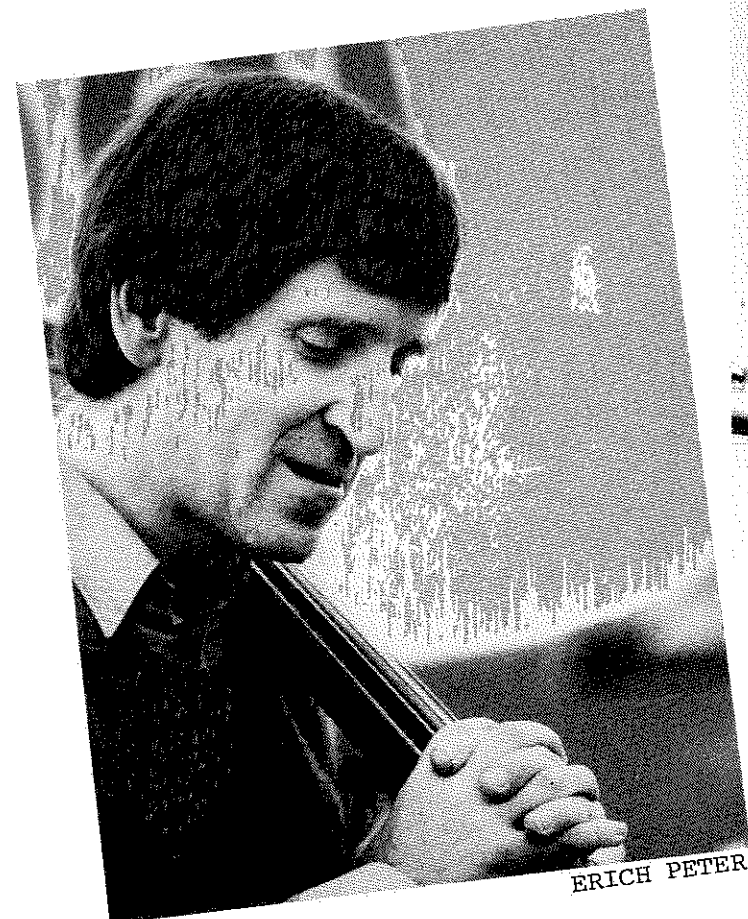
ULI SCHERER



ROMAN SCHWALLER



ALVIN QUEEN



ERICH PETER



BENNY ROSS



ANDRÉ JAUME



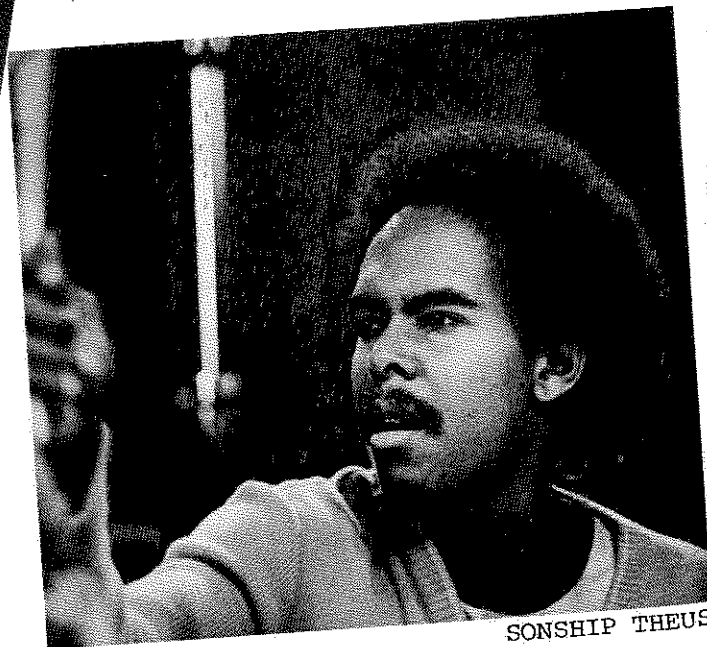
RAYMOND BONI



FRANÇOIS MECHALI



JOE MCPHEE



SONSHIP THEUS



MICHEL PETRUCCIANI



PALLE DANIELSSON



CHARLES LLOYD

be-bop
records

Zibelegässli 16, P.O. Box 136
CH-3000 BERN 7, Switzerland
Tel. 031 22 89 25 Telex 33844 bebop

*Have a Jazz-Festival
everyday!*

JAZZ - LP VERSAND, NEUHEITENLISTEN ANFORDERN!

Geld schafft Arbeit! Arbeit schafft Geld!

Von 350 Millionen uns anvertrauten Kundengeldern sind bis heute wieder 350 Millionen Franken in den Wirtschaftskreislauf unserer Region eingeflossen.

Durch eine vorsichtige, aber dennoch dynamische Kreditpolitik leisten wir weiterhin unseren Beitrag zum Wirtschaftswachstum unserer Region.

Das ist es, was wir unter «Geld schafft Arbeit, und Arbeit schafft Geld» verstehen.

Wir schätzen auch Ihr Vertrauen als Sparer und Kreditnehmer.

volksbank willisau ag
WILLISAU • GROSSWANGEN • LUZERN • SURSEE • ZELL

Jazz-Karte Restaurant Krone Willisau

Rindsfilet "XALAM"
Rindsfilet mit Morchelsauce
Kroketten-Kartoffeln
Gemüse

Fr. 27.--

Entrecôte "HENRI TEXIER"

Fr. 22.--

Entrecôte Sauce Café de Paris (200g)
Pommes frites
Gemüse

Schweinssteak "VINNY GOLIA"
Schweinssteak mit Steinpilzen
Nudeln in Butter
Gemüse

Fr. 17.--

Lammsteak "ODEAN POPE"
Lammsteak mit Knoblauchsauce und
Kräutern
Maxim Kartoffeln

Fr. 19.--

Panierter Schnitzel (vom Schwein)
Pommes frites
Gemüse

Fr. 10.50

Rahmschnitzel
Nudeln in Butter
Gemüse

Fr. 10.50

SPAGHETTI
"Knox"
Carbonara
Bolognese
Napolitaine

Fr. 14.--
Fr. 7.50
Fr. 7.50
Fr. 6.50

LASAGNE
Lasagne hausgemacht

Fr. 8.50

KALTE GERICHTE
Grüner Salat
Gemischter Salat
Wurstsalat garniert
Kronenteller (Rippli, Aufschn., Salat)
Siedfleisch-Teller
Roastbeef-Teller

Fr. 3.--
Fr. 4.--
Fr. 7.50
Fr. 9.--
Fr. 8.50
Fr. 12.--

PIZZA
Margerita
Prosciutto
ai Funghi
Frutta di Mare
Quattro Stagioni

Fr. 7.--
Fr. 7.50
Fr. 7.50
Fr. 10.50
Fr. 9.00

Krone

Die Konzerte 82-83

Fotos von Marcel Zürcher

12. Nov. 82:
ARTHUR BLYTHE QUINTET
Arthur Blythe, as
Bob Stewart, tuba
Abdul Wadud, cello
Keivyn Bell, g
Bobby Battle, drums

3. Dez. 82:
CHICO FREEMAN QUINTET
Chico Freeman, ts, ss, fl
Wallace Roney, tp
Cecil McBee, b
Jay Hoggard, vib
Ronnie Burrage, drums

29. Jan. 83:
JAZZ MEETS INDIA
Charlie Mariano & Kamataka College of
Percussion
Charlie Mariano, ss
R.A. Ramamani, voc
T.A.S. Mani
R.A. Rajapal
T.N. Sashikumar
(Mridanagam, Dhol, Dholak, Khol,
Konakhol, Gatam, Kanjira, Morsing)

5. März 83:
DAVID MURRAY QUARTET
David Murray, ts, bcl
John Hicks, p
Reggie Workman, b
Ed Blackwell, drums

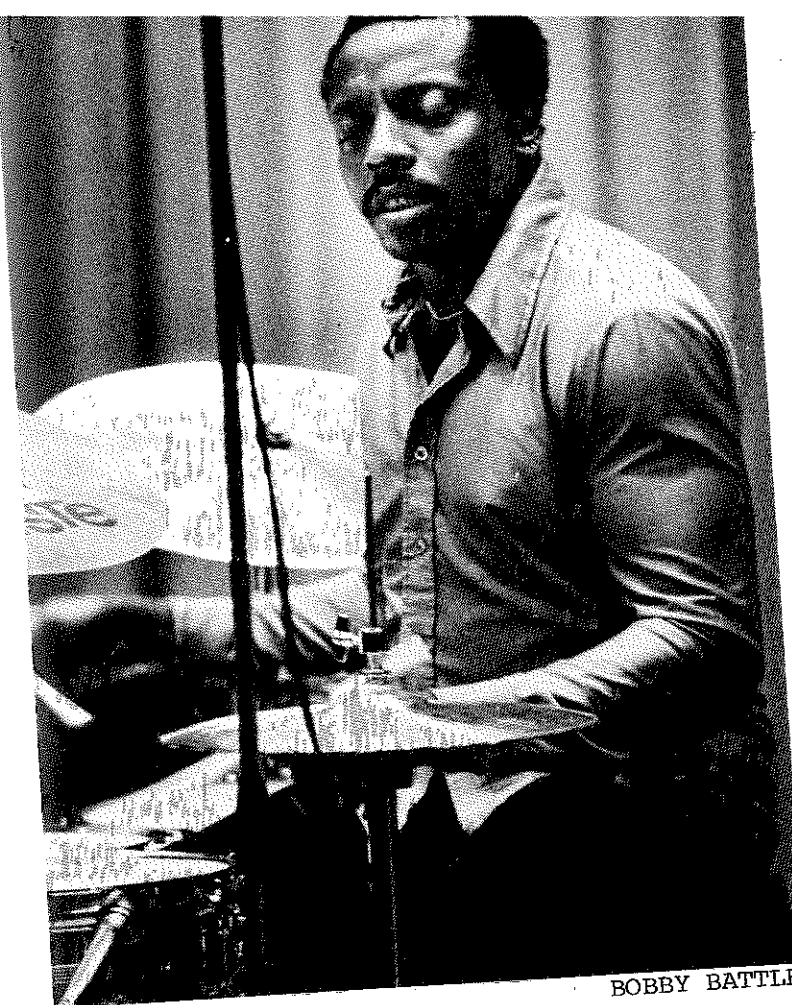
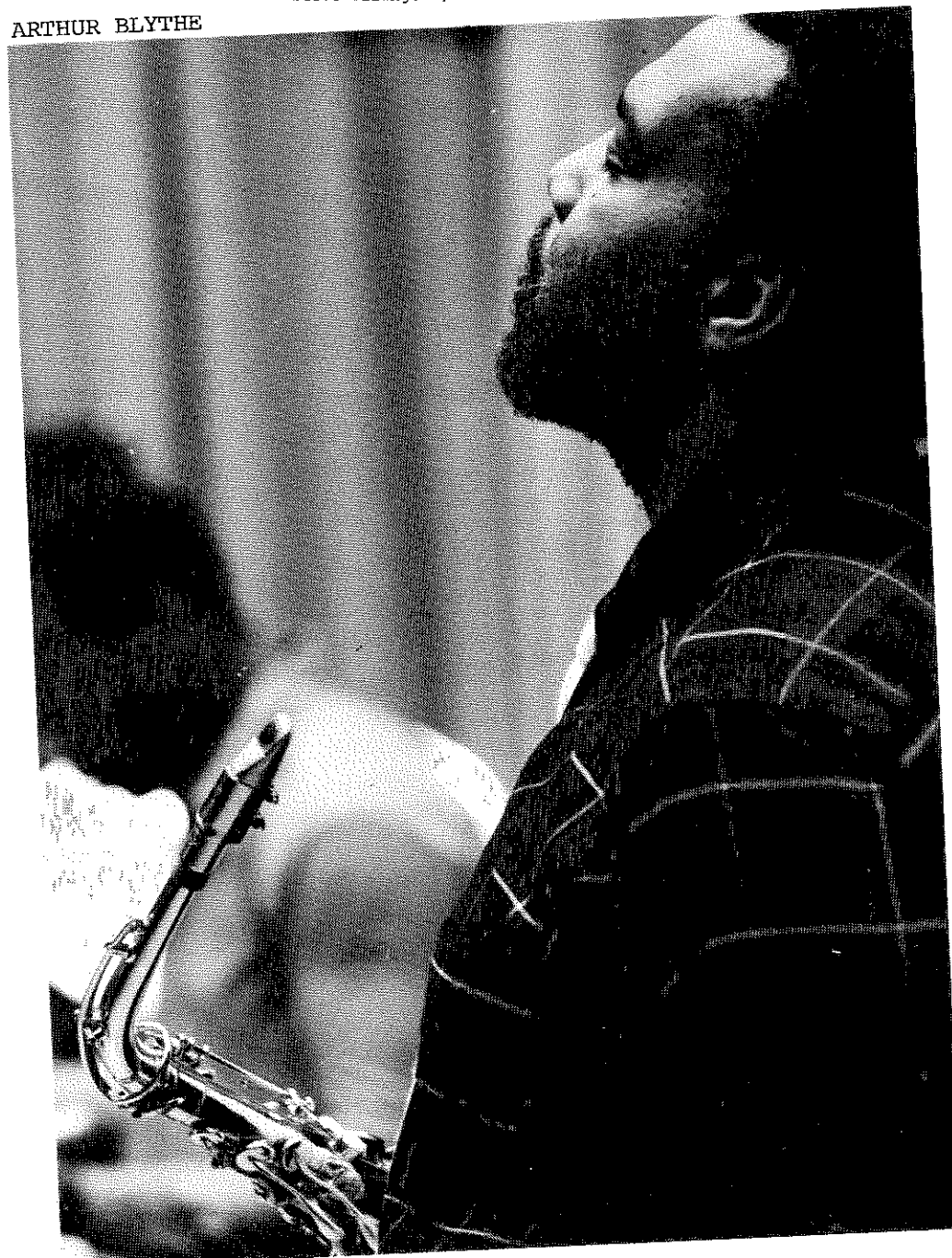
26. März 83:
JAMES NEWTON QUARTET
James Newton, fl
Geri Allen, p
Anthony Cox, b
Andrew Cyrille, drums

30. April 83:
THE ETHNIC HERITAGE ENSEMBLE
Kahil El'Zabar, perc, voc, fl
Edward Wilkerson, ts, as, cl
Hanah John Taylor, ss, fl

28. Mai 83:
DAVE HOLLAND QUINTET
Dave Holland, b, cello
Julian Priester, tb
Kenny Wheeler, tp, flugelhorn
Steve Coleman, as
Steve Ellington, drums

11. Juni 83:
URS BLOECHLINGER LEGFEK ORCHESTER
Lesley Stephenson, voc
Pepe Solbach, voc
Urs Blöchliger, saxes
Heini Mätzener, cl
Hans Koch, bcl
Ruedi Häusermann, fl
Hans Kennel, tp
Klaus Grimmer, tp
Peter Schärli, tp
Glenn Ferris, tb
Beat Blaser, tuba
Thomas Dürst, b
Jürg Ammann, p
Uli Müller, drums

ARTHUR BLYTHE



BOBBY BATTLE



ABDUL WADUD



CHICO FREEMAN



R. A. RAMAMANI



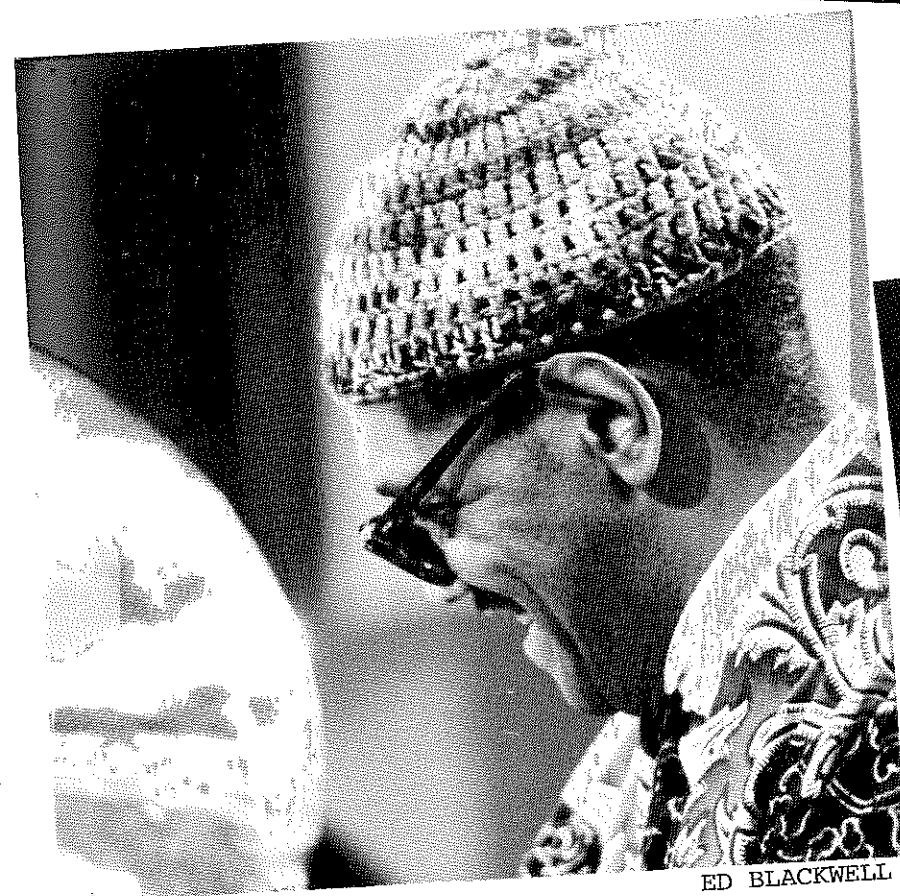
CHARLIE MARIANO



GERI ALLEN



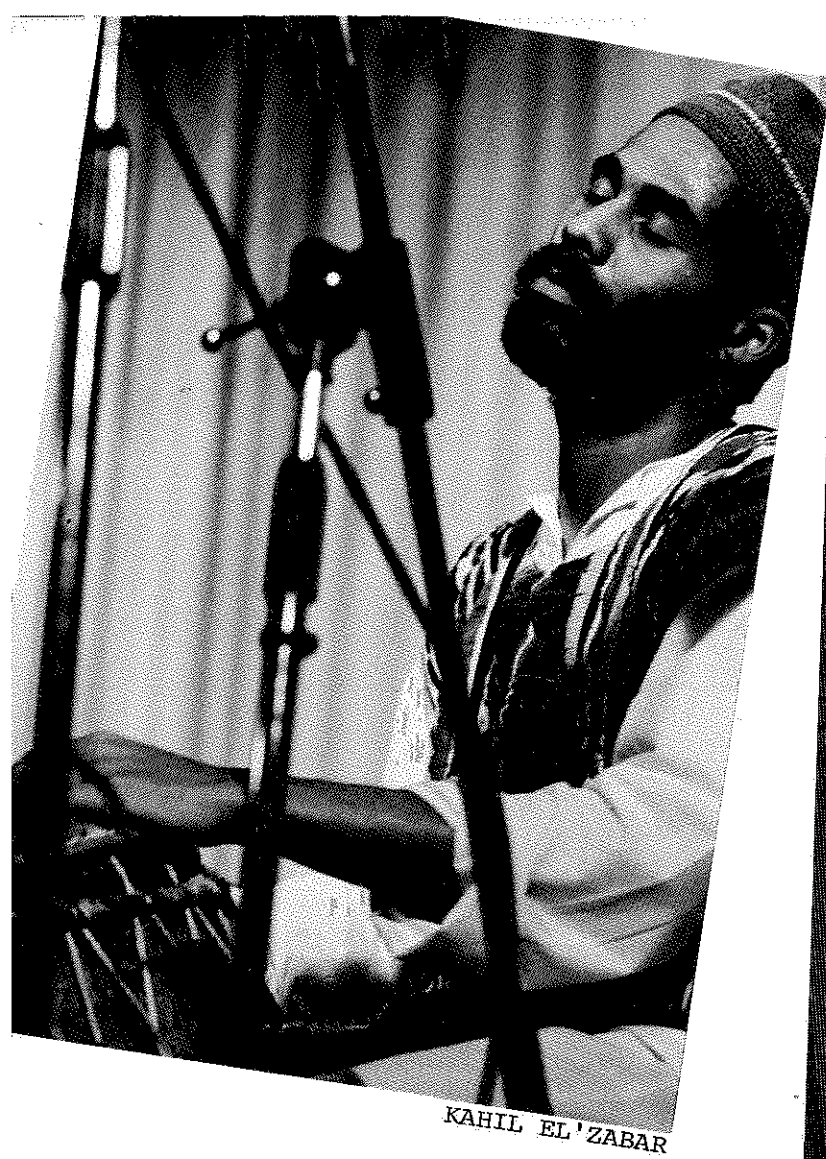
DAVID MURRAY



ED BLACKWELL



JAMES NEWTON



KAHIL EL'ZABAR



DAVE HOLLAND



LESLEY STEPHENSON



KENNY WHEELER



URS BLOCHLINGER

Die Plakate 82/83

Grafik: Niklaus Troxler, Willisau
Druck: Siebdruck Walter Bösch, Luzern

Die Willisauer Jazzplakate werden alle
im Siebdruckverfahren hergestellt.
Eine kleine Auflage wird zum Kauf ange-
boten.

Die Preise:
Kleinplakate 42x60 cm: Fr. 10.-
Weltformat B4 90x128 cm: Fr. 30.-

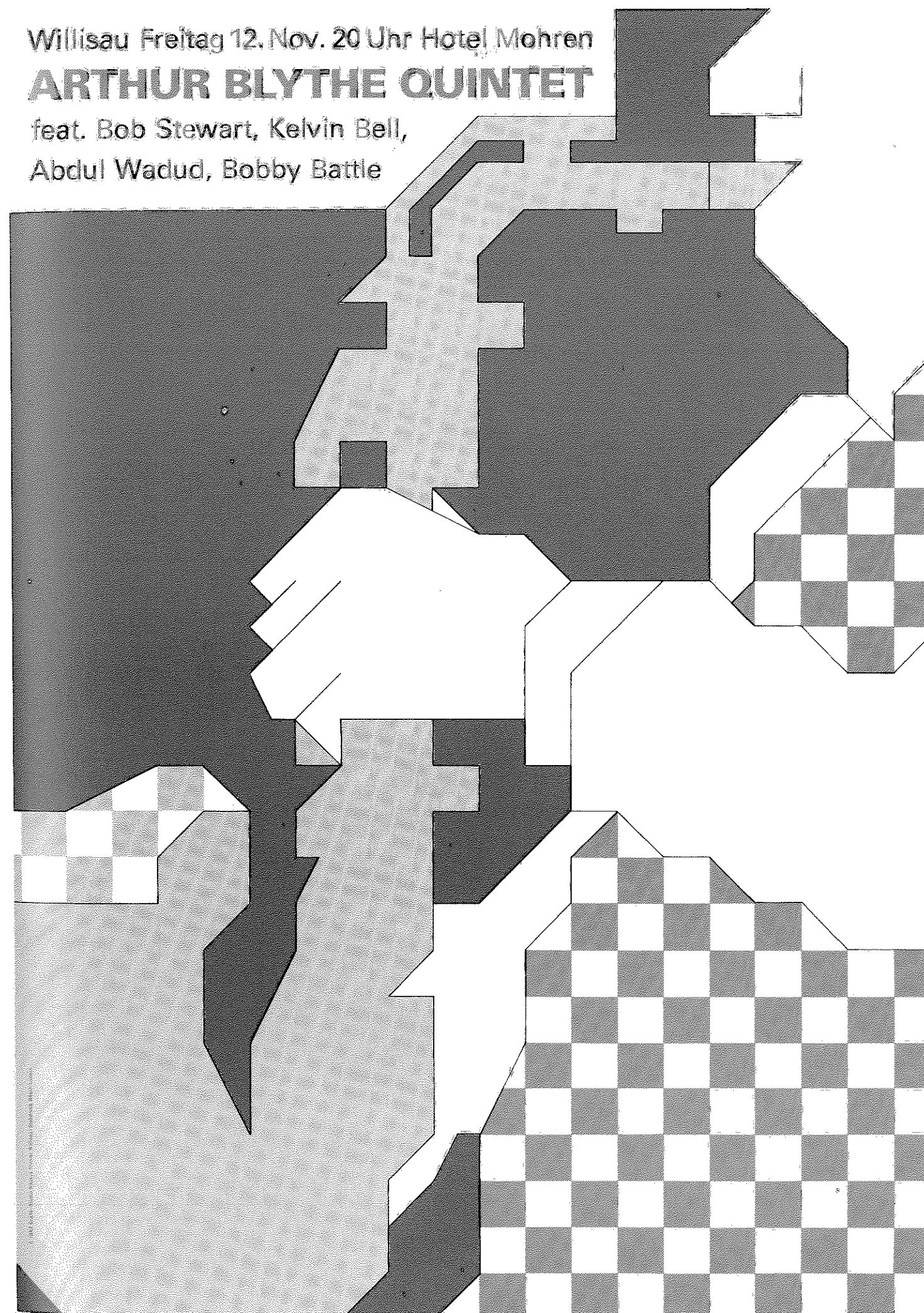
Die noch erhältlichen Plakate im Weltformat
finden Sie in diesem Heft auf den Seiten
46 und 47 abgebildet.

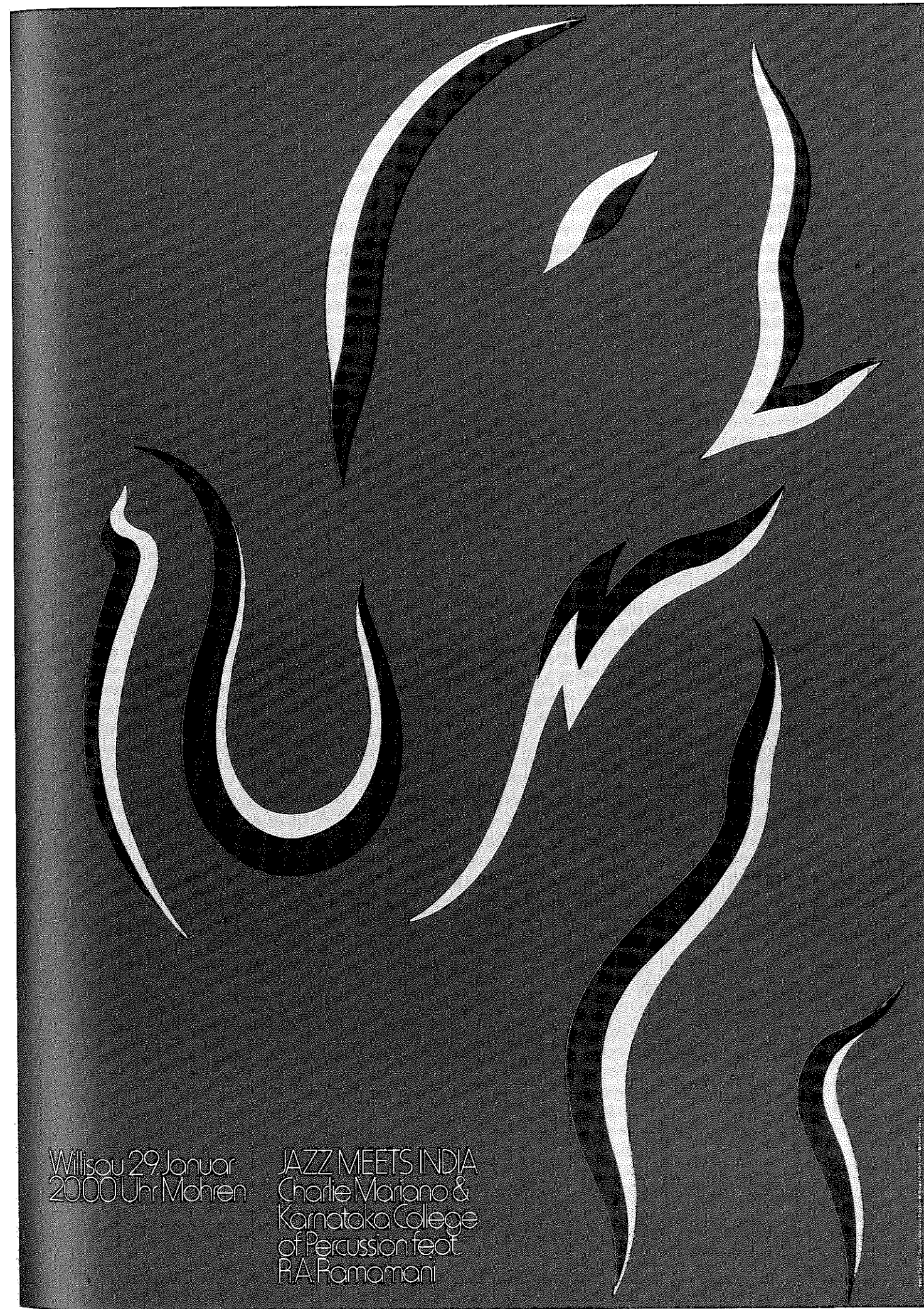
Eine Auswahl an Kleinplakaten können an den
Festival-Verkaufsständen gekauft werden.

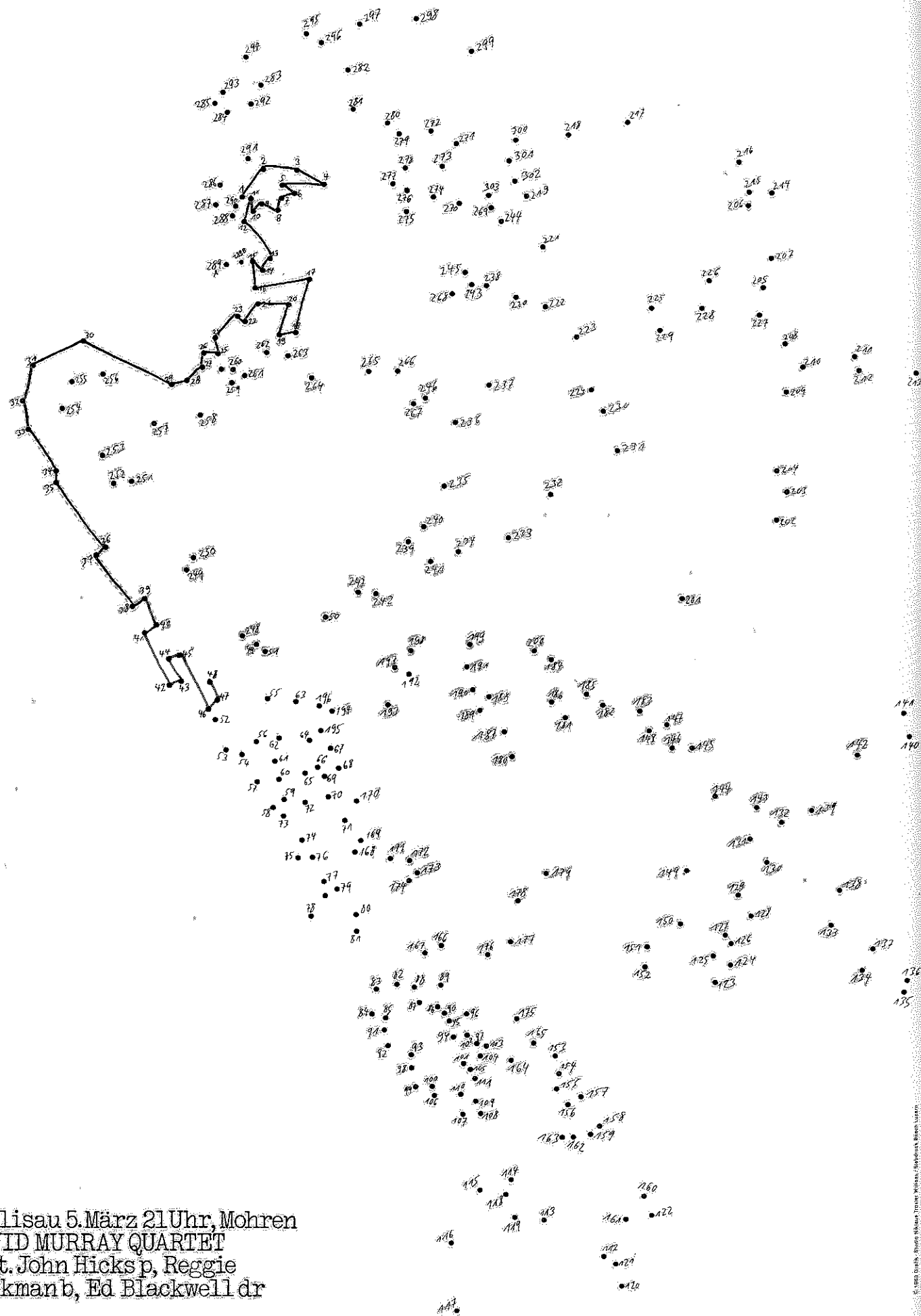
Willisau Freitag 12. Nov. 20 Uhr Hotel Mohren

ARTHUR BLYTHE QUINTET

feat. Bob Stewart, Kelvin Bell,
Abdul Wadud, Bobby Battle







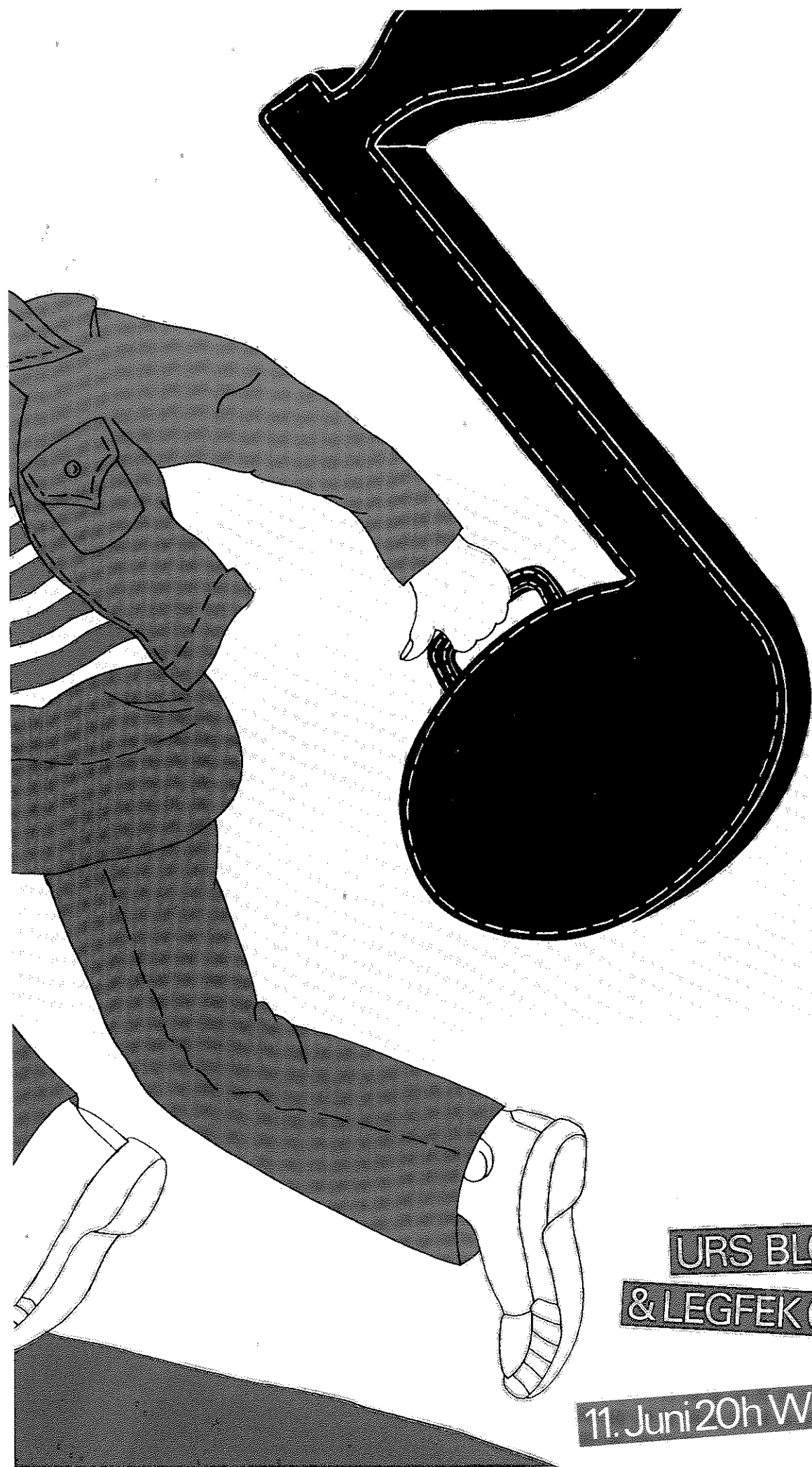
Willisau 5. März 21 Uhr, Mohren
 DAVID MURRAY QUARTET
 feat. John Hicks p, Reggie
 Workman b, Ed Blackwell dr



WILLISAU 26. MARZ 20 UHR HOTEL MOHREN
JAMES NEWTON QUARTET
 FEATURING ANDREW CYRILLE

Willisau Samstag 28. Mai Mohren QUINTET
 DAVE HOLLAND bass
 DAVE HOLLAND trumpet
 KENNY WHEELER JULIAN PRIESTER STEVE COLEMAN altsax
 STEVE ELLINGTON drums
 JAZZ IN WILLISAU
 Samstag 28. Mai 20.00 Uhr
 WILLISAU
 Hotel Mohren
 JAZZ IN WILLISAU
 Samstag 28. Mai 20.00 Uhr
 Dave Holland bass
 Kenny Wheeler trumpet
 Julien Priester trombone
 Steve Ellington altsax
 Steve Coleman drums
 DAVE HOLLAND QUINTET
 featuring DAVE HOLLAND bass
 KENNY WHEELER trumpet
 JULIAN PRIESTER trombone
 STEVE COLEMAN altsax
 STEVE ELLINGTON drums
 DAVE HOLLAND QUINTET
 KENNY WHEELER TRUMPET
 STEVE ELLINGTON DRUMS
 STEVE COLEMAN ALTSAX
 JULIAN PRIESTER TROMBONE

30. April 20.00 Uhr Hotel Mohren Willisau
The Ethnic Heritage Ensemble
 Kahil El'Zabar, Edward Wilkerson, Light Henry Huff



Lesley Stephenson voc

Pepe Solbach voc

Urs Blochlinger sax

Hans Koch bcl

Heini Maetzner cl

Ruedi Häusemann fl

Hans Kennel tp

Peter Schärli tp

Klaus Grimmer tp

Glenn Ferris tb

Beat Blaser tuba

Thomas Dürst b

Jürg Ammann p

Uli Müller dr

Schweizerischer
Bankverein

URS BLOCHLINGER
& LEGFEK ORCHESTER

11. Juni 20h Willisau, Mohren

Wenig Leute sind aus Leidenschaft unterwegs.



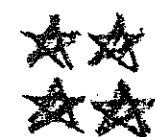
Die meisten möchten schon angekommen sein — nach einer möglichst kurzen Reise. Ein

Swissair Jet  fliegt etwa 250 Meter in


der Sekunde. Oder in dreieinhalb Stunden an


die entfernteste Küste des  Mittelmeers.

Oder in achteinhalb Stunden nach Nordamerika.



Sie reisen ausserordentlich bequem und dürfen sich dank dem traditionellen Swissair

Service  auch für die Zeit zwischen hier

und dort freuen.  Und wir freuen uns, Sie

bald — wieder einmal — an Bord betreuen zu

dürfen.

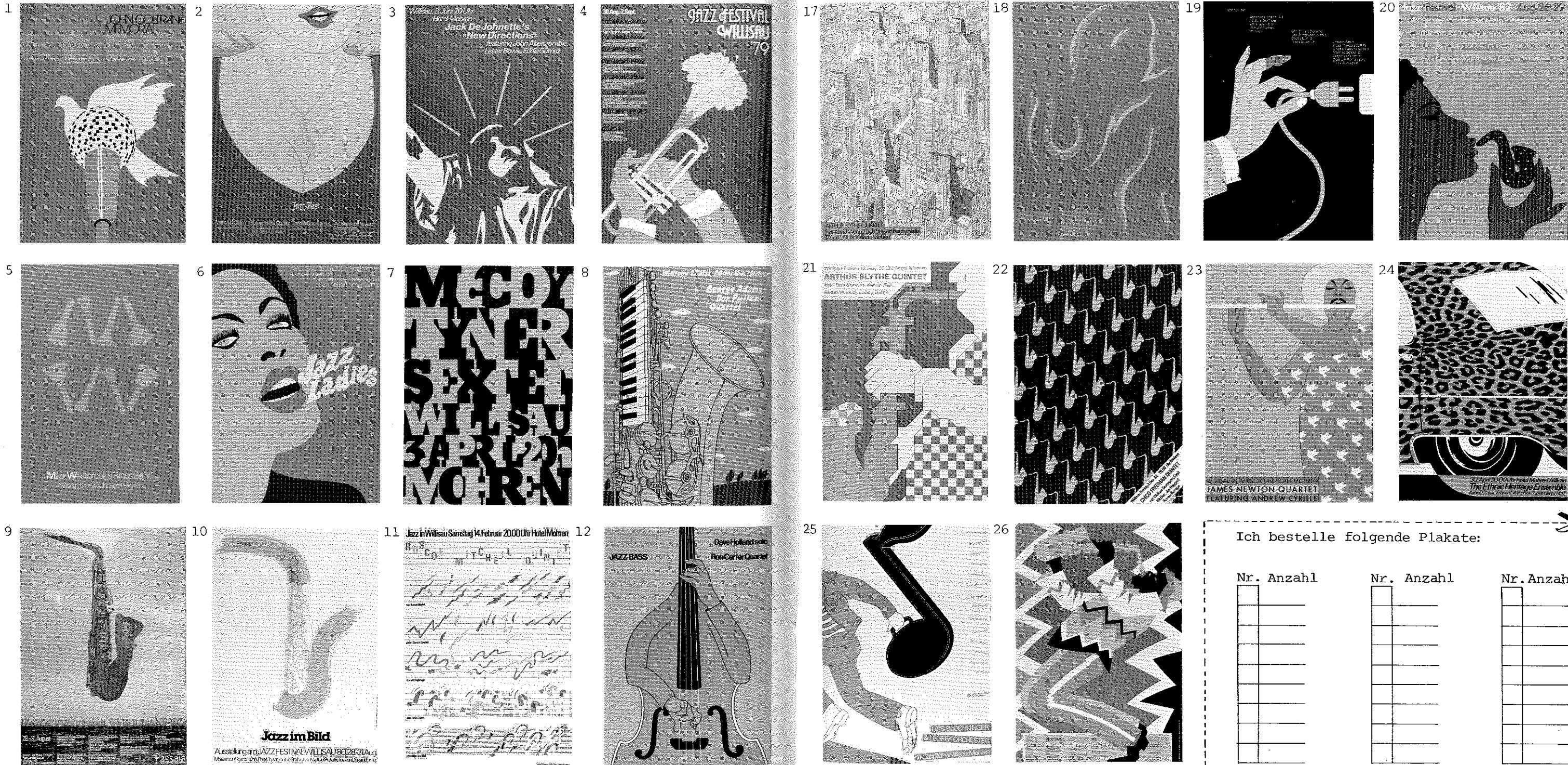


Europa, Nordamerika, Südamerika, Ferner Osten, Naher Osten, Afrika

swissair 

Ihr IATA Reisebüro oder die Swissair gibt Ihnen gerne jede gewünschte Auskunft.

Jazz-Plakate im Weltformat Fr.30.-



alle übrigen Plakate sind nicht mehr erhältlich.

Zustellung erfolgt per Rechnung.

Ich bestelle folgende Plakate: ✂

Nr.	Anzahl	Nr.	Anzahl	Nr.	Anzahl

Ausschneiden und einsenden an:
Jazz in Willisau, Postfach, 6130 Willisau
Name: _____

**Wir heissen die Gäste
des JAZZ FESTIVALS
herzlich willkommen**

Gute preisgünstige Küche



HOTEL KREUZ WILLISAU

WEINLIEFERANT AM FESTIVAL

KREUZ-GARAGE WILLISAU AG

Josef Albisser
6130 Willisau
Telefon 045 - 81 22 44



Ihr Fachmann und Berater für Ihr Automobil

In memoriam: **Kurt Schaufelberger**

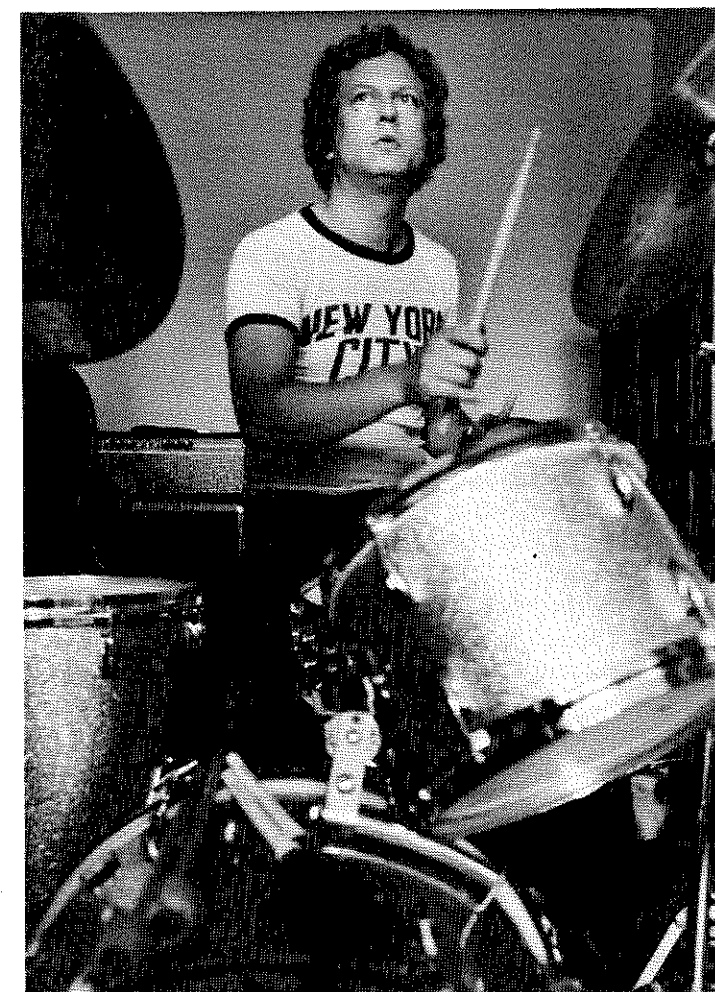
Kurt Schaufelberger ist tot. Er starb am 4. August an den Folgen eines Autounfalles von Anfang Mai. Drei Monate hoffte man auf ein Ueberleben - es sollte nicht sein. Einen Monat vor seinem Tod wurde Kurt Schaufelberger vierzigjährig.

Kurt Schaufelberger begann als dreizehnjähriger Schlagzeug zu spielen. Mit der Berner 'New Jazz Group' trat er erstmals öffentlich auf. 1962 - noch im legendären Zürcher Africana - begann die langjährige Freundschaft und Zusammenarbeit mit Franz Biffiger. 1964 wurde er musikalischer Partner von Heinz Bigler, der damals eben aus Boston/USA zurückgekehrt war. Ein Jahr später kam Umberto Arlati zur Bigler-Gruppe. Dieses Heinz Bigler Quintett spielte die Filmmusik zu Bernhard Luginbühls ersten Filmen. Kurt Schaufelberger war auch dabei, als im Rahmen des Coop-Freizeitwerkes die Berner Jazzschule gegründet wurde. Kurt war da als nebenamtlicher Lehrer tätig. Kurt hatte 1968 mit Heinz Bigler seinen Auftritt am Jazz Festival Montreux. Es folgten Auftritte mit dem Tenorsaxophonisten Johnny Griffin. Kurt Schaufelberger spielte dann anfangs der 70er Jahre in der Jazzrockgruppe 'Zue', darauf in der mehr traditionell orientierten Gruppe 'Orgon'. Ab 1976 begann er eine rege Zusammenarbeit mit dem Luzerner Alt-Saxophonisten Mario Schneeberger. Daraus resultierte auch eine vielseitige Tätigkeit im Kreise von Luzerner Musiker, vor allem auch im Lighttown Tentett.

Am Festival 1979 hatte Kurt Schaufelberger seinen Auftritt in Willisau und zwar mit dem unvergessenen Babs Gonzales und der Bebop-Connections.

Kurt Schaufelberger war regelmässiger Besucher unseres Festivals und auch unter dem Jahr traf man ihn immer wieder an unseren Konzerten. Auch sah man ihn oft an Konzerten in verschiedenen Orten der Schweiz. Noch im letzten April traf ich ihn in Luzern beim Konzert vom Johnny Griffin Quartett. Es war wie immer eine herzliche Begegnung. Es sollte meine letzte mit Kurt sein. Kurt Schaufelberger wird allen fehlen, die ihn kannten.

Niklaus Troxler



A Man for all Sessions

Fragmentarisches zu Tony Coe

von Bruno Rub

Meine erste Live-Begegnung mit Tony Coe fand im Juli 1966 statt. Das Datum kann ich deshalb einigermaßen genau nennen, weil ich in meinen frühen Twens die Angelegenheit hatte, die eigenen Zeitungsartikel zu sammeln. Damals wurde ich von einem Lokalblatt in den Kursaal Baden geschickt, wo an einem heissen Sonntagabend die "Humphrey Lyttelton Band" vor knapp sechzig Zuhörern spielte. (Ronnie Scott pflegt bei solchen Gelegenheiten zu sagen: "There are so many people here, I think we're going to play 'Tea for One'.") Dass meine Rezension dennoch enthusiastisch ausfiel, war dem Tenorsaxophonisten und Klarinetisten der Band, Tony Coe eben, zu verdanken. Ihm widmete ich zwei Drittel der Kritik. Was mich beeindruckte, war die Art, wie Coe innerhalb des eng abgesteckten Mainstream-Rahmens die harmonischen Grenzbezirke rhapsodisch auslotete.

Im Januar 1969 traf ich Coe zum zweiten Mal auf einer Bühne an und zwar auf keiner geringeren als derjenigen der Londoner "Royal Festival Hall". Es war ein denkwürdiges Tripel-Konzert. Auf dem Programm standen: das Philly-Joe-Jones-Trio, das Roland-Kirk-Quartett sowie die Clarke-Boland-Bigband. Tony Coe war Mitglied der letzteren. Neben ihm in der Saxophon-Section: Johnny Griffin, Sahib Shihab, Ronnie Scott, Derek Humble. Ich habe Tony Coe danach noch häufig mit dieser Band gehört. Und wenn ich mir heute eine Platte aus jener Epoche abspiele, bestätigt sich der damalige Eindruck. Nehmen wir "Changes of Scenes" (Verve 2304 034), auf der Stan Getz als Gastsolist mitwirkt! Tony kommt mir noch heute inspirierter und substantieller vor als der Grandseigneur.

Henry Mancinis Soundtrack zu "Pink Panther" gehört seit langem zu meinen Favoriten innerhalb der populären Musik. Dass Tony Coe die Titelmelodie auf dem Tenorsaxophon spielt und darüber hinaus einige Kurzsolis (mehr steht dem Individuum in diesem Business nicht zu) beisteuert, weiss ich seit zwei, drei Jahren. Es freut mich, dass mein Geschmack schon vorher richtig lag.

Dem, der sich in der Tradition der grossen Tenorsaxophonisten auskennt, ist unüberhörbar, dass Tony Coe den Stil eines Paul Gonsalves aktualisierend fortsetzt. Gonsalves hatte für mich bei den Swingsolisten immer eine ähnliche Stellung wie Eric Dolphy unter den Modernisten: Seine Improvisationen schienen ausserhalb der gebräuchlichen Harmonien zu verlaufen, obwohl sie natürlich auf einer komplexeren Ebene im klaren Bezug dazu standen. Von Tony Coe wird heute häufig behauptet, er sei - harmonisch zumindest - von Archie Shepp und Bennie Wallace beeinflusst. Dagegen wehrt er sich mit Recht: Coe - Jahrgang 1934 - hatte seinen Stil schon gefunden, bevor die beiden überhaupt auf der Szene erschienen. Die Verwandtschaft geht auf die gemeinsamen Wurzeln, u.a. eben auf Paul Gonsalves, zurück.

Die Klarinette ist im modernen Jazz von marginaler Bedeutung. Ich habe Mühe mit ihr. Tony Coe spielt eine "Buffet", die 1850 als eine der ersten Klarinetten überhaupt im Boehm-System von einem Pariser Instrumentenbauer hergestellt wurde. Doch es kann nicht allein an diesem speziellen Modell liegen, dass mir Coes Klarinettenspiel ausserordentlich gut gefällt. Sein Ton wirkt voller als der aller mir bekannten modernen Jazzklarinettisten. Nie habe ich bei ihm den Eindruck, die Klarinette sei eine verdünnte, näselnd klingende Saxophon-Ausgabe.

Auf der englischen E-Musik-Szene gilt Coe als einer der wichtigsten Klarinetten-Interpreten. Er wird immer wieder für spezielle Aufgaben beigezogen, so von der "London Sinfonietta", vom "London Symphony Orchestra", von den "Fires of London". Er ist auch Mitglied von Alan Hackers experimentellem E-Musik-Ensemble "Matrix". Obwohl Coe eine klassische Ausbildung hatte, wurde er von Anfang an mehr vom Jazz angezogen: "Sozial fühlte ich mich im klassischen Bereich ausgeschlossen. Ich empfand die Musiker als Snobs. Der Lebensstil der Jazzmusiker sagte mir mehr zu, weil er für

mich gleichbedeutend war mit Unabhängigkeit."

Es gibt an die fünfzig LPs, auf denen Tony Coe zu hören ist. Aber es gibt nur eine Schallplatte, auf der man ihn als Komponist eines ausgedehnten Werkes kennenlernt (obwohl er immer wieder längere Auftragskompositionen schreibt). "Zeitgeist" (EMI EMC 3207) - in England immer noch erhältlich - ist eine interessante Fusion von Jazz und Zwölftonmusik. Der Titel verweist auch darauf, dass Coe über profunde Kenntnisse in deutscher Kulturgeschichte ver-



Tony Coe, Johnny Griffin

fügt. "Zeitgeist" hat er Alban Berg gewidmet.

In seinem Buch "Music Outside - Contemporary Jazz in Britain" beschrieb der Trompeter, Bandleader und Miles-Davis-Biograph Ian Carr 1973 Tony Coe folgendermassen: "There are very few musicians - perhaps none at all - whose activities are as wide-ranging as those of multireed player Tony Coe. He plays regularly with various mainstream groups, with contemporary big bands such as the Kenny Clarke-Francy Boland band of which he is a permanent member, with his own small group which he co-leads with Kenny Wheeler (Coe, Wheeler & Co.), and with other units led by his contemporaries. He is also a permanent member of the 'straight' music ensemble, Matrix, led and organised by another virtuoso clarinetist, Alan Hacker. Sophisticated, gentle and vague, Tony Coe has an air of general

abstraction as if he is perpetually trying to recall something he has forgotten. So far as music is concerned, the impression is deceptive: whatever he does, it is with total concentration and an intelligence which is at home with all types of musical activity."

Count Basie hat Tony Coe wiederholt angefragt, ob er als reguläres Mitglied in seine Bigband kommen wolle. Einmal schickte er ihm sogar ein Flugbillet London-New York einfach. Tony Coe retournierte es mit der Bemerkung, es gefalle ihm halt in England doch noch besser als in den Staaten.

Den Free-Jazz-Musiker Tony Coe kennt man international noch kaum, obwohl er schon vor Jahren mit Derek Bailey sowie mit der Gruppe "Company" spontan, also ganz ohne Vorgaben, improvisiert hat. Dieses Jahr war er am Festival im französischen Angoulême in einem Free-Jazz-Orchester mit u.a. Steve Lacy, Radu Malfatti, Tony Oxley zu hören. In Frankreich ist dieses Jahr auch Coes erste Free-Jazz-Platte erschienen: "Tournée du chat" (Nato 19). Es gibt darauf, neben anderem, interessante Duette mit dem in Willisau bestens bekannten Bassisten John Lindberg.

Für Musiker, die sich mit einer gewissen Leichtigkeit in verschiedenen Stilarten bewegen, hat man hierzulande sehr rasch das Label zur Hand, mit dem sie ein für allemal für die zünftige Jazzkritik disqualifiziert sind: "Hans-Dampf-in-allen-Gassen". Es steht für Inkonsequenz, für Oberflächlichkeit, für Opportunismus. Die Jazzjournalisten, in den meisten Fällen selber Wanderer von Fachgebiet zu Fachgebiet, von denen sie - notgedrungen - auch nicht mehr als eine grobe Ahnung haben, vergessen dabei verschiedenes. Die Tatsache zum Beispiel, dass Flexibilität für viele Jazzmusiker eine schiere Ueberlebensfrage ist. Die Tatsache im weiteren, dass mit einem rasch gesprochenen Prädikat eine Karriere entscheidend beeinflusst werden kann. - Folgt man Coes biographischen Daten, dann müsste das Wort vom "Hans-Dampf-in-allen-Gassen" auf Schritt und Tritt bestätigt, mithin als zutreffend nachgewiesen werden. Dem zum Purismus neigenden Jazzfreund ist ja allein schon der Umstand, dass einer neben dem Jazz mit gleichem Erfolg auch in der E-Musik mitmischelt, verdächtig. Was, wenn er dann auch noch im kommerziellen Bereich tätig ist, als Jazzer Dixieland, Swing, Bebop oder Free Jazz in beliebiger Reihenfolge interpretiert? Wenn er komponiert, arrangiert, improvisiert? Tony Coe tut das alles und ist für mich - und nicht nur für mich - dennoch (oder zum Teil auch deshalb) eine Jazzgrösse.



Freunde! S U N N Y M O O N "Painted Bird" ist ein Vollbad. Erfrischend, heiss und zärtlich - finde ich. Johannes Anders im "Tagi" schrieb "ungestüm, erdig, schreiend." Und Heinz Kerle in "Musik & Theater" findet die Musik "frisch, kompromisslos, von äusserster Intensität."

Aber: Ihr müsst die Scheibe schon kaufen, sonst bekommt Ihr dies alles ja nicht mit.

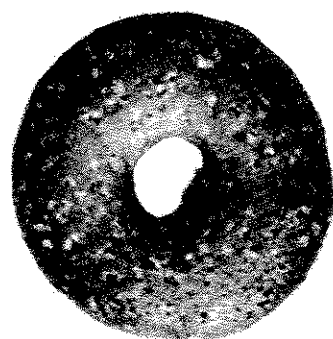
Darum Freunde, gebt Eurem Herzen einen Stoss und Eurem Geldsack einen Ruck.

Was sind denn 25 Eier im Vergleich zu den heutigen Weinpreisen. "Painted Bird" gibt es hier in Willisau bei PLAINISPHARE (für 22.-). Oder direkt über mich. Postkarte oder Telefon genügen. Schöne Grüsse aus dem Jazzwinkel der Ferienecke der Schweiz. Euer Werner "Sunnymoon" Lüdi, Planta-Haus, 7208 Malans, 081/51 57 24

Versuchen Sie

die feinen Spezialitäten

aus Willisau von...



Biscuits - Willisauer-Ringli
6130 Willisau 045 81 10 22

Galerie Priska Meier 6144 Zell LU

20. Aug. bis 25. Sept. 1983

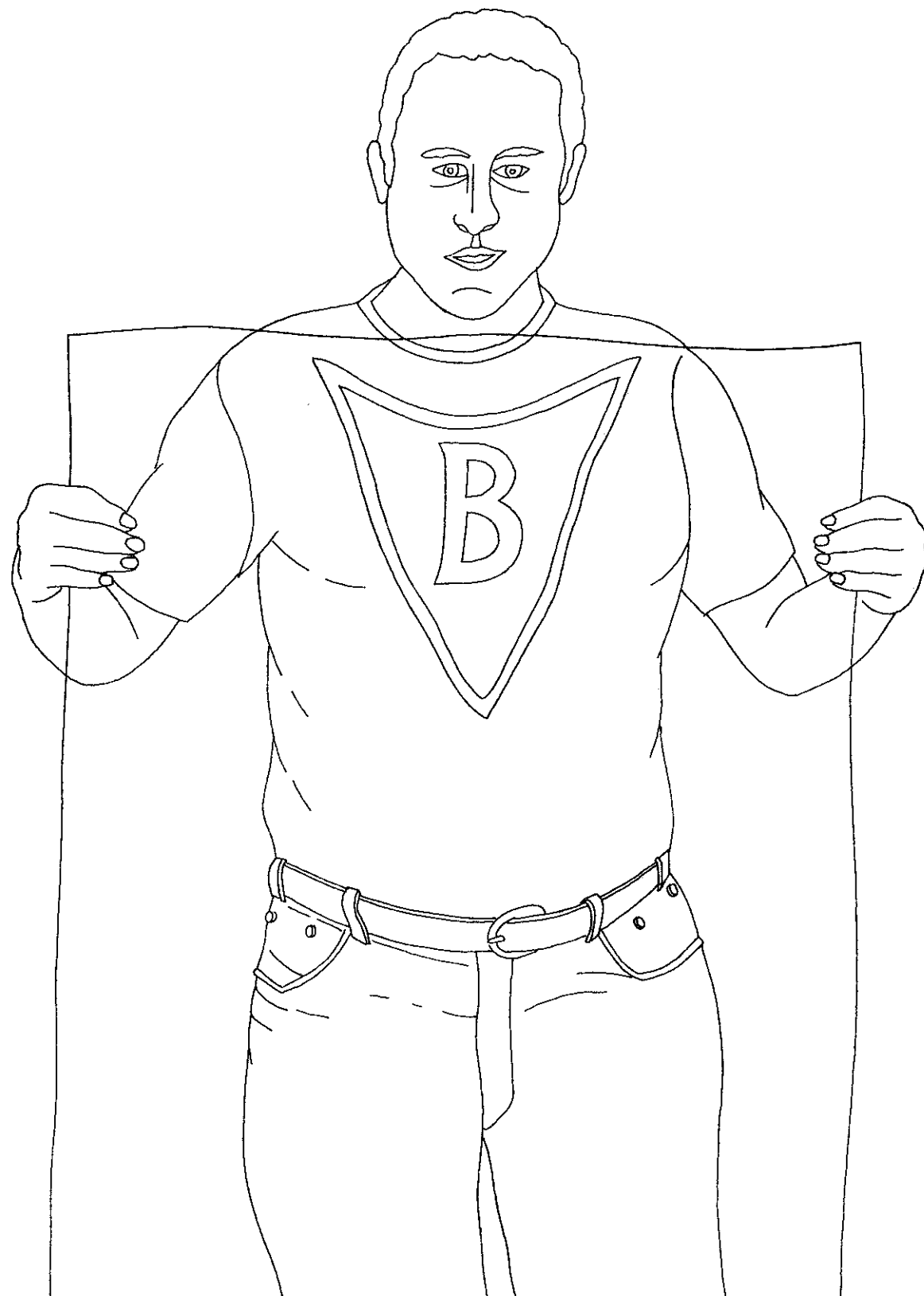
während dem Jazz Festival Willisau täglich
von 10.00 bis 20.00 Uhr durchgehend geöffnet
sonst Do bis So 14.00 bis 18.00 Uhr,
Fr und Sa auch von 19.00 bis 21.00 Uhr

Bilder zum Jazz

Christian Rothacher
Werner Meier
Josef Herzog
Beny Von Moos
Claude Sandoz
Otto Heigold
Hans Schärer
Philippe Schibig



Der Spezialist für Plakate und T-Shirts:
Bösch Siebdruck Luzern Tel. 041-23 30 40



Niklaus Troxler

Improvisationen über die ausgestellten Arbeiten der acht ausstellenden Künstler

In der Lithographien-Folge von OTTO HEIGOLD ist Einsamkeit und Welt-schmerz thematisiert. Eine Figur liegt auf dem Tisch, als wär's ein Schragen oder Totenbett; sie bläst sich die letzten Töne aus dem hage-ren Leib. Auf einem anderen Blatt ist der Körper bereits hinüber; aus dem Kragen der leeren Jacke steigt die Astral-Miniatur, schwer bekrönt, das altertümliche Blasinstrument angesetzt - doch dieses scheint stumm zu bleiben. Ein Indiz dafür findet sich am rechten Aermel der zurückgebliebenen Jacke: eine Inva-lidenbinde. Sind der Träger oder der Hörer oder der Adressat dieses Bil-des stumm oder taub? Und dann der Saxophon-Solist, der über der Stuhl-lehne entrückt zu schweben scheint, sich aus dem eigenen Schatten win-det. Archaisch, beinahe bäuerlich-ungelenk die Haltung und Gesichts-züge, aber hingerissen und versun-ken.

Kein Wunder diese Weltverlorenheit, wenn das Saxophon dabei ist, das ideale Jazzinstrument, mit der schneidenden Stärke der Trompete und der schmeichelnden Beweglichkeit der Klarinette. Es exotisiert und afrikanisiert, entlässt Wolken von Klangbildern, in denen Trauer und Resignation mitschwingen - und die Seele und Klage des Bläasers an die Luft setzen. Doch Heigolds Saxopho-nist bläst, hackt, vibriert und krächzt sich die Oberfläche vom Leib. Die Inbrunst ist echt und tief, das Spiel wird zur Zeugung, aus Klappen und Löchern entfliegen Gene und Chromosomen und Spermien. Sie haben schon Gestalt, klein, ste-reotyp, kaulquappig, eine Mischung von menschlichen Miniaturflugzeugen und Kreuzsymbolen. Die einen werden wie bei Luzifers Höllensturz zu Bo-den gestürzt und ins Nichts gelenkt, andere schwirren um den Erzeuger herum, stossen dem Licht zu, tauchen auf ihrer Reinkarnationsstrasse durch das Becken mit (Tauf-)Wasser

oder den Hut des Zauberers. Sie be-mustern und tätowieren den Körper des Improvisators, der mit geschlos-senen Augen seine Schöpfung um sich tanzen lässt und sich nicht darum kümmert, wie seine Gestalt die dunk-le Aura ins Glühen bringt und sich vom Indianer zum Häuptling wandelt.

Die Möglichkeiten rangieren vor den Wirklichkeiten: das Sein vor dem Haben, die Vermutung vor dem Beweis, der Plan vor der Konstruktion. Die Originalität und Phantasie - die Po-tenz des Sich-Ausdrücken-Könnens und des Sich-Ein-Bild-Machen-Könnens - gehören ins Repertoire der Möglich-keiten. JOSEF HERZOGs Zeichnungen sind solche Möglichkeiten, sind Uebungen der Improvisation. Sie exi-stieren kraft dieser krakligen, fei-nen Spuren, die sich in einem Blatt von der Ecke her ausbreiten, im nächsten sich über die gesamte Flä-che legen und mit Eigendynamik sich in kreisförmige Schwingungen ver-setzen, im dritten Blatt wieder zur morphologischen Gitterstruktur wer-den, um schliesslich auf der Flucht vor dem unheimlichen Schwarz, am Rand in eine Defensivstellung zu-rückpressen zu lassen.

Diese Zeichnungen signalisieren Spannungen akustischer und spiri-tueller Art: sie kommen aus dem Nichts, bleiben da - und verbannen die Leere des Raumes. Die Striche sind nicht homogen, sie umschliessen sich zu Polygonen oder enden irgend-wo, sind miteinander verbunden und doch nicht zusammenhängend. Der Ein-druck des absichtslosen, des auto-matischen, das Bewusstsein aus-schaltenden Gekritzels entsteht. Aber sofort melden sich auch Zwei-fel: Verbirgt sich dahinter nicht doch etwas anderes? Aber was? Sub-jekt oder Objekt, Gegenstand oder Geist - oder der Pulsschlag, der Rhythmus der Vision, die oft unkon-trollierbaren Gesetze des Gefühls?

Je komplizierter die Systeme und je improvisierter die Findkunst der Kreativität, desto grösser auch die Wahrscheinlichkeit der Unwahrscheinlichkeit. Und dieses Unwahrscheinliche der Linien-Figuren, mit ihren Bruchstellen, wie sie bei zerbrochenem Glas vorkommen, besteht im Unausgesprochenen: in den ahnbaren Figuren hinter den Linienbüscheln, den hörbaren Laut- und Tonschwingungen, die in diesen Strich-Konstellationen artikuliert sind.

Jazz ist, auch noch fast ein Jahrhundert nach seiner Entstehung, eine Musik der Befreiung und des Protestes. Jazz handelt von Menschen – und ist eng verknüpft mit den Menschen, die ihn spielen, ihn populär machten, die mit ihm reisen. Nicht Komponisten oder Dirigenten sind mit ihm, wie das bei klassischer Musik der Fall ist, grossgeworden, sondern einzelne Solisten, die zusammen mit ihrem Instrument legendär wurden, einzelne Sänger und Sängerinnen, Ensembles, Big Bands, Combos.

Die Geschichte des Jazz ist wesentlich auch eine Biographie einzelner Jazzmusiker. WERNER MEIERS Zeichnungen sind Veranschaulichungen zu solchen Lebensgeschichten: Man stösst auf Personen und Gruppen, die wirklich existieren, daneben aber auch auf Würdigungen des unbekannten Jazzers ohne Namen und Ruhm. Beide Typen vermitteln, zusammen mit dem Raum, den Gegenständen, der Situierung in den einzelnen Blättern, der Jazz-Atmosphäre, legen Stimmungen frei: Hier der einsame Solist, im Kreis der Scheinwerfer eingesperrt. Dort der Schwarze, den Kopf umnebelt von den produzierten Klängen, im Geflecht der Mikrofonkabel, Tasten und Klappen, alle seine Bewegungen als schwarze oder weisse Schwingungen und Kurven hinterlassend. Die Annäherung an den Schlagzeuger über mehrere Darstellungen, die Frontale gegen das Ensemble zu, dessen Gestalten und Kleider sich im Swing und Rhythmus in kubistischer Auflösungsmanier zu einem Puzzle von Farbflecken verwandeln. So wie der legendäre Swing-Pianist Fats Waller "so schnell Stücke schreiben konnte wie selber Klavier spielen" (so erzählt Coleman Hawkins), besitzt Werner Meier eine schnelle, zeichnende Hand, die im

gleichen Tempo notiert, was die Augen beobachten, wie die Nummern, die sich auf der Bühne ablösen.

Die Erzeugung künstlicher musikalischer "Zustände" und der dazu notwendigen Wahrnehmung, die Reduzierung der Musik- oder Konzert-Realität auf ein Repertoire von Zeichen, die durch den Leser dekodiert werden müssen, um wieder Musik "hören" oder "sehen" zu können: damit beschäftigt sich CHRISTIAN ROTHACHER seit über einem Dutzend Jahren. Da gibt es das Objekt "Notenständer", berockt, als potentieller Schirm – und als Schutz vor dem Klangrausch? Sein Hals sieht nach einem schwarzen Reptil aus, das soeben eine Wildkatze verschlungen hat. Nur noch eine Tatze schaut – divagierend und krallenbewehrt – aus dem Maul: man glaubt die fauchende, schrille und röchelnde Rock-Sängerin zu hören. Die in Bronze umgesetzte und vergrösserte meteorologische Karte ist ein musikalisches Diagramm, die Kurvenlinien sind Melodielinien, die durch die Koordinaten geschnittenen Vierecke sind Klangfelder. Eine interessante gedankliche Verbindung: Meteorologie und Musik, das heisst Jazz: Beide stehen in einer besonderen Relation zur Zeit, in beiden spielt das Nichtvorhersehbare, die Wahr- und Unwahrscheinlichkeit – Improvisationen, Koinzidenzen, Repetitionen – eine Rolle. In beiden werden Spannungselemente aufgebaut und wieder abgebaut, wechseln Hoch und Tiefs. Rothacher scheint sich viele Gedanken über solche Parallelen gemacht zu haben, gibt es doch noch ein anderes Objekt, "Wolke" betitelt, das ähnliche Assoziationen evoziert: die Aggressivität und Triebentladung eines Rock-Elektronik-Spektakels, umgewandelt in die dreidimensionale Seismographie-Kurve einer Sphären-Entladung durch Blitze. Das pure Gegenteil strahlt ein anderes Objekt aus: Eine einfache Flöte, zu der ein sehr langes, schwarzes Stoffband gehört, dessen Ausfransungen in die Grifflöcher wachsen. Ausgerollt sieht das Ganze nach einem Kult- oder Meditationsobjekt aus. Die Fläche des Bandes ist tief-schwarz, eine unbeschriebene Melodie – diese muss man sich im Kopf selber erschaffen: Die Idee ist intuitiver, die Realisation konstruktiver Natur.

Rothacher arbeitet ohne offensichtliches musikalisches Material, sondern mit ästhetischen Versatzstücken: ihre Er-Ahnung, Interpretation ist die Kreation – und für den Betrachter die Improvisation.

In den Zeichnungen von CLAUDE SANDOZ wird der Jazz zum Wandersmann – und das Publikum folgt ihm, als liefe vor ihm ein Menschenfänger. Ist's die Macht der Musik, die das Band um die Zuhörer schlägt und sie zum Mitreagieren animiert? Ist's die Aufhebung von Traum und Realität, die den Musiker zum davoneilenden Instrument verwandelt oder das Instrument – auf dem einen Blatt einen Bass – vermenschlicht? Das Erwachen als Instrument ist ein heiteres Erschrecken, im Gegensatz zur Feststellung des Gregor Samsa in Kafkas "Verwandlung", dass er über Nacht zu einem Käfer geworden war. Die zeichnerischen Erzählungen von Sandoz sind heiter gestimmt, sind in der Nähe von Cartoon und Märchen, die Räume, in denen sich diese Konzerte abspielen, grenzenlos. Es scheint, als ob die davoneilenden Gestalten nach einem Land der Sehnsucht, der Geborgenheit des natürlichen Daseins suchten, als ob sie dem Aufruf Jean Gionos folgten: "Ihr müsst die grossen Städte verlassen. Die grossen Städte nicht nur verlassen, sie müssen buchstäblich mit nackter, brutaler Gewalt zerstört werden". Gefühle und Stimmungen verschaffen sich in diesen handwerklich lapidar gefertigten Konturen-Darstellungen, die formal den Charakter von Linolschnitten haben, freie Bahn. Die Lyrik des Blues, in dem der Körper zum musikalischen Instrument wird – im Tanz –, ist in diese Zeichnungen adaptiert worden. Sie bebildern eine unsentimentale Volksdichtung – gleichzeitig auch Zeilen wie die von Langston Hughes: "Begehr/ist Sehnsucht nach dem Mond,/wo der Mond nur ein Scheinwerfer ist/in seinen Augen,/Begehr/ist der Drang nach dem Meer,/wo das Meer nur ein Schnapsglas ist,/wie ein Humpen schwer".

Kunst kann organisierte Form, äusserer Ausdruck einer inneren Ordnung, visualisierte Struktur sein. Kunst kann aber auch subversiver Akt, kreatives Attentat auf hochgespann-

te, ästhetische und konsumierbare Form-Bildungen und -Ordnungen sein. HANS SCHÄERERS Bilder sind von der zweiten Art: sie wollen das Formvollendete meiden und die Konventionen sprengen. Undenkbar, sie mit der gehobenen, bürgerlichen und wehevollen Atmosphäre eines Karajan-Konzertes in Verbindung zu bringen, es sei denn als künstlerische Tischbombe, die eingesetzt wird, um den Ablauf, das Ritual und die kulturelle Scheinfassade zu zerstören, Panik und Chaos auszulösen und in den Abgründen dann nach Urtümlichem, Elementarem, Archetypischem, Unverfälschtem und Kindlichem zu wählen.

Eine Anti-Kunst tut sich da auf, die sich formal und inhaltlich alles erlaubt, was ihr als Destruktionswunsch oder Sehnsucht vorschwebt; sie ist keinem vorgeprägten Glauben, keiner etablierten Moral verpflichtet. Stattdessen nimmt sie die Chiffren solcher Werte, Realitäten und Formen auf und setzt sie der vagabundierenden Phantasie aus. Das Resultat: Karikatur, Glosse, Satire. Nicht eine Satire die beisst, sondern die erschreckt, Frösteln macht, liebgewordene Vorstellungen zum Müll und Kitsch erklärt – und trotz dieser Provokation fasziniert, weil sie der Nachdenklichkeit und Lust freie Bahn verschafft. Diese Despektierlichkeit kommt in Schäfers Bildern auch gegenüber dem Thema Musik zum Ausdruck: Auch sie, vor allem aber ihre Instrumente, werden umgebogen und mit mehrfachen Bedeutungen beladen: Die Klaviertastatur wird zum Serviette um den Hals. Die Klarinette zum kühn zwischen die Zähne geklemmten Prügel mit Klappen wie Heuschreckenfühler. Eine Art Flötenhorn erweist sich bei näherem Zusehen als breitgewalzte und erigierte Zunge. Ein weissbefrackter Musikant fährt mit seiner Bauchladen-Orgel durch die Landschaft, die Klänge steigen als schwarze Rauchnoten in die Luft oder fallen zu Boden, pfeilen durch Augen und Ohren hinein und wieder hinaus: Man hört es zirpen, zischen, schlagen, kesseln und figureteln...

Die Welt, das heisst, die Landschaft, das Leben, und damit auch die Musik, erscheint in PHILIPPE SCHIBIGS Zeichnungen und Collagen nur als Kontur. Das aristotelische Prinzip, dass die Figuren stets flächige, schattige Abstraktionen

wirklicher Dinge seien, ist wirksamer als der Gedanke an die Idealtäten, die hier zu visuellen Reflexionen reduziert erscheinen. Das bedeutet, dass die Wahrnehmung Schibigs nicht primär auf die Gegenständlichkeit ausgerichtet, sondern auf Relationen bezogen ist: Auf Assoziationen, die im Kopf des Betrachters nach dem Anschlussgleis suchen, wo ihre Fahrt durch Systeme von Flächen, Linienzügen und imaginäre Kulissen – durchsetzt mit Artefakten, Fragmenten aus der realen Welt, angedeutet und fixiert durch die Einschübe von Photo – und Druckausschnitten – weitergehen kann. Die Form-Gebilde, Topographien der Innenwelt, Aufzeichnungen eines Elektrokardiogramms, das nicht die Aktionsströme des Herzens aufzeichnet, sondern die Fluchtversuche der Phantasie, wirken fragil, zerstörbar wie getrocknete und aufgespannte Häute, auf denen, in Ermangelung anderer Mittel, Tagebuch geführt wurde. Die musikalischen Bezüge sind spontan-bedenkenlos in diese Landschaften hineingesetzt: Manchmal eingeklebte Bildschnippsel, häufiger mit Strich und Farbe akzentuierte Konfigurationen.

Wer in die Bilderrätsel hineintaucht und die richtigen Punkte miteinander verbindet, entdeckt die formgewordene Harmonik und Rhythmik, die Jazz-Signale und Willisau-Wegweiser, die ästhetisch-musikalischen "Zustände". Seltsam – und neu, wenn man frühere Schibig-Arbeiten vor Augen hat – ist der Dreiklang der verwachsenen-blassen Grau- Blau- und Grünfarben, in die hineinfliesst, was sich gerade anbietet: Ereignisse, Gedanken, Floskeln und Triviales – so als wär's ein Worksong, um sich und die Umwelt leichter zu ertragen. Etwa im Stile von Bessie Smith: "Nobody knows you when you're down and out".

Wir bewegen uns in Räumen der Foto und des Films. Die Zeit ist darin ihrer Kontinuität und Nichtumkehrbarkeit verlustigt gegangen – sie kann jetzt stillestehen, kann zurückgeschraubt oder übersprungen werden. Die Technik der Kreuzung, die Ueberschneidung der Motive, die Collage, Montage und Ueberblendung, die simultane Darstellung, sind Alltag geworden. Die Idee der fixier- und darstellbaren Gleichzeitigkeit, der Simultaneität der widersprüch-

lichsten Gefühle, Gedanken und bildlichen Vorstellungen ist ein Faszinosum unserer Zeit: Sie ist in Musik wie in Literatur und Bildender Kunst, die Photographie eingeschlossen, zuhause.

Die kontradiktorische Bewusstheit des Augenblicks, eines möglichen Augenblicks, tritt in den Fotobildern von BENY VON MOOS hervor. Es sind Arbeiten, die, wie von Moos selber sagt, aus der Intuition heraus kommen müssen, "intuitive Erscheinungen" und Resultate seiner Lust an der Freude des Geniessens-Könnens, gerade auch von Musik, sind. Die bildhafte Transformation des Musikalischen in die Maskierung, in das Make-up des Ausdrucks-Gebens-Könnens, innerer wie äusserer Bereitschaft zur Hingabe an rasende nervöse Phrasen, an melodische Fetzen, lässt an Hegel erinnern, der in seiner "Aesthetik" gesagt hat: "Eine Erscheinung, die etwas bedeutet, stellt nicht sich selber und das, was sie als äussere ist, vor, sondern ein Anderes". Das eine "Andere" ist die Art, wie Beny von Moos mit der Kamera nahe an Wesenheiten der Musik als Ausdruck des Leben-Könnens heran kommt. Das andere "Andere" ist der Raum, in dem die Bilder uns als Betrachter zurücklassen oder integrieren: als fiktive tanzende Teilnehmer an einem Riesenritual, mit Free-Jazz und Rock, der lauter und schneller wird, der Farben und Blitze versprüht, die Körper leichter und heisser macht, die Gedanken entrückt und die Seele befreit... Doch die Zeit der Träume rast schnell: wir können die Lichtgeschwindigkeit erkennen an den Linien der Rasterpunkte, die auch mit der Tausendstelsekunde nicht mehr ruhig an ihren Platz zu postieren sind.

Karl Bühlmann

Otto Heigold



Geb. 1943 in Uznach/SG. Lehrerseminar Zug. 4 Jahre Lehrtätigkeit im Oberfreiamt. Zeichenlehrausbildung an der KGS Luzern. Seit 1970 Lehrer an der Schule für Gestaltung, Luzern.

Seit 1971 mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen in der Schweiz.

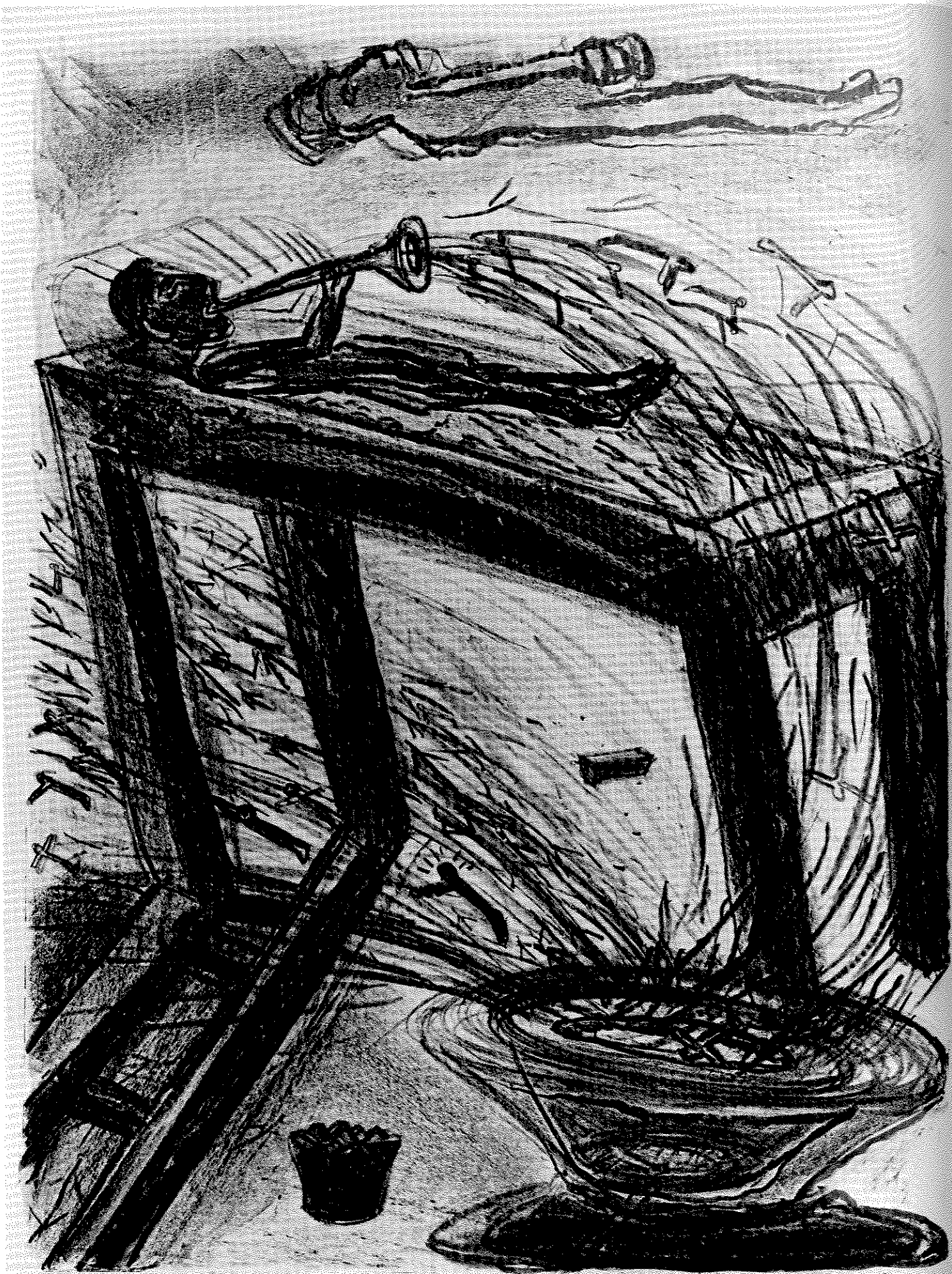
Lieber René Twerenbold,

kürzlich stellten Richi Steffen (Steindrucker) und ich neun Handlithos zum Thema Jazz fertig. Meine erste Bekanntschaft mit Dir und Deiner Musik machte ich während meiner Seminarzeit in Zug, wo Du oft auf Deiner Klarinette Jazz improvisiertest. Deine Gegenwart war unspektakulär aber umso nachhaltiger. Später tauchte ich als stiller Zuhörer und Zuschauer am Jazz Festival Willisau auf. Letzten August hörte ich am Radio eine Live-Uebertragung aus Willisau. Ich sass am Stubentisch und zeichnete meine Erlebnisse, Gedanken, Assoziationen und Träume zur Musik. Mein Heft wurde allmählich zum Schlagzeug, mein Kugelschreiber zum Schlaginstrument. Ende 1982 besuchte ich Dich verschiedene Male in Zug. Du fragst Dich vielleicht nach meinen tiefen Motivationen. Weisst, beim Spiel Deiner elementaren Uebungen erlebte ich mein Menschsein besonders stark. Einmal war ich durch Deine Musik belebt, frei, entrückt, schwebend, dann wieder gefangen. Kurz darauf wurde ich getröstet, froh, voller Hoffnung, voller Zuversicht. Ich wurde traurig, erniedrigt, verletzt, aber auch aufgerichtet, gerufen und getragen. Ich war allein, einsam und wieder mit der gesamten Kreatur verbunden. Kurzum, ich erlebte die elementaren Schichten meiner Existenz. Ich lernte Randzonen und Grenzübergänge kennen. Mir wurde bewusst, wie verletzbar ich als Mensch lebe und eingebettet bin. Ich erlebte wie gewaltig Hoffnung ist. Ich spürte, dass Musik mir Berge versetzen hilft.

Ich freue mich auf ein baldiges Wiedersehen und grüsse Dich in Verbundenheit,
O.H. 1.7.1983



HE KOU YEA



Josef Herzog



Geb. 1939 in Zug. Kunstgewerbeschule Luzern. Lebt und arbeitet in Zug als Zeichenlehrer und Maler.

Einzelausstellungen in der deutschen Schweiz. Teilnahme an diversen schweizerischen Gruppenausstellungen.

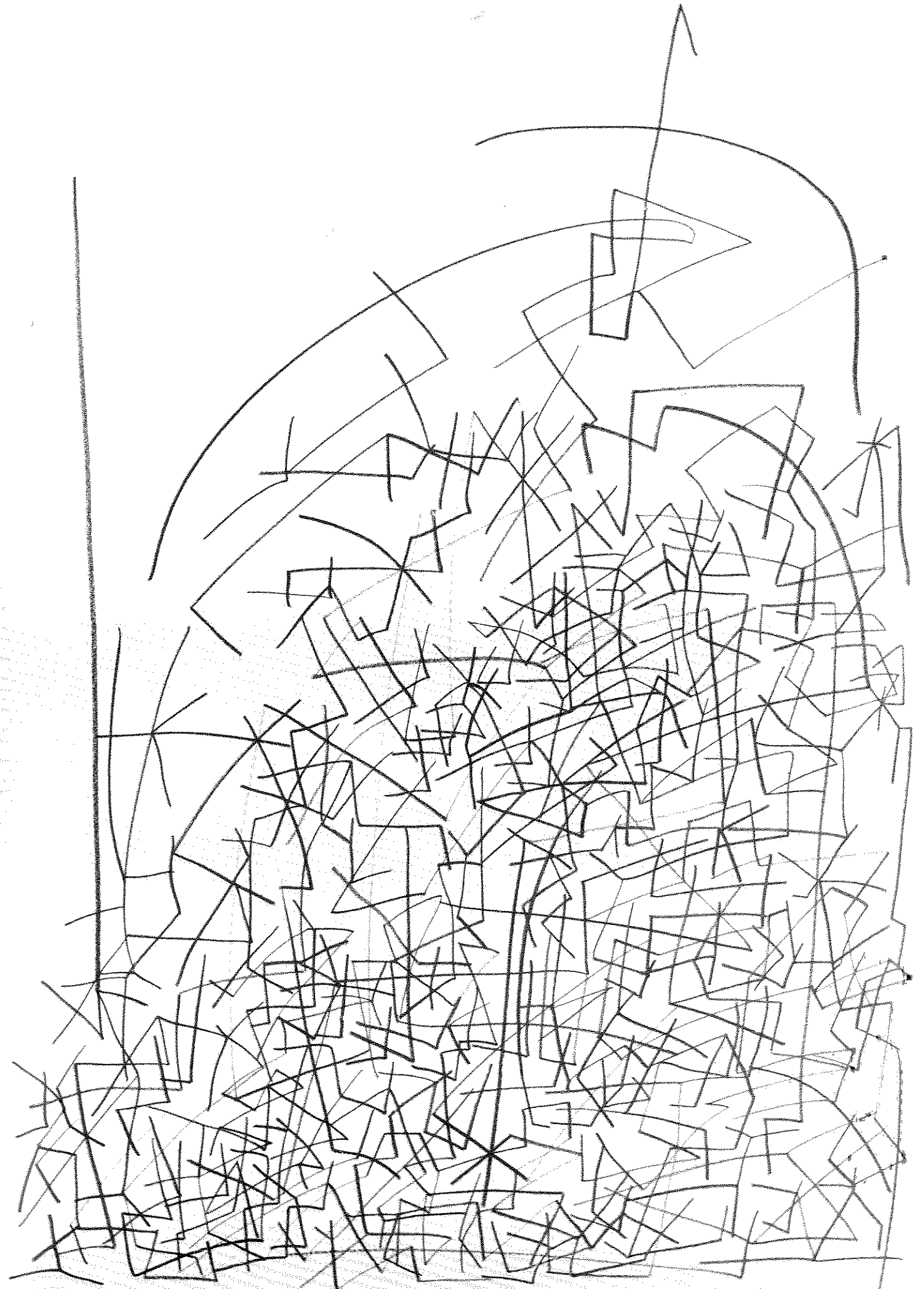
Wichtigste Publikationen: 28 Schweizer von Theo Kneubühler, Ed. Galerie Raeber, Luzern 1973 / Aargauer Almanach, Kunsthau Aarau 1975 / Katalog J.H., Galerie Raeber, Luzern 1977 / Uebersicht, Kunsthau Aarau 1983

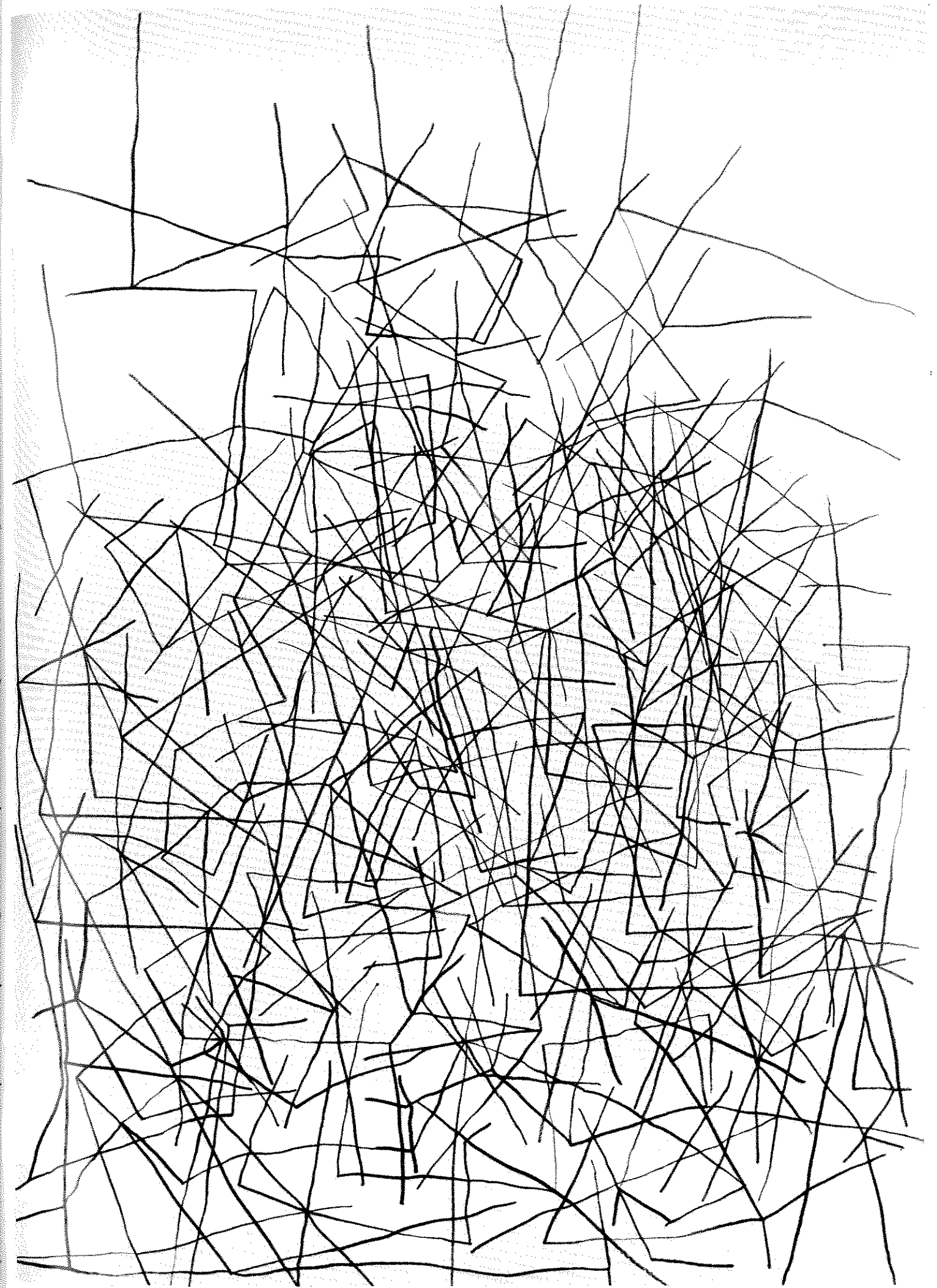
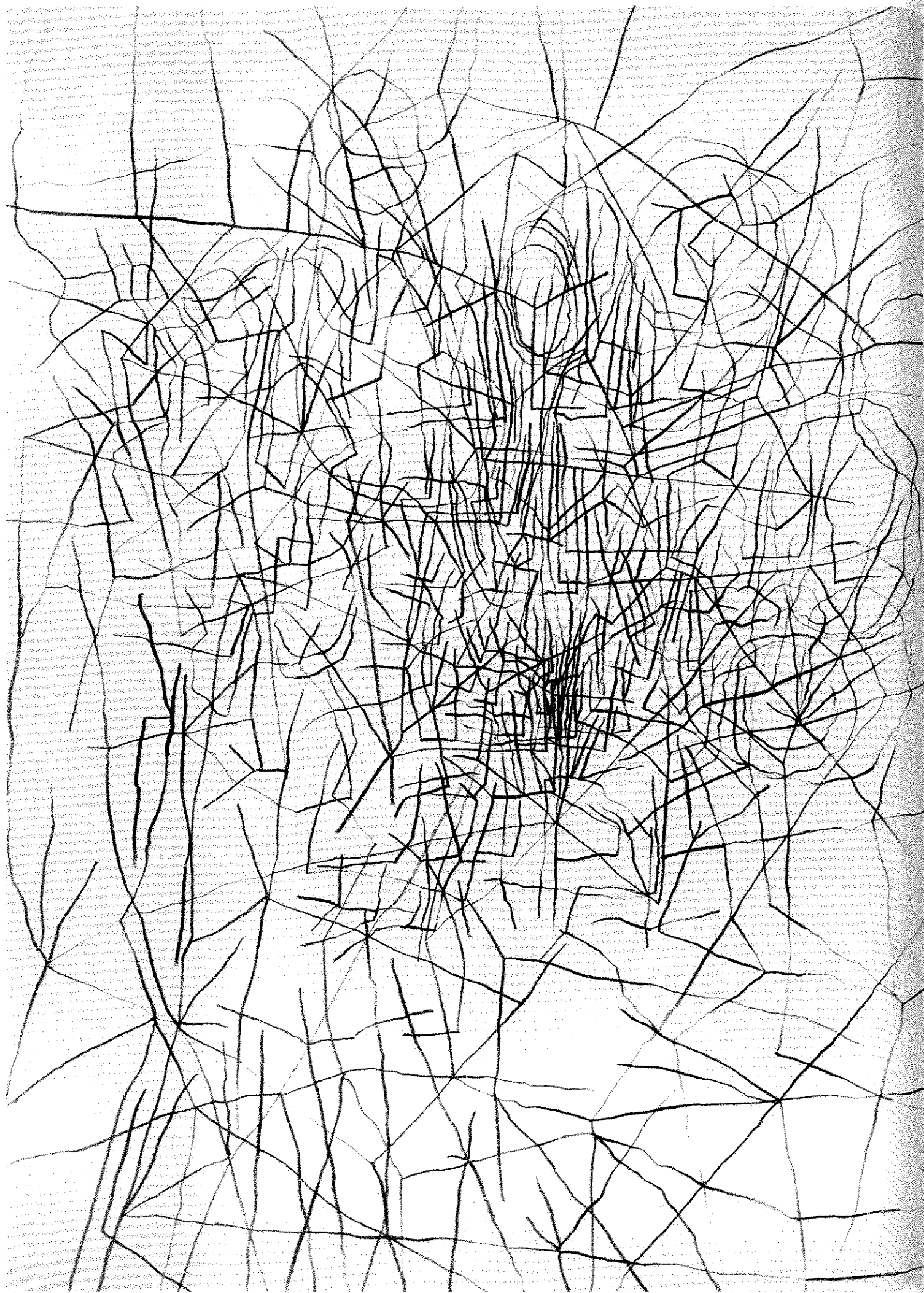
Die folgenden Zitate stammen aus einem grösseren Text, den Heiny Widmer (Aarau) kürzlich über die Zeichnungen von J. Herzog geschrieben hat:

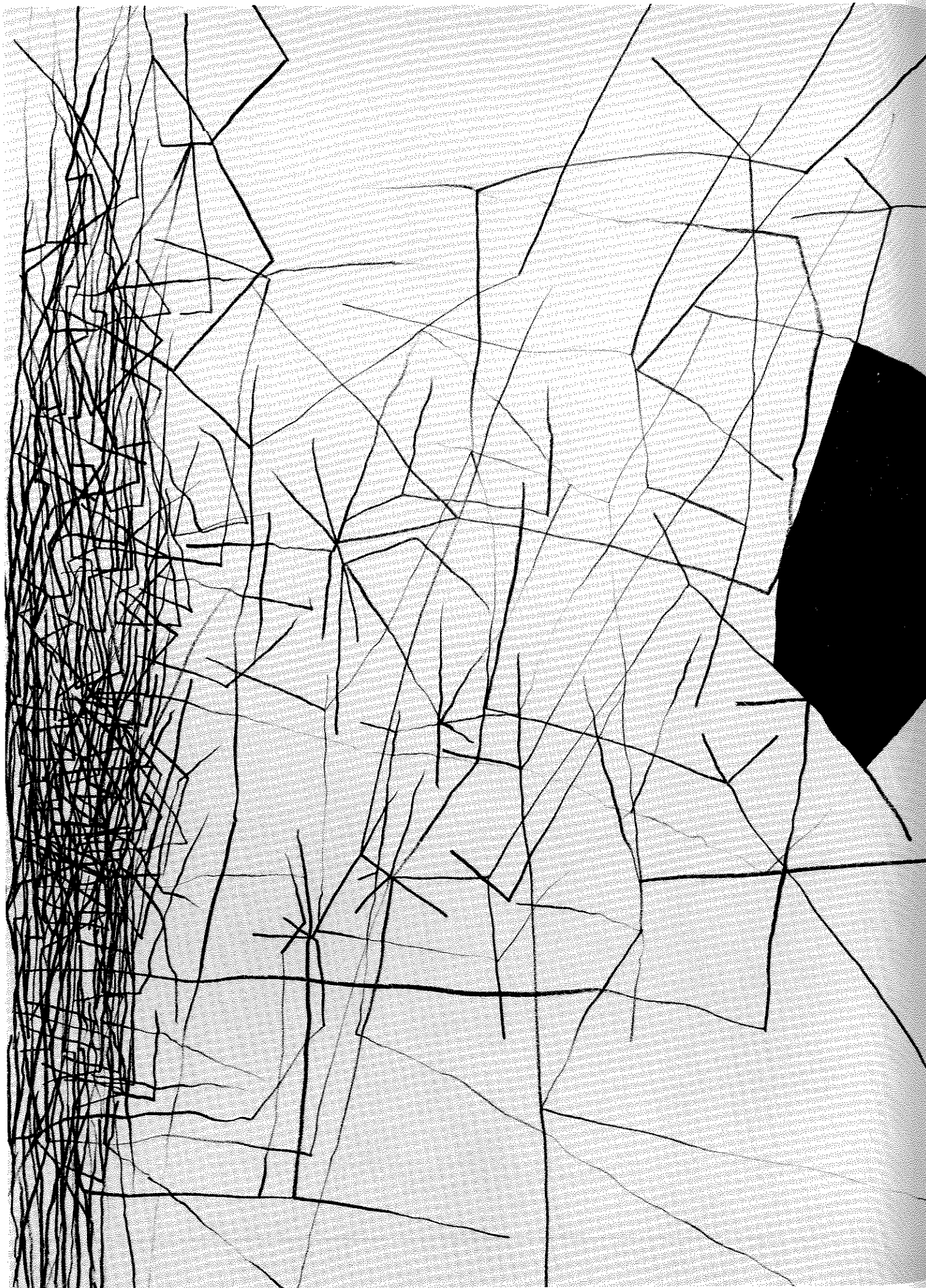
'... er überspielt jede als gewohnt empfindbare Ordnung mit dem heftigen Zickzack seismografischer Kurven, so wie wenn er die eben gewonnene Ordnung fortwerfen, opfern wollte einem neuen Ausflug ins vorerst Unbekannte, dessen Gestalt sich dann im Arbeitsprozess aus dem vorläufig Amorphen ergeben muss.

'... ein gefährdet subtiles Gleichgewichtsspiel hält die Bildelemente in der Schwebe, transparent wie vom Zufall hingehaucht.'

'... hier halten sich Niederschrift und fortlaufend sich ergänzende und erneuernde Vorstellung die Waage, beflügeln sich gegenseitig im intermittierenden Spiel. Nur ist dieses Spiel kein losgelöst ästhetisches, sondern Spiel im tieferen Sinne: wenn das nur ästhetisierende Spiel seine Elemente und deren Konstellation aus dem eklektisch strukturierten Verstand bezieht, das rationale Bewusstsein mit ihnen jongliert, so ist das wirklich künstlerische Spiel wie beim Kinde immer abgesichert durch die Rückbindung in den tieferen Schichten des Bewusstseins. Aufgabe des arbeitenden Künstlers ist es dann, die aufsteigenden Spielformen in ihrem Kontext fassen zu können, einem Kontext, der nicht nachträglicher Konstruktion, sondern natürlicher Geburt entsteigt.'







Werner Meier



Geb. 1943 in Zell/LU. Kunstgewerbeschule Luzern. Kunstakademie Düsseldorf. Istituto Svizzero, Rom. Wohnhaft in Luzern.

Einzelausstellungen in der Deutschschweiz. Gruppenausstellungen in Europa.

Wichtigste Publikationen: 28 Schweizer, von Theo Kneubühler / Inner-schweizer Almanach I und II, Otto Odermatt, Dabra Verlag Stans / Kataloge zu Einzelausstellungen im Rathaus Luzern, in der Galerie P & P Zug und im Am Rhyn Haus, Luzern.

JAZZ

Schwarz, archaisch, energisch, krachend, kosmisch, rauschend, hysterisch, explosiv, zerrissen.

Wahnsinnig, provokativ, grausam, aufschreiend, aufregend, wild, klagend, weinend, jammern.

Chaotisch, ekstatisch, furios, heiss, scharf, nervös, schluchzend, tobend, rasselnd.

Zischend, zuckend, schnell, gehehelt, geschunkelnd, kämpfend, fordernd, anklagend, emotional.

Expressiv, verrückt, dynamisch, unmittelbar, direkt, lebendig, intensiv, spontan, pulsierend.

Aufwühlend, rhythmisch, temperamentvoll, verworren, verspielt, aufgelöst, blubbernd, murrend, rasselnd.

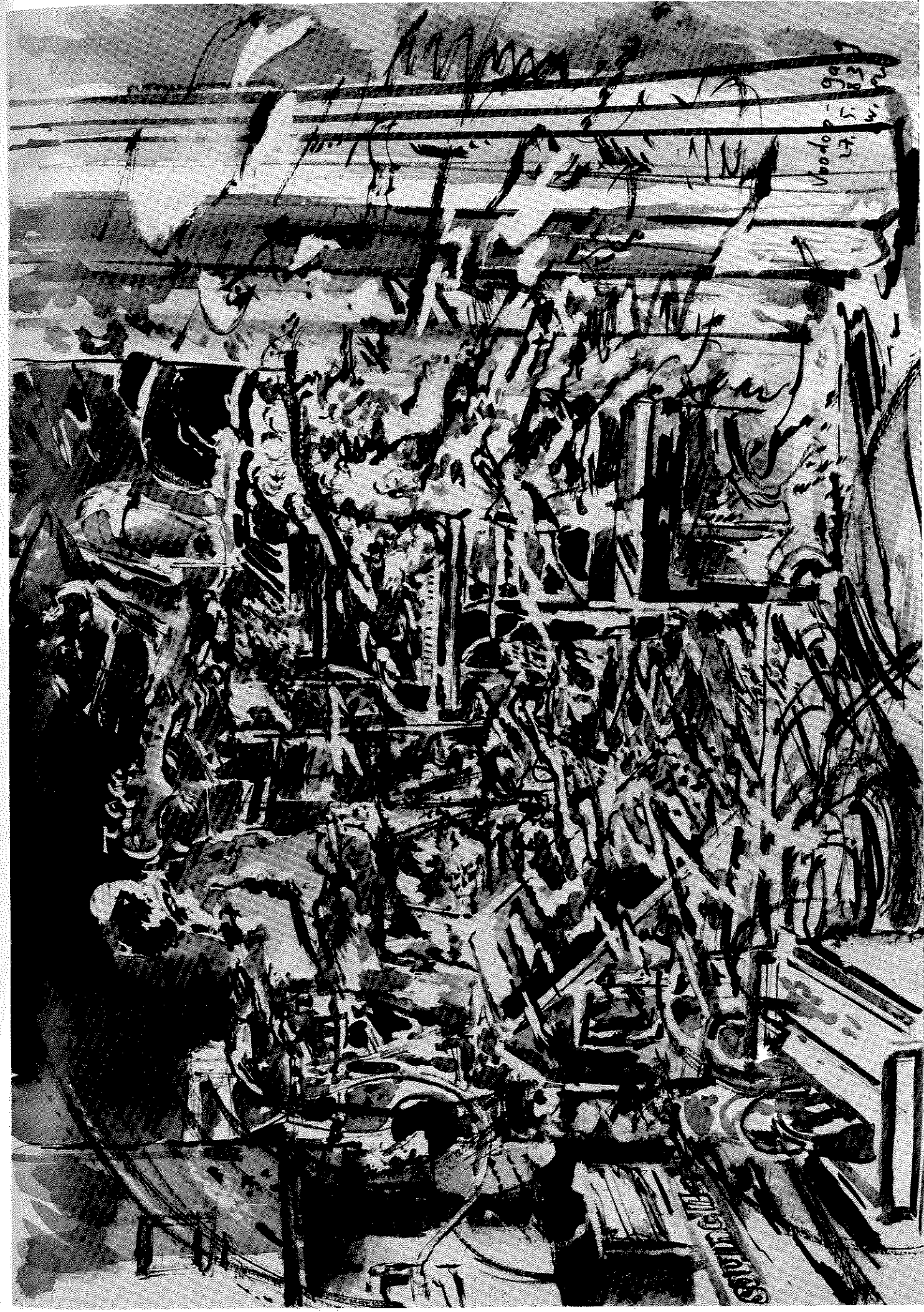
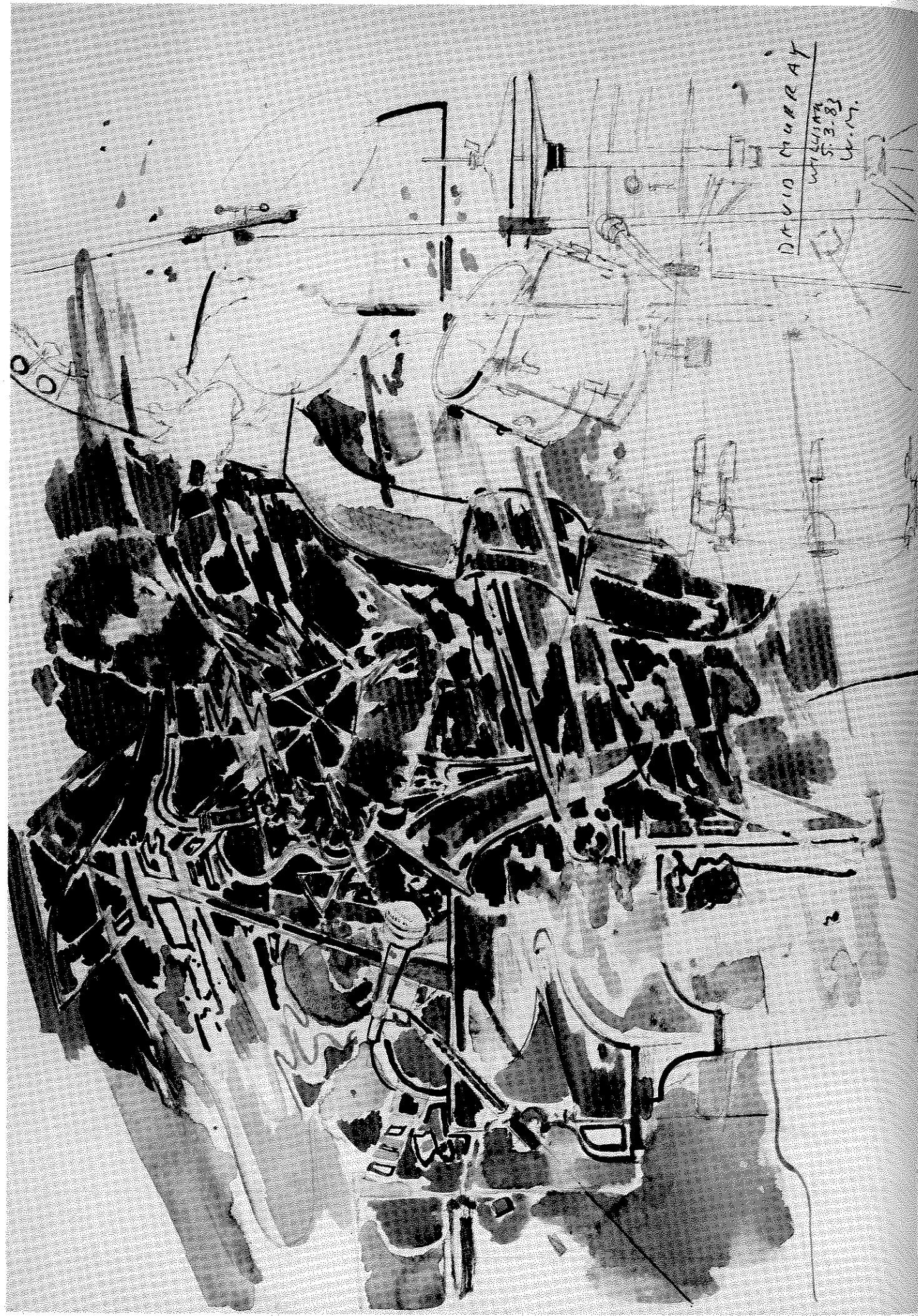
Sprudelnd, bebend, frisch, schmerzvoll, tiefgründig, komplex, flehend, werbend, befreiend.

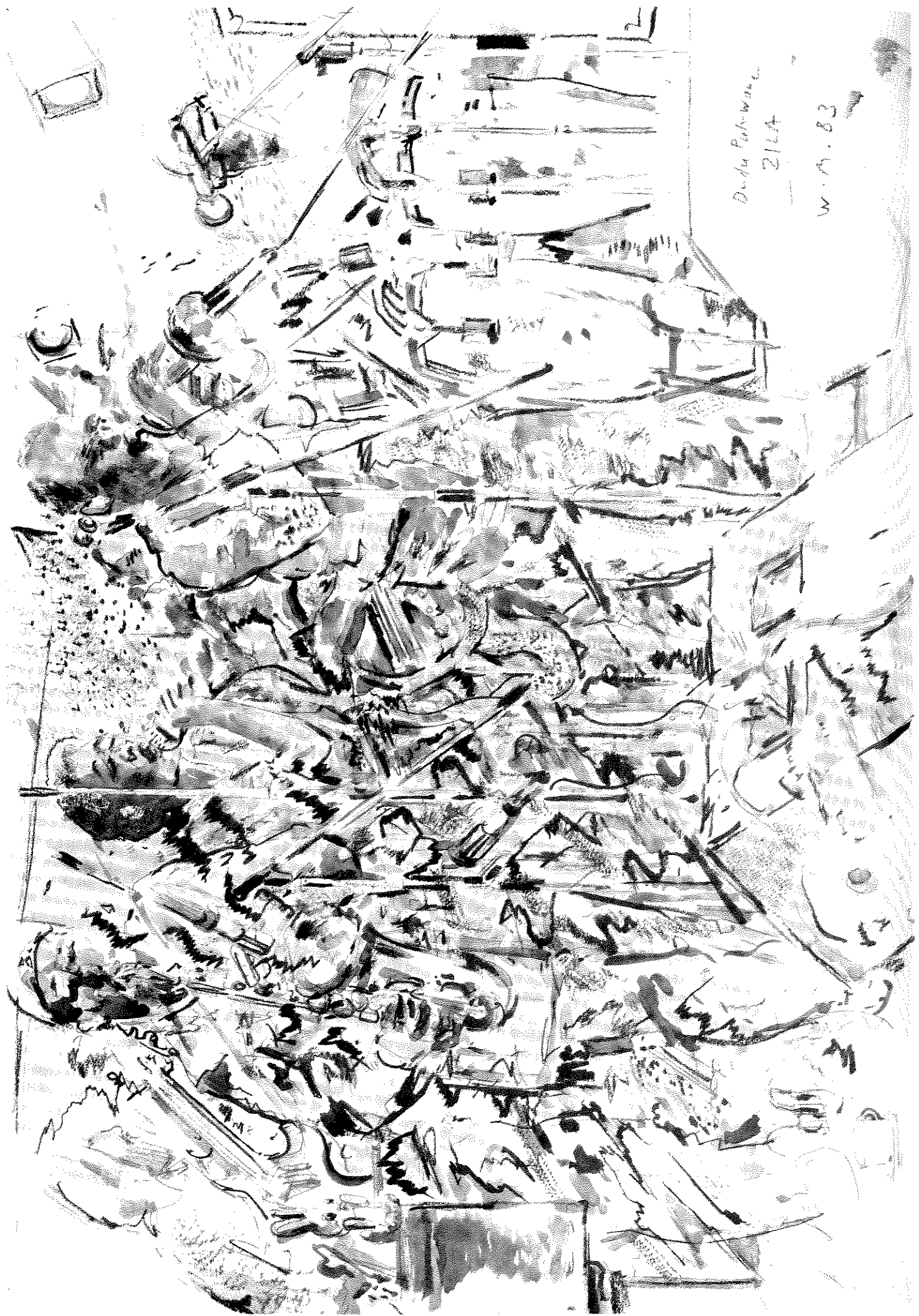
Diszipliniert, komponiert, konzentriert, tonal, atonal, experimental, virtuos, improvisiert, einfallsreich.

Artikulierte, struktural, vielfältig, aussergewöhnlich, eigenständig, persönlich, fantastisch, phantasievoll, frisch.

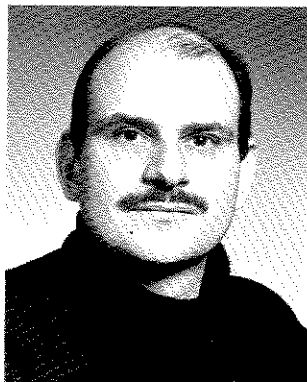
Beglückend, rein, natürlich, ausdrucksvoll, melodisch, organisch, vereusefelt, trunken, berauscht.

Still, gesummt, gehaucht, verträumt, zärtlich, blau, zart, lyrisch und einsam.





Christian Rothacher



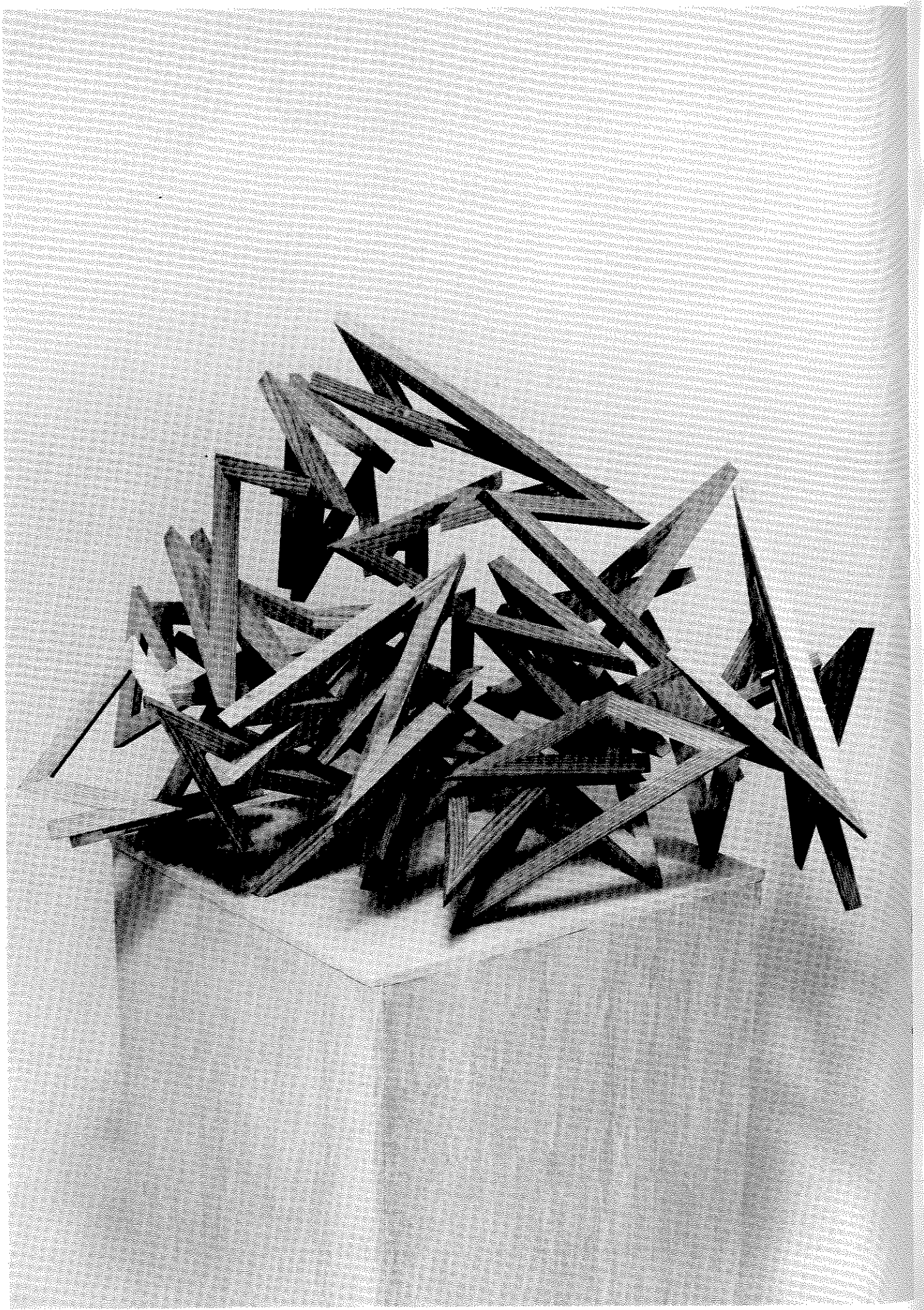
Geb. 1944 in Aarau. Lehre als Schuhentwerfer. Kunstgewerbeschule Zürich. Mitglied der Ateliergemeinschaft Ziegelrain Aarau. Lebt und arbeitet in Aarau.

Einzelausstellungen in der Deutschschweiz. Gruppenausstellungen in Europa, Nord- und Südamerika (Biennale Sao Paulo 1971).

Wichtigste Publikationen: Objekt-Kunst: von Duchamp bis Kielholz von Willy Rotzler, Köln 1972 / 28 Schweizer von Theo Kneubühler, Luzern 1972 / Aargauer Almanach, Kunsthau Aarau 1975 / Uebersicht, Kunsthau Aarau 1983.

Die gezeigten Arbeiten lassen sich nicht zwangsläufig mit dem Jazz in Verbindung bringen. Sie sind in einem Zeitraum von 12 Jahren entstanden und beinhalten, jede für sich, ein eigenes Zeit- und Musikgefühl. Als Stammwerke für die jeweiligen Werkgruppen sind sie der Musik zugewandt, ohne ein Abbild des Gehörten und Gesehenen zu sein. Fanfarenstoss zum Aufbruch, Solidaritätstrommel und Leidenssignal – immer ist das musikalische Gerüst die Armierung unserer Gedankentürme. Alle menschlichen Verhaltensweisen werden durch ein Mundstück gepresst als eine authentische Stimme zum Zustand unserer Zivilisation. Eruptives Grollen, wenn sich verschiedene Wertvorstellungen überwerfen, Klarheit und Präzision als stolze Kraft oder bizarre Tonzeichnungen, spriessig wie ein Sperrholzfetzen – der aktuelle Jazz ist ein parteinehmender Zeuge unserer Zeit. Und deshalb ein wichtiger Begleiter unseres Denkens und Handelns.
Ch. R./7.83



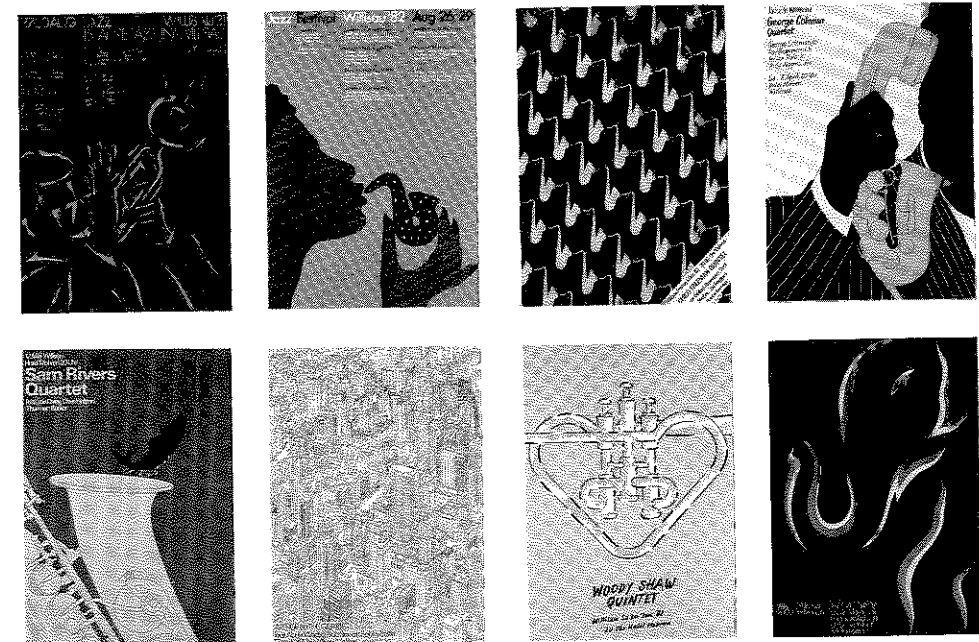


Willisauer Jazz-Plakate auf Postkarten

Auf untenstehendem Coupon gewünschte Serien notieren und mit entsprechendem Geldschein an Jazz in Willisau, Postfach, 6130 Willisau senden. 2 vierfarbige 8er-Serien à Fr.10.-



Serie A



Serie B

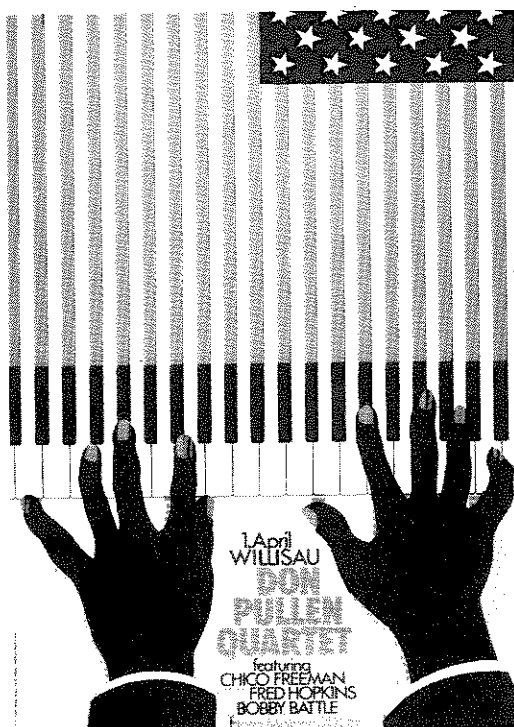
Ich wünsche folgende Serie/n:

----- x Serie A à Fr.10.- ----- x Serie B à Fr.10.-

Das entsprechende Nötli liegt bei.

JAZZ — Die Zeitschrift, die es trotzdem gibt. Besuchen Sie uns beim Info-Mobil am Festival!

Das Willisau-Buch
JAZZ IN WILLISAU
hundertmal Jazz live



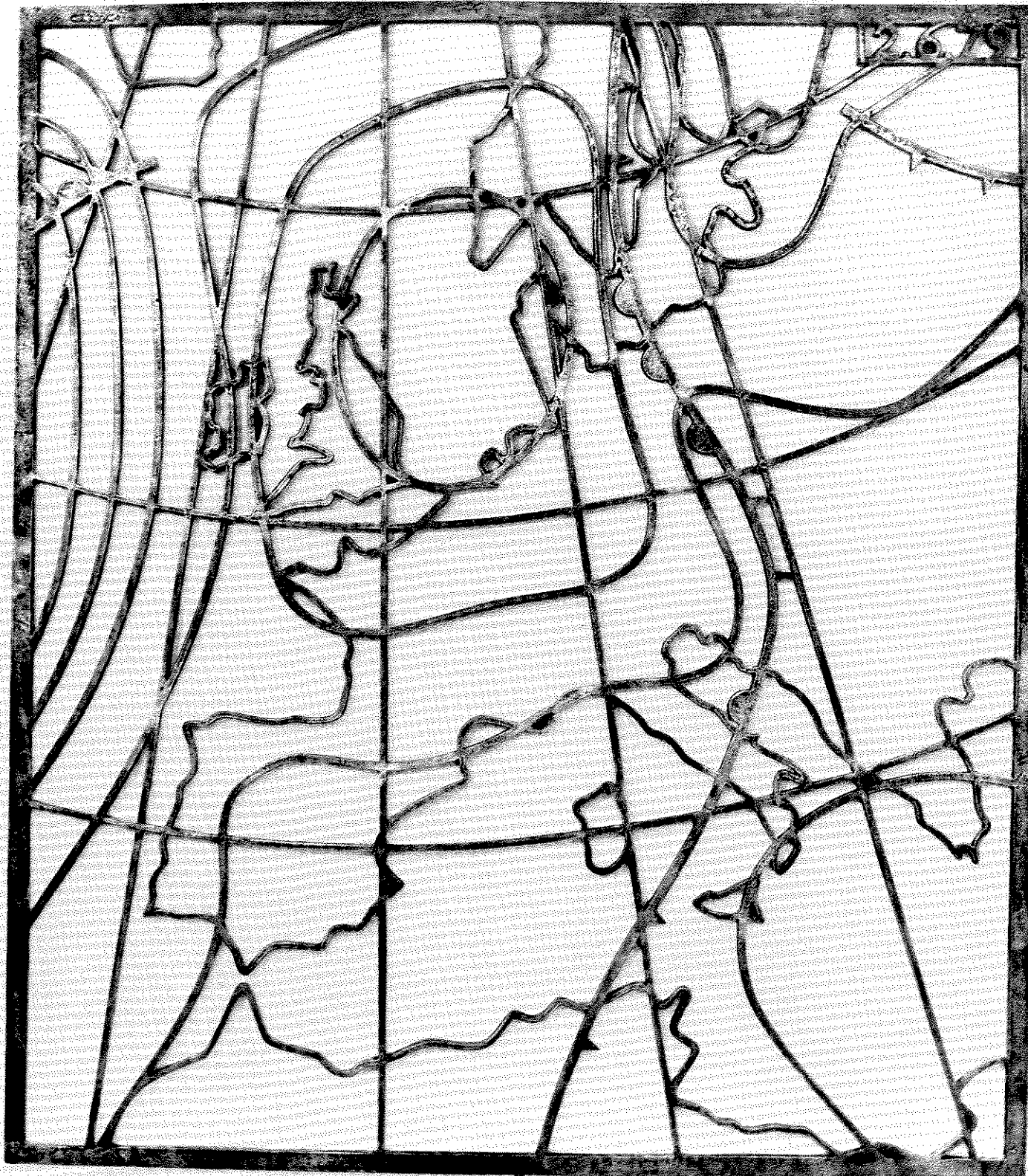
Ræber

Fotos von Andreas Raggenbass
Plakate von Niklaus Troxler
Texte von Peter Rüedi und
Margit Staber

Format 21x30 cm, 200 Seiten,
378 Abbildungen schwarz-weiss, 28 Abbildungen vierfarbig

Verkaufspreis Fr. 34.—

Claude Sandoz



Geb. 1946 in Zürich. Kunstgewerbeschule Bern. Studienaufenthalt am Istituto Svizzero Rom und in Amsterdam. Seit 1967 als freischaffender Künstler in Luzern wohnhaft.

Einzelausstellungen in der Schweiz, Deutschland und Holland. Gruppenausstellungen in Europa und Kolumbien.

Zahlreiche Kataloge, eigene Schriften, Film.

Als Kind war es für mich und meine Schwester das grösste, wenn Vater einen "Boogie-Woogie" auf dem Klavier loslegte. Ausgelassen und fasziniert vom Rhythmus und der Stimmung, die diese Musik auslöste, drängten wir ihn, das Stück wieder und wieder zu spielen.

Später im Internat war es ein Vikar, der auf unser Verlangen hin, Jazzplatten abspielte. Einmal kam die Schwester Oberin entsetzt in den Raum und schrie: "Jazz ist die Musik des Teufels!" Sie hielt uns entrüstet einen Vortrag über die schädlichen Auswirkungen dieser Musik. Wir protestierten und konnten nicht verstehen, was sie meinte. Dem Vikar wurde verboten, uns Jazz hören zu lassen. Einige Jungens jedoch besaßen die damals neuen Hitachi Transistorradios mit kleinen Kopfhörern. Einen solchen zu besitzen, war das höchste der Gefühle. Nachts im Schlafsaal ging's dann los. Es war das grosse Abenteuer, bis spät in die Nacht hinein Jazzsendungen zu hören und Tips auszutauschen, auf welchem Sender gerade der heisseste Jazz zu bekommen war. Ich weiss noch genau, diese Musik löste Träume von Freiheit, Weite und Abenteuer aus. Es war himmlisch und das ganze Tun war nur von der Sorge des "Erwischtwerdens" überschattet. Dies geschah dann auch, ich und vier andere Jungens mussten eine Stunde mit ausgestreckten Armen als Strafe dastehen, während der Vikar sein Brevier las.

C.S. 1983





Hans Schärer



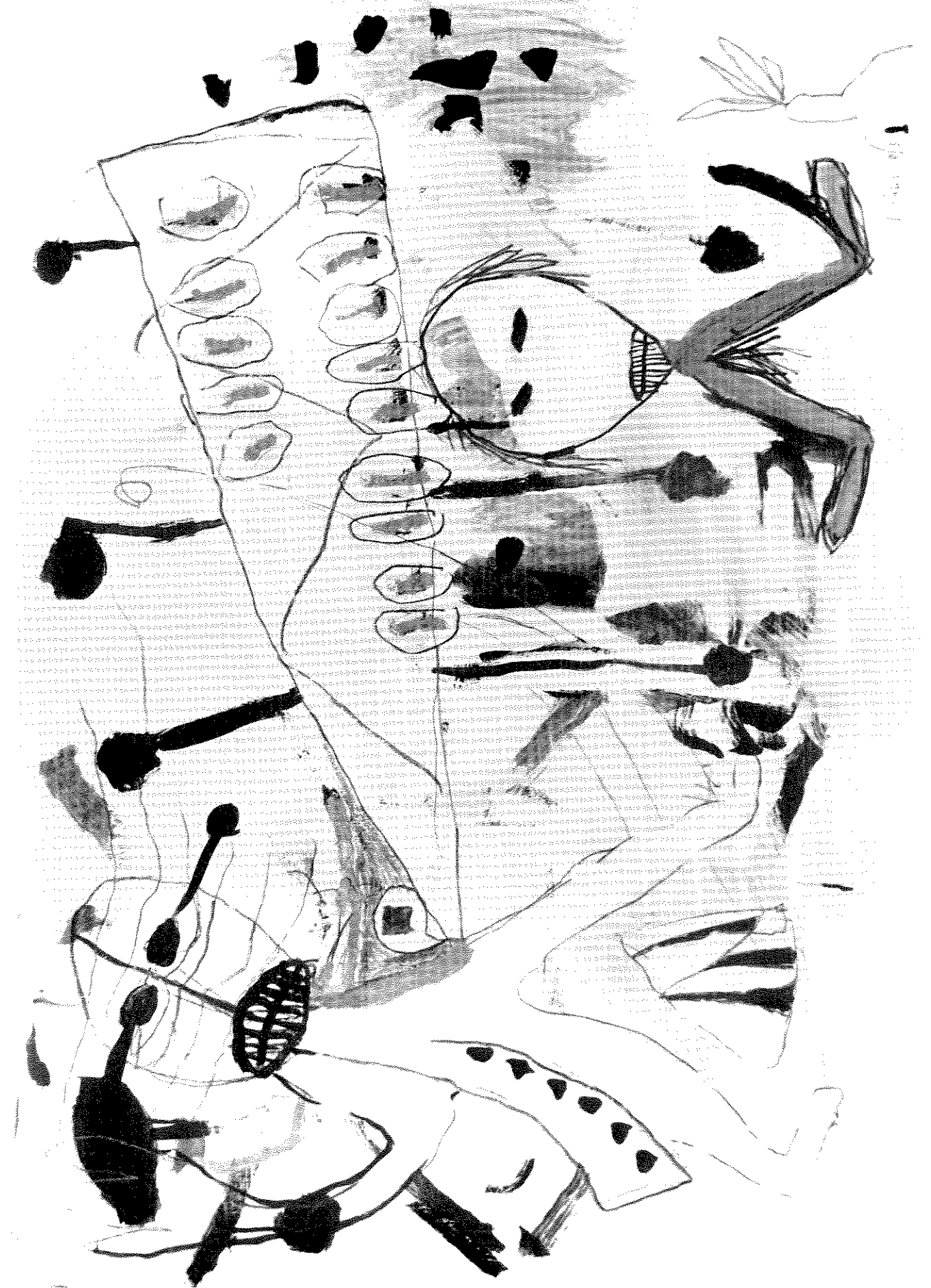
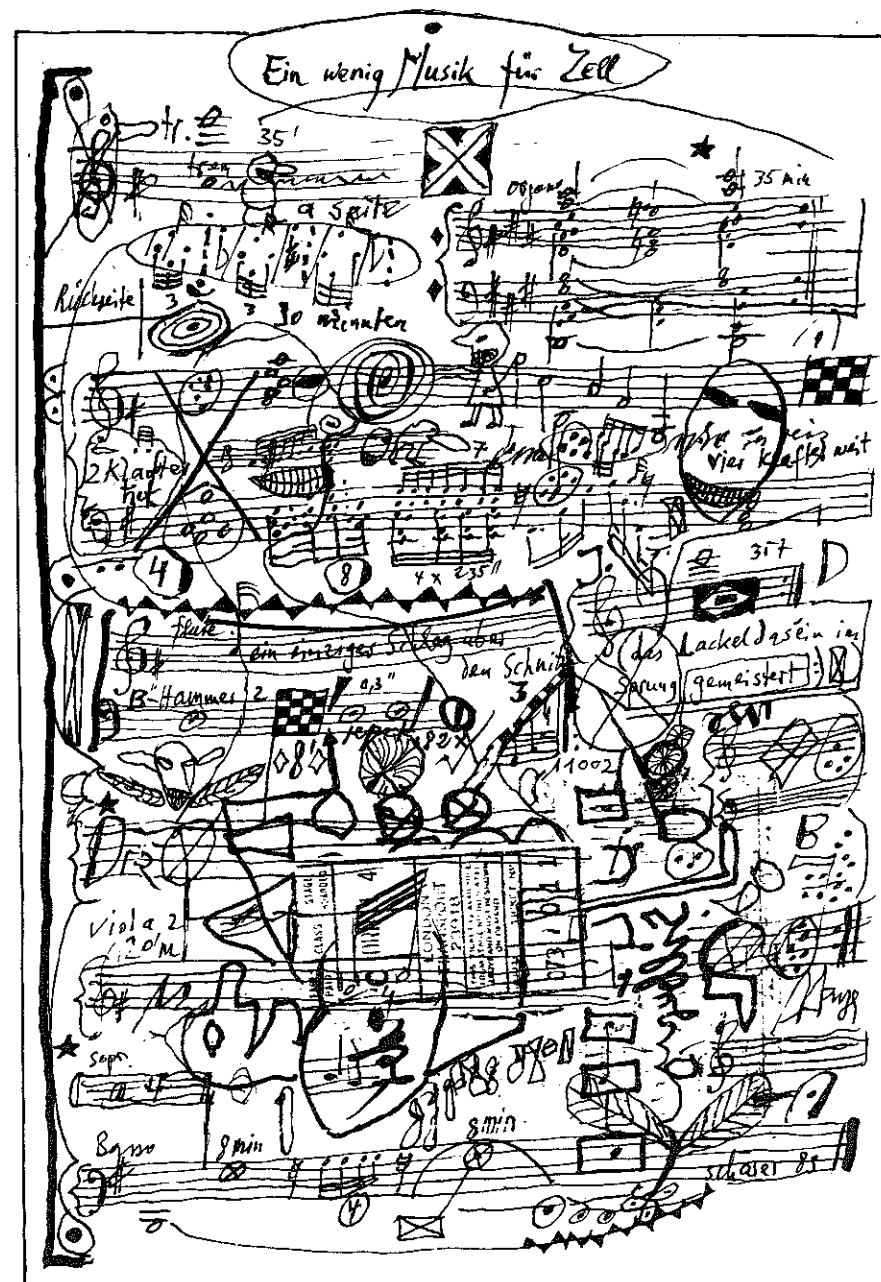
Geb. 1927 in Bern. Handelsschule
Lausanne. Aufenthalt in Paris. Seit
1955 in St. Niklausen/LU wohnhaft.

Einzelausstellungen in der Schweiz.
Gruppenausstellungen in Europa und
Amerika (Biennale Sao Paulo 1982).

Kunstpreisträger der Stadt Luzern.

Wichtigste Publikationen: Katalog
Galerie Raeber, Luzern 1978 /
"Dame", Ed. Galerie Anton Meier,
Genf 1980 / Katalog zur Oeuvre-
Ausstellung im Kunsthau Aarau 1982.

Film: P.W. Krell: H.S., London 1975
(30 Min.)





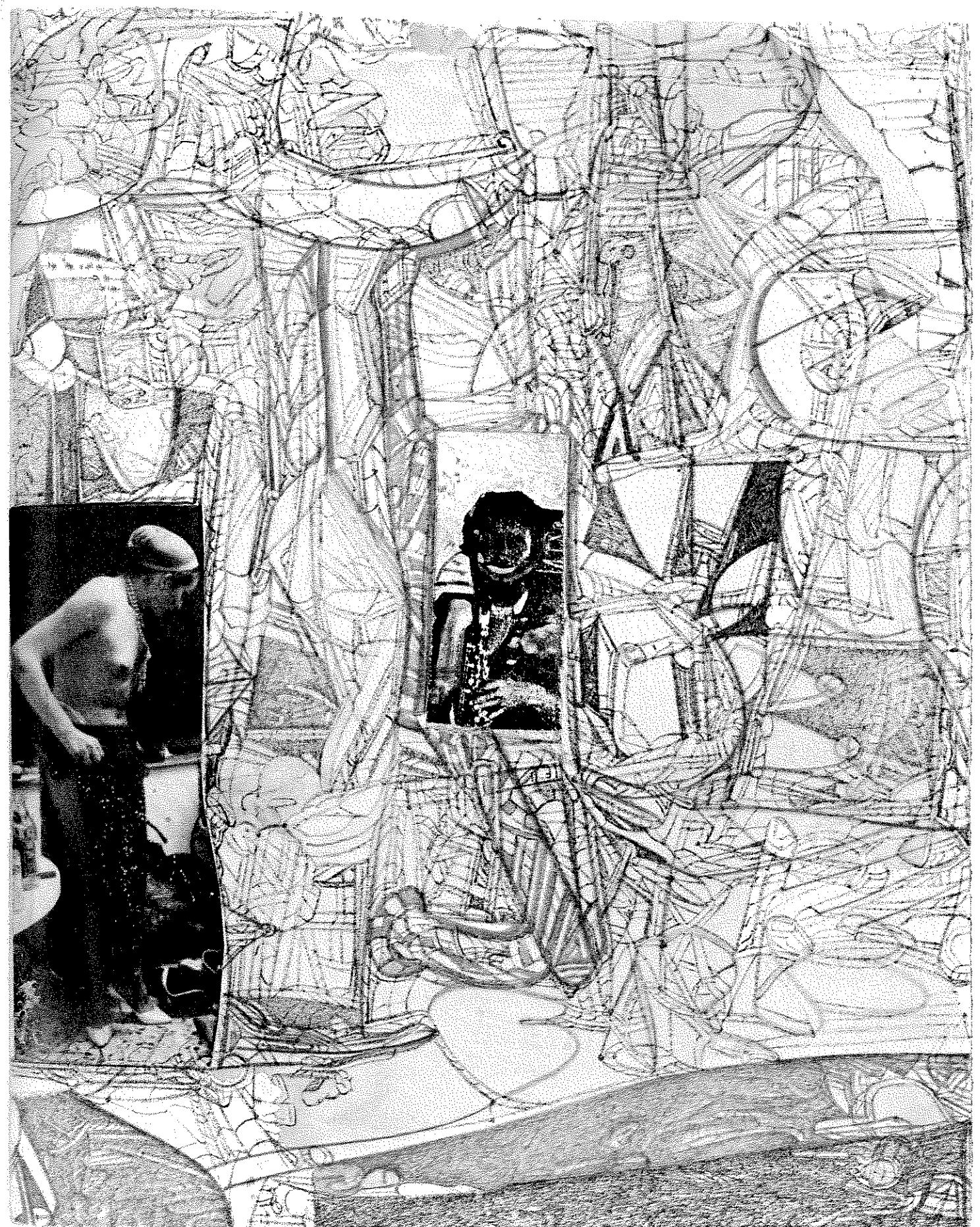
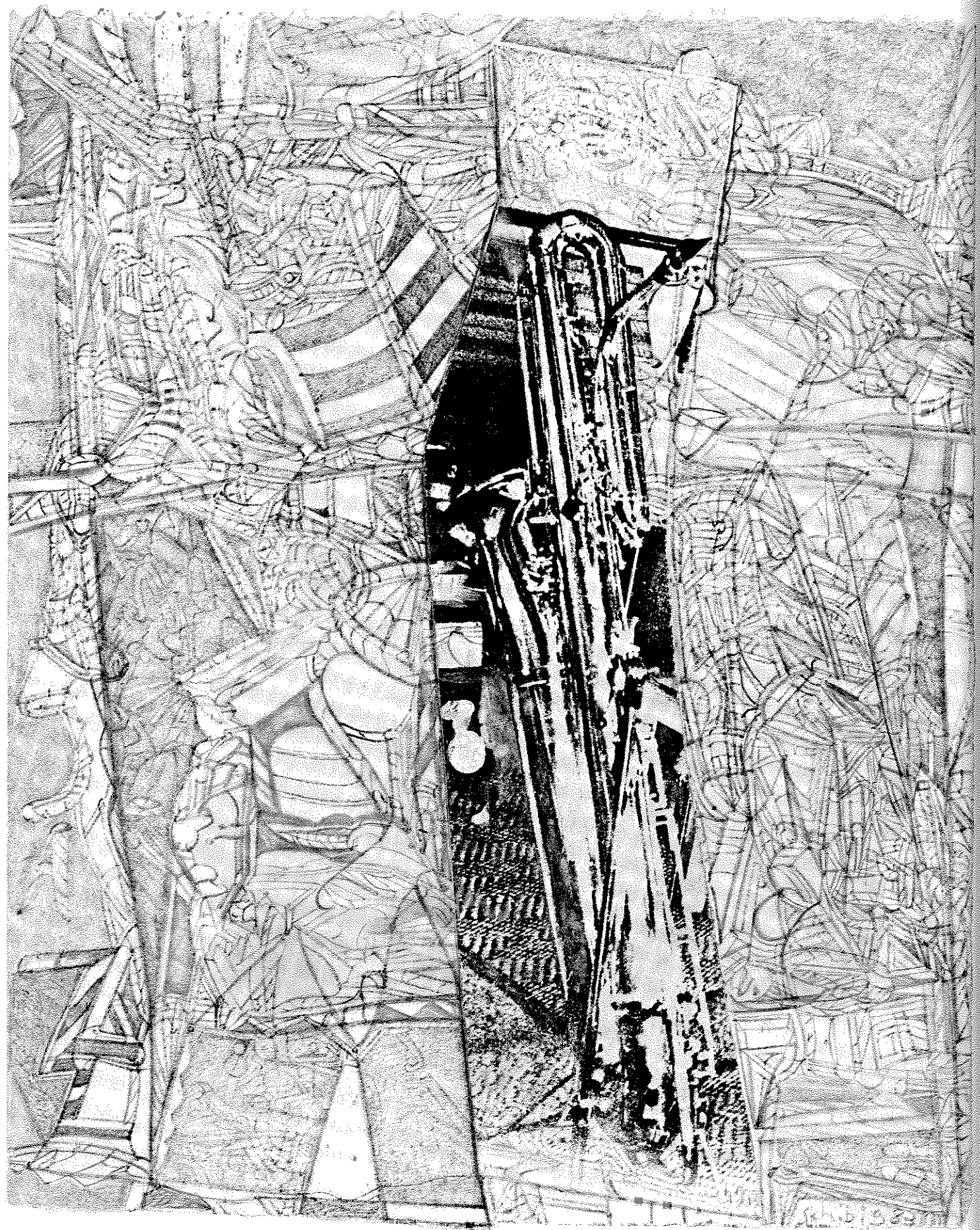
Philippe Schibig

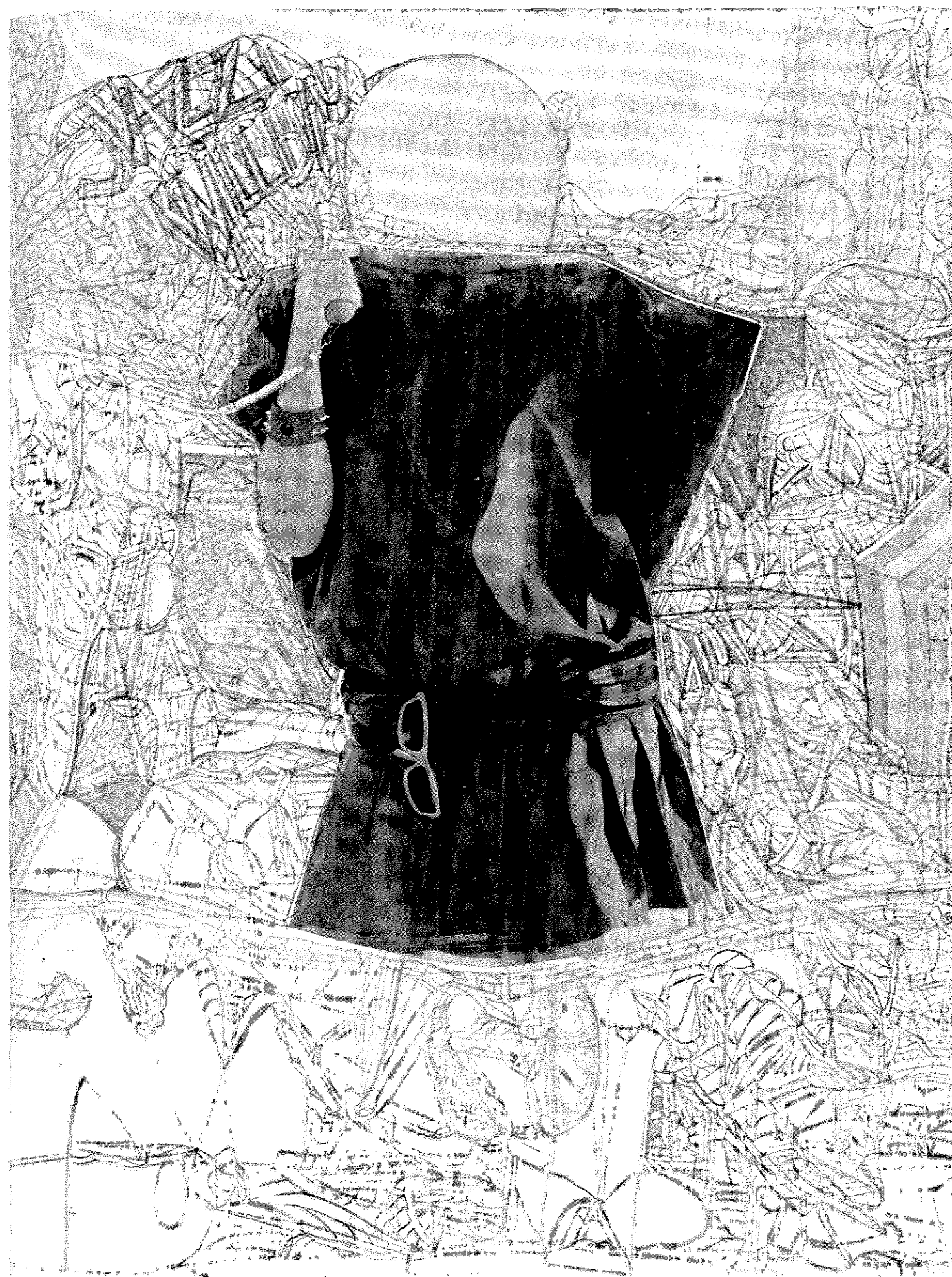
Geb. 1940 in Genf. Schulen in Zug und Luzern. Ein Jahr Kunstgewerbeschule Luzern. Seither als freier Künstler tätig.

Einzelausstellungen in der Schweiz.
Gruppenausstellungen in Europa.

Wichtigste Publikationen: Mappe der Schwanau-Stiftung 1966 / 40 Kugelschreiberzeichnungen, Ed. Stähli Luzern 1972 / Omage: 20 Jahre Schibig, Ed. Stähli Zürich 1978 / Katalog Galerie Anton Meier Genf 1981.







Beny von Moos



Geb. 1944 in Luzern. Studium Kunstgeschichte und Archäologie in Basel. Kunstgewerbeschule Basel. Bühnenbild-Seminar in Salzburg. Ist als freier Fotograf in Luzern tätig. Beschäftigt sich zur Zeit vor allem mit dem Medium Video.

Einzelausstellung in Luzern. Gruppenausstellungen in Paris, Mailand, Olten.

Wichtigste Publikationen: im Katalog "Giovane arte svizzera", Mailand / J.Chr. Ammann: Text im Katalog der Biennale von Paris / "Ästhetik als Haltung" im Sonntagsjournal 1971.

ein kurzes Statement:

...Beim Anhören von Musik empfinde ich eine Kraft, die mich zur kreativen Tätigkeit anregt. Es beginnt damit, dass ich mich ganz automatisch den Klängen hingabe. Ich höre dann nicht nur mit dem äusseren Ohr. Ich nehme sie mit dem ganzen Körper auf. Die Musik überwältigt mich.

Und dabei bin ich nicht nur rezeptiv. Ich werde aktiv, möchte sagen: intuitiv-schöpferisch.

Der kompromisslose, exzentrische, aufreizende und freche Jazz zB. setzt mich sozusagen unter Strom und lässt mich etwas erschaffen.

Und je intensiver das musikalische Erlebnis ist, umso tiefer eingepägt bleibt mir gewissermassen ein visueller Raster, auf dem ich dann ein Bild entstehen lassen kann.

Wenn für den Musiker sein Instrument eine Art Ventil seiner Gefühle ist, so wird die Mattscheibe meines Fotoapparates oder neuerdings der Monitor einer Fernsehkamera zu meinem Spielzeug, allerdings nicht zum Gebrauch modischer Tändeleien, sondern als ein Ausdrucksmittel für "reine Spiele". Ich möchte, wie ein Kind, die Welt im Spiel für mich erobern und neu gestalten. Ich bin am meisten überzeugt von meiner Arbeit, wenn ich meine Kamera führe, um von ihr geführt zu werden. Ich gestalte ein Bild indem ich mich seiner Form unterwerfe; etwas pathetisch ausgedrückt: Ich beherrsche indem ich mich unterziehe.

Und dazu gehört viel Hingabe und auch die Fähigkeit zu geniessen. Das heisst für mich als Künstler, dass meine Bilder aus der Intuition heraus wachsen und nicht ein konkretes (politisches) Engagement beinhalten. Natürlich gehe ich nicht teilnahmslos und desinteressiert durchs Leben. Aber ich empfinde meine Arbeit erst ehrlich und echt, wenn sie "... einfach entsteht", nicht als das Resultat einer Willenstat, und auch nicht als ein Akt der reinen Willkür, sondern eben als eine intuitive Erscheinung, hinter der sich im besten Fall tiefere Dimensionen des Menschseins öffnen. Und das hat alles viel mit Sinnlichkeit, Freude und Musik zu tun.

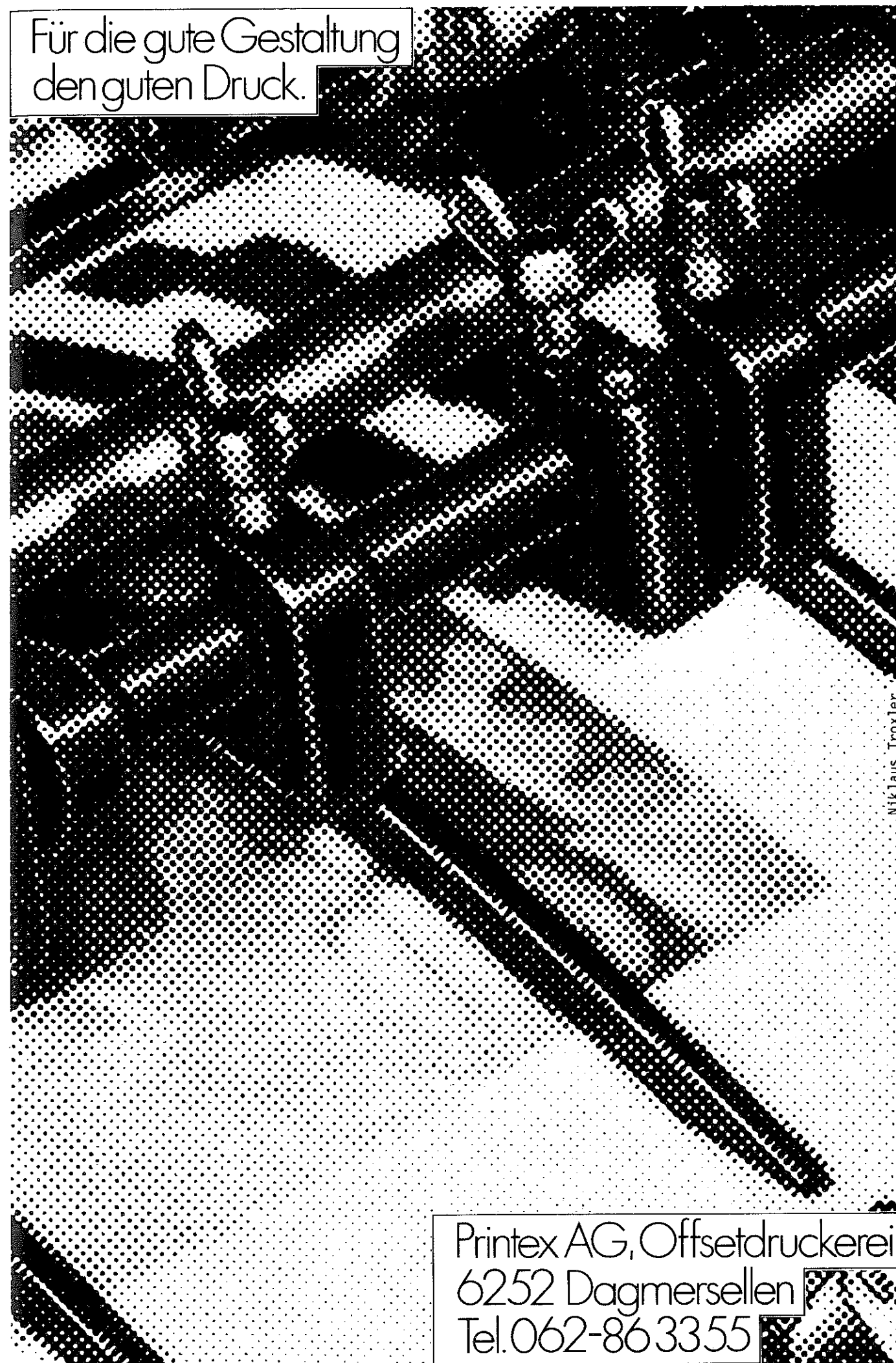
BvM 1983







Für die gute Gestaltung
den guten Druck.



Niklaus Troxler

Printex AG, Offsetdruckerei
6252 Dagmersellen
Tel. 062-86 3355

**Die Balair bringt Sie jeden Donnerstag von
Zürich und Genf und jeden Freitag von Zürich zu
Donizettis «Fille Du Régiment» mit Joan
Sutherland u.a. in die Met nach New York.**

New York, Metropolitan Opera vom September 1983 bis April 1984.

LES TROYENS von Berlioz mit Tatiana Troyanos, Jessye Norman, Plácido Domingo. Dirigent: J. Levine.

29. SEPT. 83 4. OKT. 83 8. OKT. 83 17. OKT. 83 8. FEB. 84 13. FEB. 84 18. FEB. 84

RINALDO von Händel zum allerersten Mal wird an der Met eine Händel-Oper aufgeführt.

23. JAN. 84 26. JAN. 84 3. FEB. 84 7. FEB. 84 11. FEB. 84 14. FEB. 84 18. FEB. 84 25. FEB. 84

ERNANI von Verdi eine neue Produktion mit Leona Mitchell, Luciano Pavarotti, Sherill Milnes, Ruggero Raimondi. Dirigent: J. Levine.

21. NOV. 83 30. NOV. 83 3. DEZ. 83 9. DEZ. 83 12. DEZ. 83 17. DEZ. 83 20. DEZ. 83 23. DEZ. 83 28. DEZ. 83

LA TRAVIATA von Verdi mit Kiri Te Kanawa, Nicolai Gedda, Cornell MacNeil.

27. OKT. 83 31. OKT. 83 5. NOV. 83 26. NOV. 83 1. DEZ. 83 28. JAN. 84 1. FEB. 84 4. FEB. 84
11. NOV. 83 14. NOV. 83 17. NOV. 83 23. NOV. 83

DON CARLO von Verdi mit Montserrat Caballé, Tatiana Troyanos, Giacomo Aragall, Renato Bruson, Paul Plishka.

9. APRIL 84 13. APRIL 84 18. APRIL 84 21. APRIL 84
30. MÄRZ 84 5. APRIL 84 2. APRIL 84

FILLE DU REGIMENT von Donizetti mit Joan Sutherland, Alfredo Kraus.

1. OKT. 83 5. OKT. 83 8. OKT. 83 14. OKT. 83 19. OKT. 83 24. OKT. 83
27. SEPT. 83

FIDELIO von Beethoven mit Eva Marton, Jon Vickers. Dirigent: Klaus Tennstedt.

17. DEZ. 83 4. JAN. 84 7. JAN. 84
21. DEZ. 83 27. DEZ. 83

(Die aufgeführten Stars treten nur in gewissen Vorstellungen auf). Billetreservation von hier aus bei New York Convention, Visitors Bureau, 19 East 42 Street, New York N.Y. 10017, Tel. 001-212-687 1300 oder durch Ihr Reisebüro.

Genauso gezielt bringt Sie die Balair jede Woche nach

Los Angeles, Kenia, Senegambia, Togo, Marokko, Tunesien,

Sri Lanka, auf die Malediven und ans Mittelmeer.

Balair-Flüge können Sie in jedem Reisebüro buchen.

BALAIR
Die Schweizer Ferienlinie

Cecil Taylor – Ein Amerikaner in Montreux

von Meinrad Buholzer

Casino Montreux, 9. Juli 1976. Draussen drückende Hitze, innen klimatisierte Kühle, die man zu schätzen weiss. Cecil Taylor – "un des musiciens-sorcières le plus sophistiqués depuis Jelly Roll Morton, et aussi un des véritables génies de ce monde" (Jazz-Magazine) – probt im Saal für den Auftritt am Abend. Wenige Leute. Die Bühne hat Werkstatt-Charakter; Techniker und Hilfspersonal laufen geschäftig herum. Raphé Malik, Trompeter, spielt eine einfache, konventionelle Melodie. Hilfspersonal wirft Kabel herum, stellt die Plätze für die Musiker um. Taylor, barfuss, in Jeans, greift in die Tasten, sanft zuerst, abtastend, zart, fast romantisch, dann entwickelt sich ein Duo mit Malik, an dem die Musik wächst. Sie wird intensiver, dichter. Daneben saugt einer Staub. Taylor lässt sich nicht ablenken, das Duo swingt free. Dann Diskussion über die Aufstellung der Musiker. Man einigt sich, nach langem Reden, auf eine klassische Form. Links – vom Publikum aus – Taylor, vorne in einer Reihe die Bläser David Ware, Jimmy Lyons und Raphé Malik, hinten der Bassist Alan Silva und der Schlagzeuger Mark Edwards. Nun das ganze Ensemble zusammen. Dicht, homogen, trotz unbestreitbarer Freiheit der einzelnen Musiker. Die Kabel-Lianen fliegen immer noch, Mikrophone werden eingestellt, das Hilfspersonal wirft sich Worte zu. Taylor spielt mit dem Sextett fast eine ganze Stunde, während rundum emsige Betriebsamkeit herrscht. Dann Abbruch der Proben, weil das Yamashita-Trio nun an der Reihe ist. Taylor will die Proben an einem andern Ort fortsetzen.

Auf der Treppe zur schummrigen Musiker-Bar treffe ich das veritable Genie. Er will in der Bar weiter proben. Ich frage ihn, ob er Zeit für ein Gespräch habe. Ja, sagt er, nach den Proben. Durch die Wand der Bar hört man Yamashita. "Can you hear me?", fragt Taylor ironisch, auf Yamashitas Piano-Technik anspielend. Ich sitze in der Bar und warte. Das Sextett diskutiert. Ware ist müde, Silva hat heute noch nichts gegessen, auch Taylor möchte etwas essen. Er fragt, ob ich ihn begleite.

Wir verlassen das Casino, gehen ein paar Schritte, dann kommt Sun Ra mit seiner Sippe entgegen. Hinter uns Photographen, vorwiegend Japaner. Sun Ra und Taylor umarmen sich. Es klicken die Nikons. Die beiden Musiker wechseln ein paar Worte, dann kommt Taylor wieder. Er sucht entweder einen Laden, wo er ein Yoghurt kaufen, oder ein Restaurant, wo er nachmittags um vier Uhr etwas zum Essen bekommt. Ob er seine Musik als Jazz bezeichne? "Oh", sagt er, das Oh dehnend, "das ist eine Frage der Definition." Er spricht leise, musikalisch, fast melodiös. Ein gepflegtes Englisch. Doch Montreux' Hauptverkehrsader ist so lärmig, dass ich nicht alles verstehe. Nur hie und da dringt die leise Stimme durch. Das sei halt so ein Problem mit den Katalogisierungen. Meine Frage, ob es Black Music sei, was er spiele, beantwortet er mit einer Definition: Unter Black Music verstehe er die Musik, die von afro-amerikanischen Leuten gemacht werde, ihre Technik zu spielen... Im zweiten Restaurant haben wir Glück. Es gibt zwar kein Yoghurt, aber er bestellt sich einen Salatteller, einen Orangensaft und eine heisse Milch.

Ob seine Musik eine reine afro-amerikanische Musik sei, oder ob sie auch andere Einflüsse habe? – Gute Musik gäbe es überall auf der Welt, meint Taylor. Das könne schon einen Einfluss haben. Man könne von überall her das Beste verwenden. "Hat Bartok ihre Musik stark beeinflusst? Viele Kritiker behaupten das und hören in Ihrem Spiel den Mikrokosmos mitschwingen!" Taylor: "I don't think so. Ich habe seine Musik studiert, aber ich höre heute nicht viel Bartok." Und die Kritiker, ja, die würden den Fehler machen, einzelne Stücke aus ihrem traditionellen Kontext herauszunehmen. Das Faszinierende bei Bartok seien seine Studien über die Volksmusik... Welche Musik hört sich Taylor an? – "Rhythm and Blues, Singer, Folkmusic from all over the world, afro-american music, alle Arten Musik..." Afro-american Music, ist sie immer noch eine militant politische Musik? – Es sei

eine politische Musik, von einem Teil einer Gesellschaft gemacht, der unter der Repression stehe. Für diese Leute sei die Musik eine Möglichkeit politischer Erziehung.

- Warum hören wir heute nicht mehr so viel von Black Power?
- Oh, ich denke, die setzen ihre Arbeit immer noch fort.
- Ja, aber ist es nicht schwieriger geworden, revolutionär zu sein, ist die Gesellschaft nicht konservativer geworden?
- Maybe, aber in den Vereinigten Staaten gibt es immer noch viele gute afro-amerikanische Künstler, Poeten, Tänzer, Musiker. Ich glaube nicht, dass ihr die hier kennt.
- Man kann also nicht sagen, dass die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten besser geworden sind?
- Oh nein...
- Und dennoch, man hört weniger Free Jazz, viele Musiker wenden sich anderen Stilrichtungen zu. Man hat den Eindruck, dass es schwieriger geworden ist, für Free Jazz oder Black Power einzutreten.
- Well, in den sechziger Jahren haben es die Medien nötig befunden, sich der Probleme der Schwarzen anzunehmen. Sie haben uns unterstützt. Jetzt haben die Medien andere Probleme gefunden, mit denen sie sich befassen. Und dann: Es ist halt eine sehr materialistische Gesellschaft. Die politische Situation und die Popularisierung in den sechziger Jahren hat die ökonomische Position vieler Musiker verändert...
- So dass sie nun nicht mehr Free Jazz spielen?
- Free Jazz war nie eine Definition, die ich wirklich akzeptierte. Die Musik war von Schwarzen erfunden worden, man entdeckte einen Teil einer Musik.
- Ist es eine Musik für Schwarze?
- Es ist eine Musik, die man auf der ganzen Erde hört.
- Können Weiße diese Musik überhaupt anhören, verstehen?
- Well, ich glaube, viele Leute in der Welt mögen diese Musik. Und wenn sie diese Musik mögen, so haben sie das Recht, diese Musik zu lieben und diese Musik zu machen. Thats what I think.
- Was aber haben weiße Musiker in dieser schwarzen Musik zu suchen?
- Sie sind interessiert an afro-amerikanischer Musik. Es gibt keinen Grund, sie auszuschließen.
- Montreux. Mögen Sie dieses Festival?
- Ja, ich mag dieses Festival. - Diese Festivals geben mir überhaupt die Möglichkeit, Europa zu sehen und es kennen zu lernen. Und ich kann hier die Musik, machen, die ich will. Die Situation ist anders als in den Vereinigten Staaten...



Es ist zum Beispiel das erste Mal, dass ich mit Sun Ra im gleichen Programm auftreten kann.

- Ja, aber Sie sind bekannt, Sie können die Musik machen, die Sie wollen. Weniger bekannte Musiker können vielleicht nicht das spielen, was sie wollen.
- Ja, vielleicht haben Sie recht.
- Und Willisau. Erinnern Sie sich an das Jazz-Festival in Willisau?
- Oh yes, I liked it very much. Es war sehr interessant für mich, der Musik zuzuhören, die dort gespielt wurde. Ich sah, dass viele Musiker in Europa in der gleichen Situation sind wie wir in Amerika. Ich erinnere mich besonders an diese Lady, welche Klavier spielte. Sie spielte mit John Tchicai - wie war doch gleich ihr Name?...
- ... Irene Schweizer...
- ... Oh ja, Irene Schweizer. Es war überraschend zu hören, wie sie afro-amerikanische Elemente in ihrer Musik verwendet. It was very, very interesting.
- Wieviel Zeit verwenden Sie täglich für die Proben?
- Das ist unterschiedlich. Gestern waren es acht Stunden, heute üben wir praktisch den ganzen Tag. Ich war nicht sehr glücklich über die Probe, die wir vorhin hatten.
- Wie entsteht Ihre Musik? Was ist komponiert, was ist Improvisation und wie realisieren Sie das?
- Oh, das ist eine interessante Frage. Ich würde gerne länger darüber sprechen. Aber ich muss nun wieder zurück zu den Proben. Vielleicht hören Sie sich heute Abend mein Konzert an?



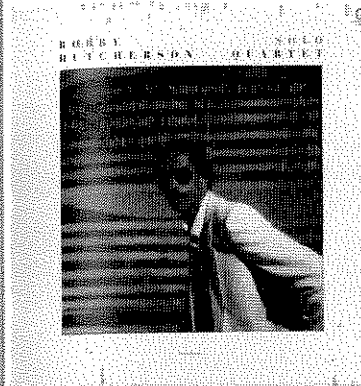
PLAINISPHERE

distribution de disques

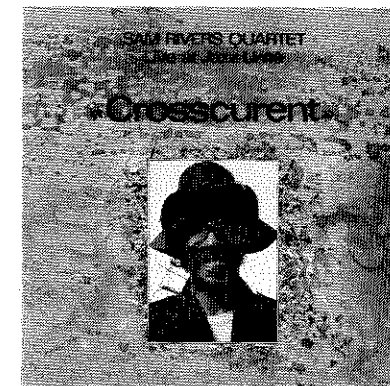
1267 Vich

022 64 32 90/64 33 39

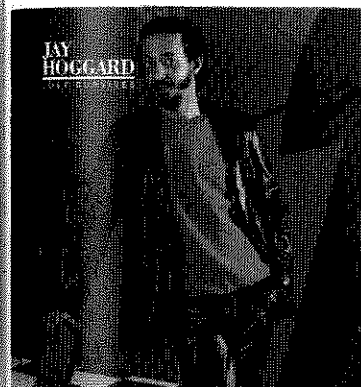
Wichtige Neuheiten Sommer 1983



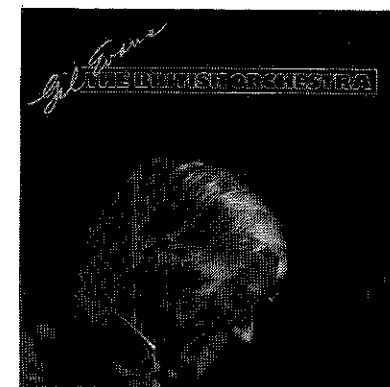
Contemporary 14009
Bobby Hutcherson
Solo+Quartet
Bobby Hutcherson
McCoy Tyner
Herbie Lewis
Billy Higgins



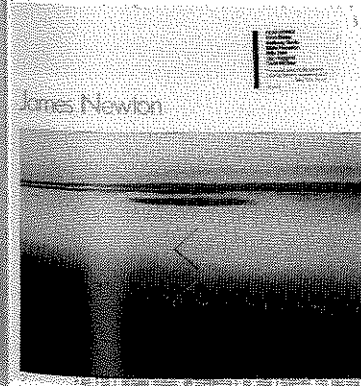
Blue Marge 1005
Sam Rivers Quartet
Live at Jazz Unité
Crosscurrent
Sam Rivers
Jerry Byrd
Rael Wesley Grant
Steve Ellington



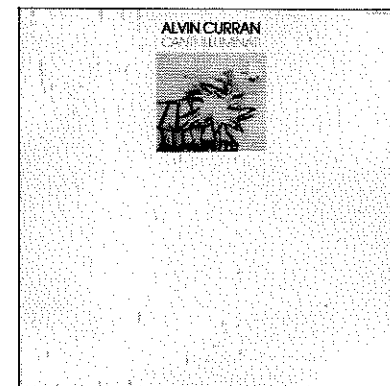
Gramavision 8204
Jay Hoggard
Love survives



Mole 8
Gil Evans
The British Orchestra
Big Band



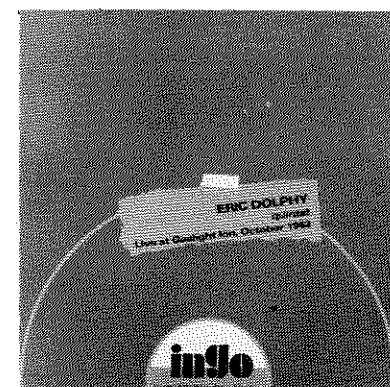
Gramavision 8205
James Newton
John Blake
Anthony Davis
Slide Hampton
Billy Hart
Jay Hoggard
Cecil McBee



Fore 80/7
Alvin Curran
Canti Illuminati
Alvin Curran
+Voices



Sahara 1013
Errol Parker
Tribute to Thelonious Monk
Solo Piano



Ingo 14
Eric Dolphy Quintet
Live at Gaslight Inn 1962
Eric Dolphy
Ed Armour
Herbie Hancock
Richard Davis
Andrew Bateman
Joe Carroll

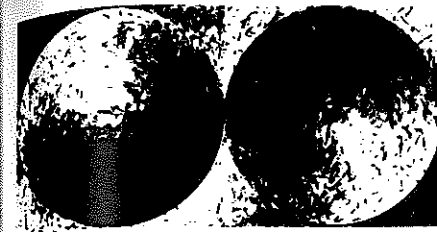


PLAINISPHERE

distribution de disques

1267 Vich

022 64 32 90/64 33 39



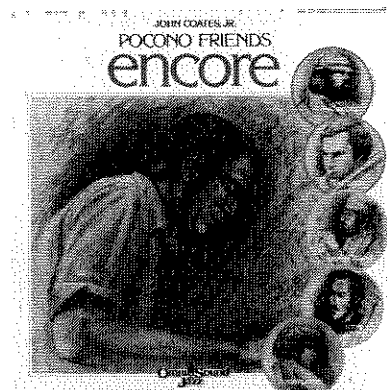
PLAINISPHERE

distribution de disques

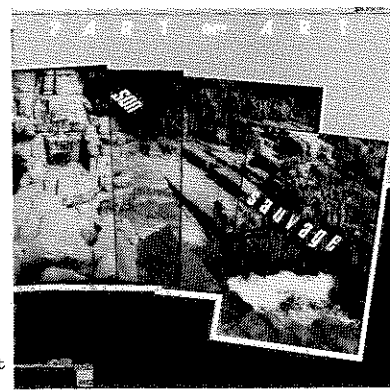
1267 Vich

022 64 32 90/64 33 39

Wichtige Neuheiten Sommer 1983



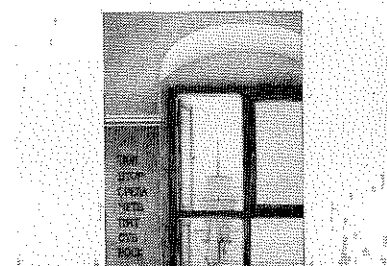
Omnisound 1045
John Coates, Jr.
Pocono Friends
encore



Extraplatte 316135
Part of Art
son sauvage
Musiker des Vienna Art
Orchesters



Leo 110
Sentenced to Silence
Anatoly Vapirov
Sergey Kuryokhin



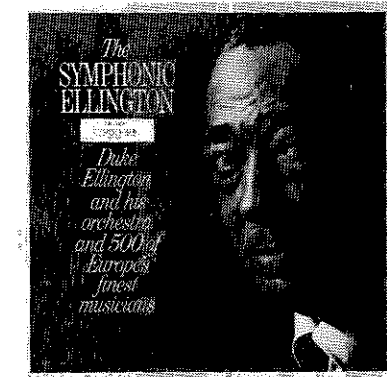
Indian ST 1002
Solar Plexus
Bobby Burri
Urs Leimgruber



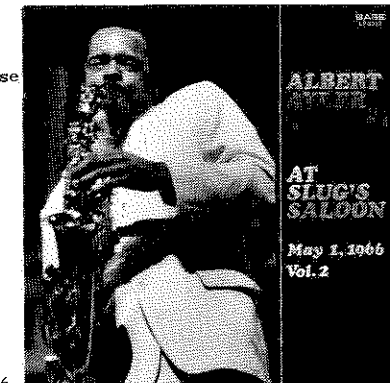
VGM 0009
Charlie Parker Quartet
Yardbird-DC-53



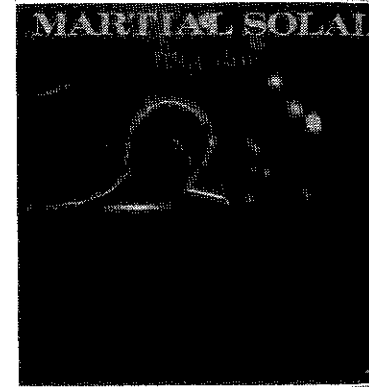
Sunnymoon S 1983/1
Painted Bird
Werner Lüdi
Donat Beer



Trend 529
Duke Ellington
The Symphonic Ellington
Originalpressung auf Reprise



Base 3032
Albert Ayler Quintet
at Slug's Saloon 1966



Soulnote 1057
Gentlemen's Agreement
George Adams
Dannie Richmond
Hugh Lawson
Jimmy Knepper
Mike Richmond

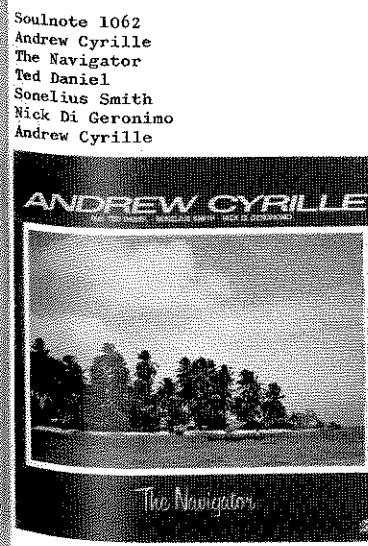
Soulnote 1060
Martial Solal
Bluesine



Black Saint 0073
Marcello Melis
Anedras
Marcello Melis
Camoudou Don Moye
Don Pullen
Sandro Satta



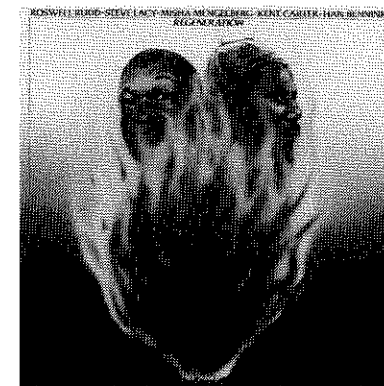
Soulnote 1030
Borah Bergman
A new frontier
Borah Bergman



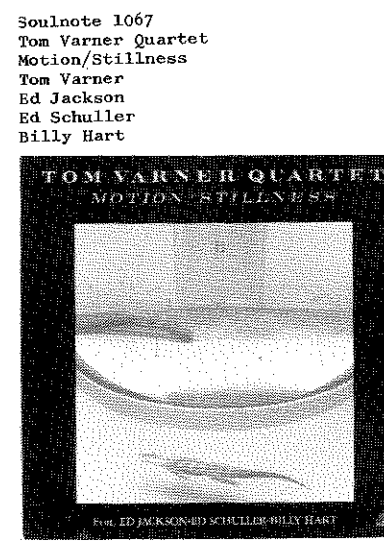
Soulnote 1062
Andrew Cyrille
The Navigator
Ted Daniel
Sonellus Smith
Nick Di Geronimo
Andrew Cyrille



Soulnote 1049
George Russell's New York Band
Live in an american time spiral
Big Band



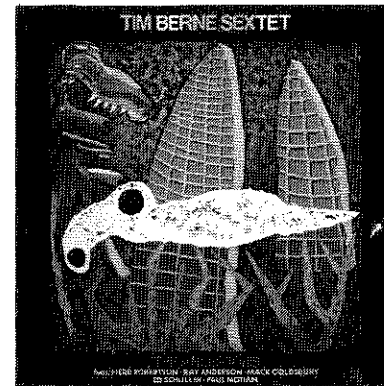
Soulnote 1054
Regeneration
Roswell Rudd
Steve Lacy
Misha Mengelberg
Kent Carter
Han Bennink



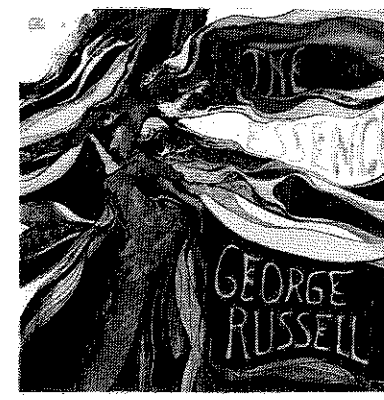
Soulnote 1067
Tom Varner Quartet
Motion/Stillness
Tom Varner
Ed Jackson
Ed Schuller
Billy Hart



Black Saint 0064
Sam Rivers Winds of Manhattan
Colours



Soulnote 1061
Tim Berne Sextet
The ancestors
Herb Robertson
Ray Anderson
Tim Berne
Mack Goldsbury
Ed Schuller
Paul Motian



Soulnote 1044/45
George Russell
The essence of..
Big Band

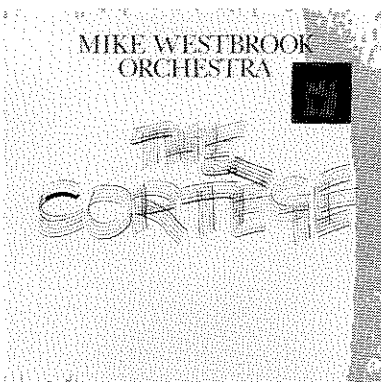


PLAINISPHERE

distribution de disques

1267 Vich 022 64 32 90 / 64 33 39

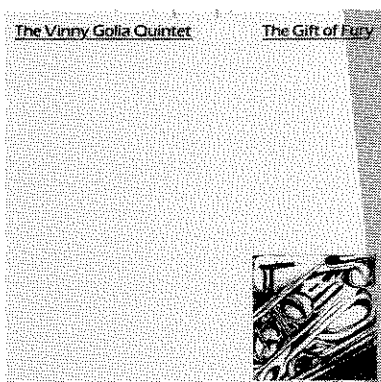
Live am Jazz Festival Willisau 1983



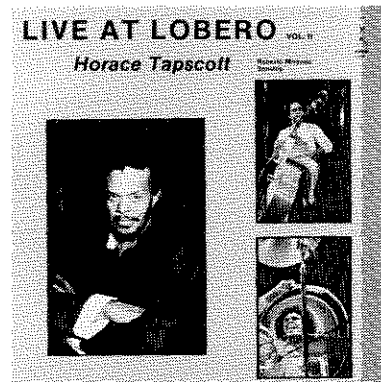
Original 309
Mike Westbrook Orchestra
The Cortège 3-LP-Set



Bluebell 106
Karin Krog+Red Mitchell
but three's a crowd

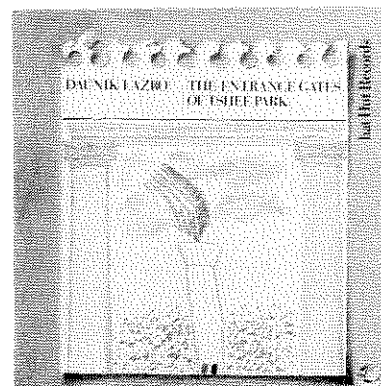


Nine Winds 0109
The Vinny Golia Quintet
The Gift of Fury
Vinny Golia, bcl, ss, ts, bs, fl
John Rapson, tb
Wayne Peet, p
Roberto Miranda, b
Alex Cline, perc

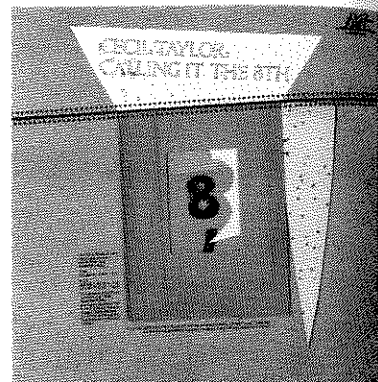


Nimbus 1258
Horace Tapscott
Live at Lobero Vol. II
Horace Tapscott, p
Roberto Miranda, b
Sonship, perc

Nato 19
Tony Coe: Tournée du Chat
Tony Coe, cl, sax
Alan Backer, cl
Robert Cornford, p
Chris Laurence, b
Nic Williams, perc
John Lindberg, b
Violeta Ferrer, rec.



Hat Hut 1R11
Daunik Lazro
The entrance gates of tshee park
Daunik Lazro, as
Jean-Jacques Avenel, b

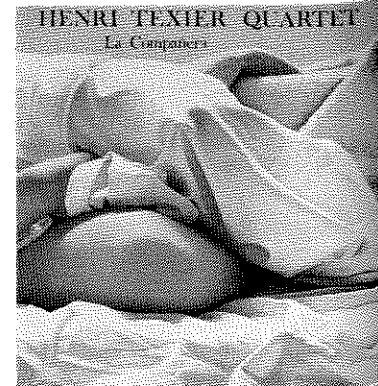


Hat Musics 3508
Cecil Taylor
Calling it the 8th
Cecil Taylor, p
Jimmy Lyons, as
William Parker, b
Rashid Bakr, dr



Dischi della Quercia 28010
Gianluigi Trovesi Trio
Cinque piccole storie
Gianluigi Trovesi, as, cl, fl
Paolo Damiani, b, cello
Gianni Cazzola, dr

Carà 005
Henri Texier Quartet
La Compagnie
Henri Texier, b
Jacques Mahieux, dr
Philippe de Schepper, g
Louis Sclavis, cl
Michel Marre, tp

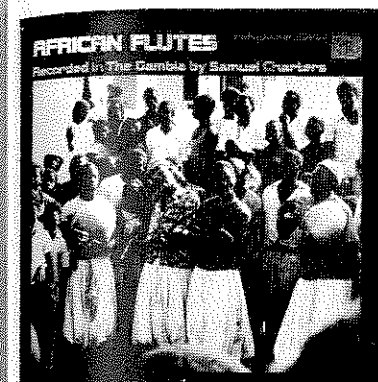


PLAINISPHERE

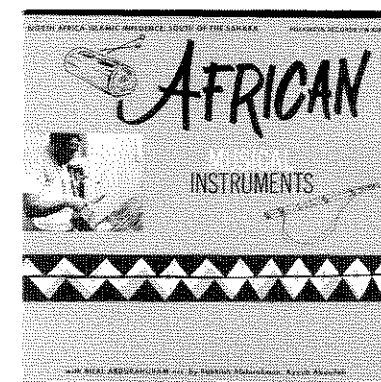
distribution de disques

1267 Vich 022 64 32 90 / 64 33 39

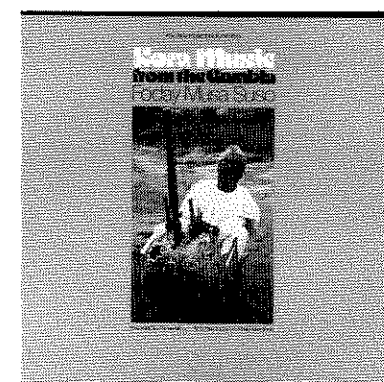
Musiques traditionnelles africains



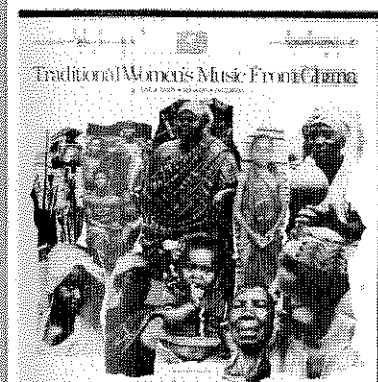
Folkways FE 4230
Flûtes africaines enregistrées
dans un petit village au bord de la
rivière Gambie.



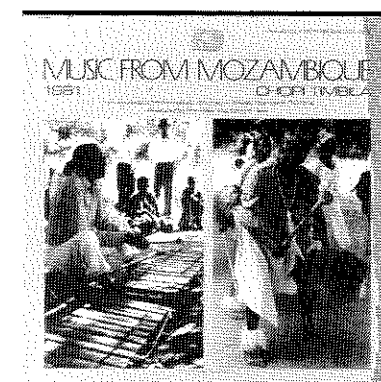
Folkways FW 8460
Une introduction aux instruments de
musique africains influencés par
l'Islam.



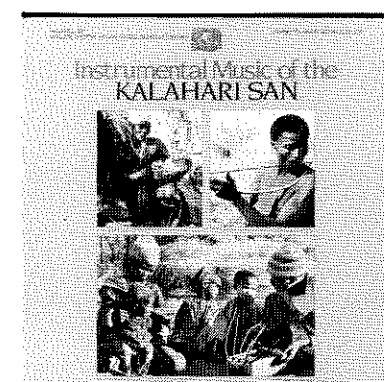
Folkways FW 8510
Kora: Harpe à 21 cordes,
l'instrument le plus connu de la
société Manding.



Folkways FE 4257
Ce disque présente une sélection de
chants dont l'exécution est réservée
aux femmes uniquement.

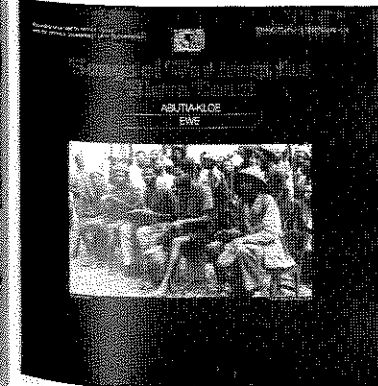


Folkways FE 4318
Deux très beaux Orchestres de
Zimbas (Xylophones)

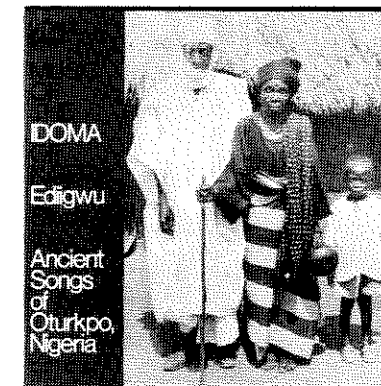


Folkways FE 4315
Les Kalahari San vivent entre le
Nord-est de la Namibie et le
Nord-ouest du Botswana; leur musique
est douce et crée un climat intimiste.

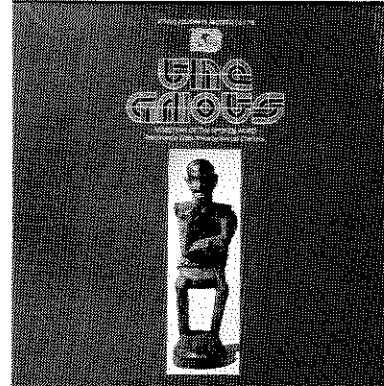
Folkways FE 4259
En langue EWE, le mot "musique" n'existe
pas, à la place, on dit "chanter" ou "battre
du tambour."



Folkways AHM 4221
Les Idomas du Nigeria sont très connus
pour la beauté de leurs chants et de
leur poésie.



Folkways FE 4178
Les Griots: Troubadours africains, ministres
de la tradition orale.





PLAINISPHARE

distribution de disques

1267 Vich

022 64 32 90 / 64 33 39



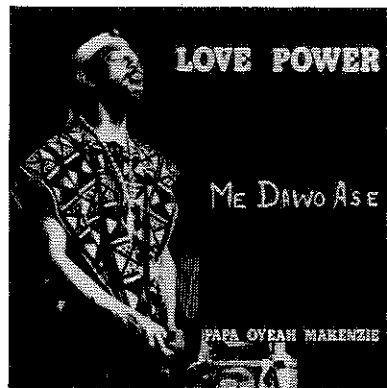
PLAINISPHARE

distribution de disques

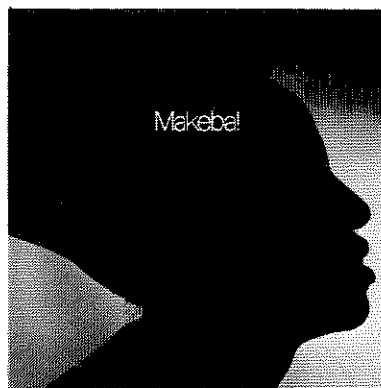
1267 Vich

022 64 32 90 / 64 33 39

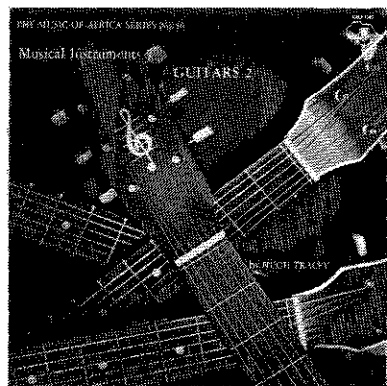
Afro Jazz



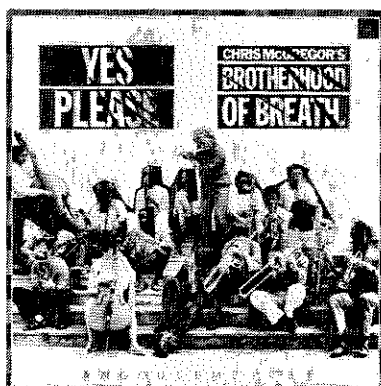
Love Power PP2
Me Dawo Ase
Papa Oyeah Makenzie Diverse afrikanische Instrumente.



RFL 3001
Makeba
Miriam Makeba



Galp 1503
Musical Instruments
Guitars 2

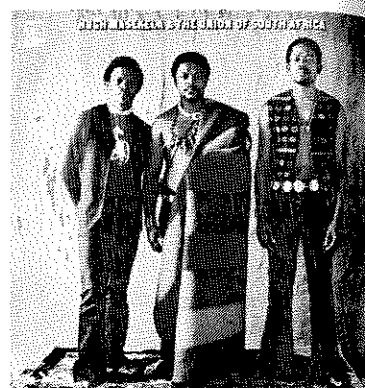


In+Out 1001
Chris McGregor's Brotherhood
of Breath
Yes Please

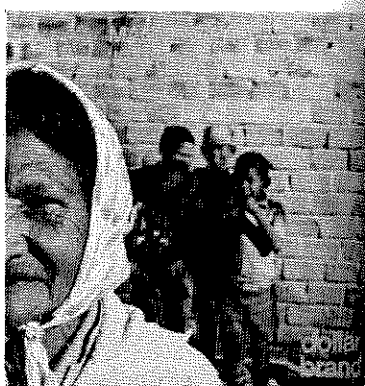
Jika ZL 1
Dudu Pukwana
Sounds Zila



Ogun 220
Blue Notes in Concert
Volume 1
Louis Tebugo Moholo
Johnny Mbizo Dyani
Chris McGregor
Dudu Pukwana

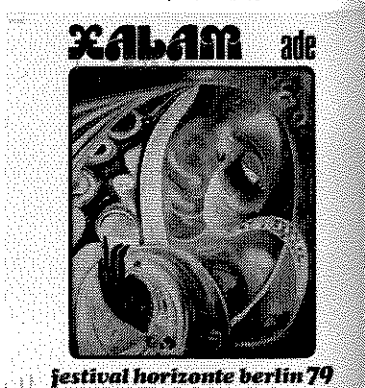


TMC 5195
Hugh Masekela + the Union of South Africa
Hugh Masekela
Jonas Gwangwa
Caiphus Semenya

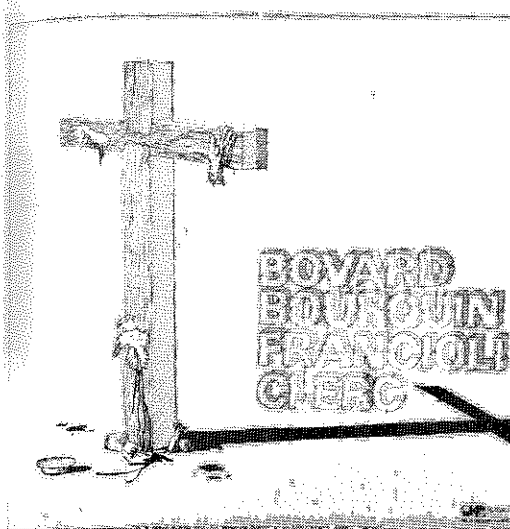


Dollar Brand The Sun SRK 786134
Mannenberg is where it's happening

XPS 001
Xalam
Festival Horizonte, Berlin 79

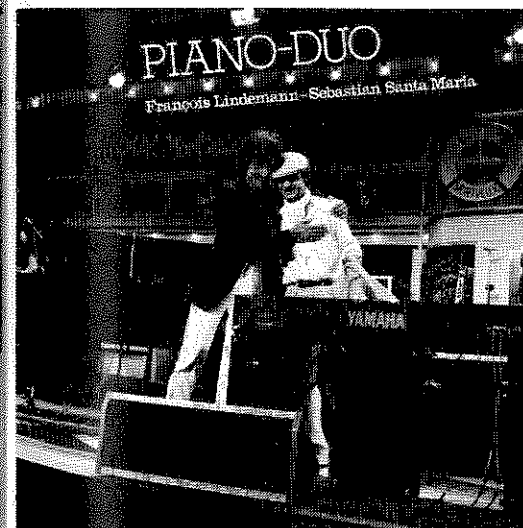


Katalog Plainisphare

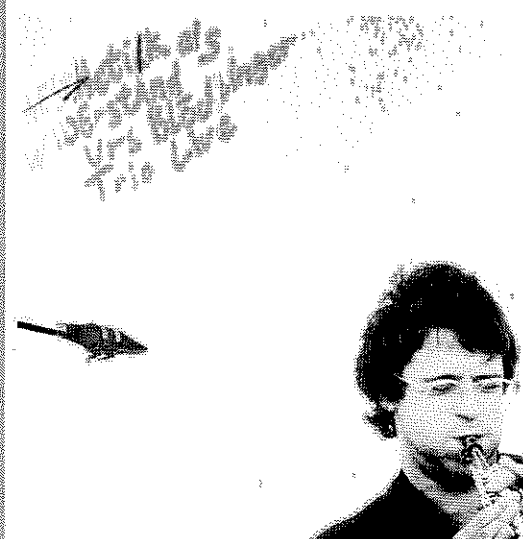


PL 1267-1
CHERCHER L'ERREUR
Jean- François Boyard
Daniel Burquin
Leon Francioli
Olivier Clerc
Trombone
Saxophones Alto+Baryton
Contrabasse
Batterie

PL 1267-5
DOWN TO EARTH
IMPETUS
Prem Ushma
Jürg Burkhart
John Wolf-Brennan
Thomas Dürst
Marco Käppeli
Violin
Alto Saxophone
Piano
Bass
Schlagzeug



PL 1267-2
PIANO-DUO
FRANÇOIS LINDEMANN PIANO
Sebastian Santa-Maria Piano, Fender Rhodes



PL 1267-3/4
AESTHETIK ALS WIDERSTAND
Urs Blöchliger
Thomas Dürst
Thomas Hiestand
Alt-, Sopranino-, Bassax, Flöte,
CH- Phon, Anklung
Bass
Schlagzeug

PL 1267-6/7
AUTOBIOGRAPHY
DOLLAR BRAND
Solo Nyon

Voici enfin sur disque l'un
des plus beau recital de Dollar
Brand, celui de Nyon été 1978.
Erscheint Oktober 1983!



PLAINISPHERE

distribution de disques

1267 Vich

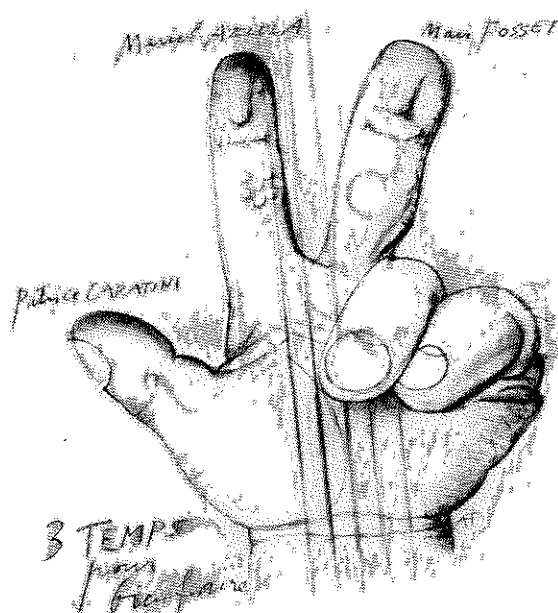
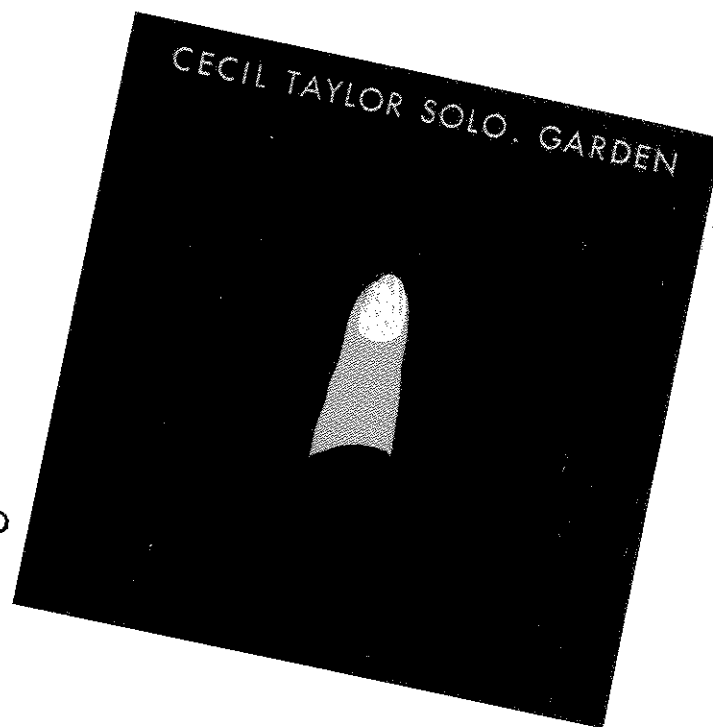
022 64 32 90/64 33 39

Schallplattentips 1983

PL 1267-3/4
AESTHETIK ALS WIDERSTAND
Urs Blöchliger Trio



hat-Hut 1993-94
"GARDEN"
Cecil Taylor, Solo



CARA 002
3 TEMPS POUR BIEN FAIRE
Patrice Caratini
Marc Fosset
Marcel Azzola



PLAINISPHERE

distribution de disques

1267 Vich

022 64 32 90/64 33 39

Points de vente Plainisphere où vous trouverez
nos disques en rayon ou sur commande

Verkaufsstellen, wo Sie unsere Schallplatten
entweder am Lager finden oder bestellen können

Be-bop	Zibelegässli 16	3011 Bern
Blue Note	Rheingasse 23	4058 Basel
BRO-Rec.	Solothurnerstr. 5	4600 Olten
BRO	Badenerstr. 79	8004 Zürich
BRO	Katharinengasse 8	9000 St. Gallen
BRO	Spitalgasse 35	3011 Bern
Burkhardt	Multishop	9000 St. Gallen
By Pinguis	Via L. Il Moro 15	6500 Bellinzona
Cometta	Riforma 10	6900 Lugano
Court Circuit	Rue Voltaire 28	1201 Genève
Disc-à-Brac	Rue Curtat 6	1003 Lausanne
Discobole	Rue des Fossés 23	1110 Morges
Discoclub	Terreaux du Temple 22	1201 Genève
Discotheca	Gotthardstr. 52	8800 Thalwil
Disco-Panorama	Rue du Simplon 14	1800 Vevey
Disques Service	Rue du Collège 12	1260 Nyon
Divertimento	Pl. du Bourg de Four 4	1204 Genève
Fairplay	Hauptstr. 50	5200 Brugg
Foetisch M.P.	Rue de Bourg 6	1002 Lausanne
Frei Musikstudio	Sonnenbergstr. 2	5400 Ennet-Baden
Grammstudio	Spitalgasse 24	3011 Bern
Hug Musik	Freiestr. 70	4052 Basel
Hug	Füsslistr. 4	8001 Zürich
Innovation	Rue du Pont 5	1000 Lausanne
Jazz Rec.	Hammerstr. 75	4057 Basel
Jecklin	Rümiinstr. 42	8024 Zürich
Jecklin	Einkaufszentrum Glatt	8301 Glatt Wallisellen
Jecklin	Bahnhofplatz 12	8001 Zürich
Jecklin	Einkaufszentrum Tivoli	8958 Spreitenbach
Jecklin	Alexanderstr. 14	7000 Chur
Kaufmann Rena	Fraumünsterstr. 9	8022 Zürich
Kern+Schaukelberger	Obergasse 40	8400 Winterthur
Krompholz	Spitalgasse 28	3001 Bern
Le Luthier	Rue de Lausanne 83	1700 Fribourg
Logo	Vadianstr. 31	9001 St. Gallen
Locher	Rue de Lausanne 29	1700 Fribourg
Lollypop	Kanalgasse 13	2502 Bienne
Lollypop	Rue des Moulins 29	2000 Neuchâtel
Lollypop	Römerstr. 18	4600 Olten
Manudisc	Lecheretta 9	1630 Bulle
Melody Shop	Grand Rue 4	2000 Neuchâtel
Mindis	Münstergasse 35	3011 Bern
Mr. Jazz	Oberezhüne 19	8001 Zürich
Music Center	Steinenvorstadt 63	4051 Basel
Musik Forum	Furrengasse 7	6004 Luzern
Musik Kiosk	Tramstr. 19	8050 Zürich
My Disc	Rue de l'Eglise 4	2900 Porrentruy
Nina's Jazz+Blues	Froschaugasse 8	8001 Zürich
Old Town Store	Hertensteinstr. 64	6004 Luzern
Pastorini	Kasinostr. 25	5000 Aarau
Play Time	Rue de Neuchâtel 1	1201 Genève
Pleasure Musik	Zweierstr. 123	8036 Zürich
Rainbow Musik	Webergasse 7	8200 Schaffhausen
Rainbow Musik	Marktasse 56	8400 Winterthur
Raspoutine	Balance 12	2300 La Chaux de Fonds
Recommended Rec.	Engelstr. 62	8004 Zürich
Route 66	Steinenvorstadt 53	4051 Basel
Roxy Musik	Marktgasspassage 1	3011 Bern
Symphonia Musik	Zentralstr. 31	2502 Bienne
Transfer Musik	Rue de la maison rouge	7 1400 Yverdon
Tribe Prod.	Löwengasse 15	4502 Soleure
VDE Gallo	Rue de l'ale 46	1003 Lausanne
Voxpop	Stauffacherstr. 119	8004 Zürich
Why Not	Vordere Hauptstr. 38	4800 Zofingen



PLAINISPHARE

distribution de disques

1267 Vich

022 64 32 90/64 33 39

JEAN-LUC BARBIER
TOKONOMA
SOLO-SAX



ReEntry 007
JEAN-LUC BARBIER
TOKONOMA
Solo-Sax



PRESSEBERICHTE
JAZZ FESTIVAL WILLISAU 82
168 Seiten
Fr. 7.-
an den Verkaufsständen
erhältlich

Presseberichte Jazz Festival Willisau 82

Zum Tod und zurück Eine Schallplattenbesprechung

von Peter Rüedi

Was ist das: ein Dreieralbum, das auf der ersten Cover-Seite erst einmal Lyrik vorstellt? Allemal im Originaltext: Arthur Rimbauds "Democratie", Hermann Hesses "Böse Zeit", ein schwedisches Volkslied, einen "Traditional West Country Folk Song", Lorcas Gedicht vom abgestorbenen Orangenbaum, nochmals Rimbaud, sein düsteres Poem "Enfance", nochmals Lorca, sein todesdunkler "Cancion de Jinete", ein Gedicht von William Blake, "Jerusalem", und ein römischer Mundarttext von Belli, ein Auszug aus John Clares "The Toper's Rant" und ein finnisches Gedicht - wie, Jazz und Lyrik oder ein Volkshochschulkurs über vergleichende Literaturwissenschaft?

Nein, die neueste Produktion des englischen Pianisten, Komponisten, Tubaspielers, Orchesterleiters MIKE WESTBROOK, den Zürchern vertraut aus mehreren Konzerten in den vergangenen Jahren, zuletzt am Jazzfestival 1982. Dies ist, endlich, aber nicht endgültig, Westbrooks Magnum opus, aus dem über die Jahre immer wieder Bruchstücke zu hören waren, ein Unternehmen für eine grössere Formation, The Cortège. Musik total: Jazz fast zum kleineren Teil. Eine Prozession durch alle möglichen und unmöglichen Stil- und Improvisations- und Kompositionshaltungen, ein eklektischer Höhenflug durch ein weltmusikalisches Bewusstsein, ein Hörvergnügen ersten Ranges.



Foto David Redfern



Mit dem "Cortège" meint Westbrook eine ur-alte Form, die er grandios, mit langem Atem und Sinn für Kurzweil aus seinem musikalischen Fundus füllt: die dreiteilige Struktur des traditionellen New-Orleans-Begräbnisses, die langsame Prozession zum Friedhof, die Beerdigungszeremonien, und dann die wild-fröhlich-ausgelassene Parade auf dem Heimweg. Ein Triptychon Leben-Tod-Leben wie alle Auferstehungsmythen des Abendlandes (bis zurück zu Orpheus' Abstieg in die Unterwelt). Was sich bei Westbrook zunächst wie ein bunt zufälliger Eklektizismus ausnimmt, ist, musikalisch und in den Texten, raffiniert komponiert und formbewusst gesetzt, genau im Zentrum Lorcás Todesvision von Córdoba, davor ein langer Gang in den Tod, danach der Flug zurück ins Leben. Viel, in der Behandlung der Lieder, erinnert an Hanns Eisler, aber Westbrook ist kein Eisler-Kopist, er hält nur wie der grosse Sardoniker und Moralist die gleiche Balance zwischen Raffinesse und Banalität: Die Wonnen des Gewöhnlichen kommen da nicht zu kurz. Gewiss, Jazz ist das alles nur bedingt, und dennoch ist alles nur aus dem Geist des Jazz denkbar. Zum Wort "Cortège" assoziiert Westbrook denn auch noch anderes als den traditionellen New-Orleans-

Dreiteiler. "The Cortège" ist die Prozession, "und die Mauer, vor der die Prozession vorüberzieht, ist eine von der Geschichte strukturierte Mauer, ein Bild für die konstruierten Schichten der Komposition, gegen die Instrumentalsoli und die Lieder gespritzt sind wie Graffiti - die Aussage des Augenblicks". Westbrook macht mit seinen kleineren Formationen hinreissend offene und theatralische Strassenmusik (auf unzähligen Festivals quer durch Europa, aber auch, in der Tradition englischer Heilsarmee-Brassbands, bis hinunter in die zweifelhafteren Hafengegenden von London). Von diesem Geist ist viel zu merken in "Cortège". Allein, dies ist eine Studioproduktion, ein bisschen perfekter, einiges aufwendiger, als Westbrook manchen in Erinnerung sein mag. Improvisatorisch ist dennoch genug los: beim umwerfenden Sänger/Trompeter Phil Minton, bei Instrumentalisten wie Lindsay Cooper (am Fagott), den Saxophonisten Chris Hunter und Phil Todd oder dem bärenstarken Trombonisten Malcolm Griffiths. Um, neben Westbrook's Frau Kate, einer Minton kaum nachstehenden Sängerin, nur die zu nennen. (Mike Westbrook Orchestra: "The Cortège". Original Records ORA 309, Dreieralbum)

NUR FÜR REALISTEN: DAS KONZEPT DER ZUKUNFT. TOYOTA TERCEL 4x4.



Der Tercel 4x4 hat Zukunft. Ein spritziger 1500er-Motor, 5-Gang-Getriebe, Frontantrieb und grosse Heckklappe machen ihn zur wirtschaftlichen und bequemen Familienlimousine. Sein jederzeit zuschaltbarer Vierradantrieb und ein zusätzlicher Kriechgang jedoch eröffnen ihm neue Dimensionen: Sicherheit und Unabhängigkeit bei jedem Wetter und allen Strassenverhältnissen.

Der Tercel 4x4 bietet mehr. Ohne Aufpreis. Toyota hat einfach an alles gedacht: Verstellbare Kopfstützen, getönte Scheiben, Halogenlicht, Nebelschlussleuchte, von innen verstellbare Aussenspiegel, Heckscheiben-

wischer und -dusche, 3-Wellen-Radio mit Verkehrsfunkdecoder und vieles mehr gehört bei einem Toyota zur Grundausstattung. Serienmässig.

Der Tercel 4x4 hat Profil. Der Tercel 4x4 profiliert sich nicht nur dadurch, dass er auch dort weiterkommt, wo andere kapitulieren müssen: Auch sein eigenständiges, originelles Design hebt ihn von der Masse ab, stellt in seiner Funktionalität aber mehr als einen Modetrend dar.

Der Toyota Tercel 4x4. 5 Türen, 5 Plätze, längs eingebauter 4-Zylinder-Motor, 1452 cm³, 52 kW (71 PS) DIN. 5-Gang-Getriebe. Frontantrieb. Während der Fahrt zu- und abschaltbarer 4-Rad-Antrieb. Zusätzlich Kriechgang. Anhängelast 1010 kg oder 1300 kg mit durchgehender Bremse. **Fr. 17750.-.** Auf Wunsch: Zweifarbenlackierung Fr. 200.-, elektrisches Schiebedach Fr. 800.-.

GÜNSTIGE FINANZIERUNG DURCH
TOYOTA MULTI-LEASING
TELEFON 01-495 24 95

TOYOTA

TOYOTA AG, 5745 SAFENWIL, 062-67 9311. **Japans Nr. 1. Gewapnet fürs Jahr 2000.**

We are where you are

PAiSte

CYMBALS SOUNDS GONGS

Paiste AG, CH-6207 Nottwil/Schweiz

Paiste Cymbals, Sounds und Gongs werden entwickelt, um den kreativen Schlagzeugern und Percussionisten die Klänge zu geben, die ihrer Musik und ihrer Persönlichkeit entsprechen.

Sie kommen zu uns, wir treffen uns bei ihnen, an Konzerten, an Festivals. Gemeinsam suchen wir neue Klänge und entwickeln immer neue Cymbals, Sounds und Gongs.

Der Kritiker vor der Jazz-Gruppe: Ratlos

von Meinrad Buholzer

Wenn Sie, was aber unmöglich ist, in ein Denken eindringen, würden Sie von einem Wirbelwind erfasst und hinausgeworfen.
Sartre

Kontraste

Ich gehe als Berichterstatter an ein Jazz-Konzert nach Willisau. Ich wohne in einem bürgerlichen Quartier einer Schweizer Stadt; verheiratet, drei Kinder. Ums Haus herum ist's grün. Der Verkehr ist rege, aber nicht zu stark. Die Umwelt ist verschmutzt, aber nur latent. Die Leute sind freundlich, aber nicht penetrant. Die Ordnung wird aufrecht erhalten, aber die meisten Leute sorgen selbst, dass sie erst gar nicht ins Wanken gerät. Wenn ich das Konzert besuche, so fahre ich aus der Stadt, passiere auf der Autobahn einen Industrievorort, fahre dann durch eine schöne, beruhigende Kulturlandschaft nach Willisau. Wiesen, Büsche, Wälder, auch Dörfer, mehr oder weniger - aber doch mehr weniger - intakt. Dann sitze ich an einer langen Tischreihe im Mohren-Saal, zusammen mit anderen Leuten. Die wohnen auch in Dörfern und Städten der Schweiz. Auf der Bühne spielt ein schwarzer Jazz-Musiker. Nehmen wir an, er wohnt in einem Slum, in Harlem beispielsweise. In einem potentiellen Abbruchobjekt; im Winter eiskalt, im Sommer unerträgliche, lähmende Hitze. Rundum Dreck. Mal lebt er mit einem Flittchen zusammen, dann mit einer alten Freundin. Regelmässig schneit es Leute herein, Freunde und "Freunde". Rundum das Chaos. Hie und da werden Leichen abgeholt, die Feuerwehr ist ständig irgendwo im Einsatz. Keine Ordnung, die aufrecht erhalten wird, aber permanent die Gefahr, dass einem eine (Ordnungs-) Macht eins über den Kopf zieht. Die Kinder spielen zwischen Autowracks. Die Umweltverschmutzung ist fortgeschritten. Die Leute vielleicht unfreundlich. Für den Musiker kaum Auftrittsmöglichkeiten. Soweit diese Schwarz-Weiss-Malerei. Bevor er noch einen Ton spielt, dieser Jazz-Musiker aus dem apokalyptischen As-

phalt-Dschungel, sei die Frage gestellt: Kann ich ihn überhaupt verstehen? Kann ich in das Bewusstsein einer andern Person eindringen? - Sartre sagt: Nein. Und, fügt er an, selbst wenn ich es könnte, so könnte sich das kritische Bewusstsein darin nicht mehr halten. Kritische Distanz aber ist andererseits wohl nötig, um eine Kritik zu schreiben. Oder vielleicht nicht?

Was kann ich tun?

Was kann ich tun als Berichterstatter? - Ich kann die Musik schildern, kann theoretisieren, mit einem Fachjargon um mich schlagen, ihre Struktur analysieren. Das ist europäisches Kritiker-Brot. Könnte der Jazzler es lesen, er würde sich abwenden: Das hat doch mit meiner Musik nichts zu tun! Das sind leere Worte, unmusisch, unsinnlich, unsinnig. "Die Kritiker leben von unserer Vitalität", sagt der Jazzler Cecil Taylor. Und er spricht von "unbelehrbaren Egos", von willkürlichen Versuchen, die Absolution über die Musik zu erteilen. "Mühsam ist, dass sie nicht hören können." Eine andere Möglichkeit: Ich kann beobachten, Impressionen weitergeben, Reaktionen aufzeichnen, kann ein "Relief" dieser Atmosphäre zeichnen. Wenigstens von dem, was ich subjektiv sehe. Der Leser soll es selbst zu einem Bild zusammenfügen und sich ein Urteil machen. Hierzu der Vergleich mit den Höhenkurven der Landkarten: es sind "Richtlinien", nach denen ich mir ein Bild der Landschaft machen kann. Oder: Ich kann schildern, wie die Musik auf mich wirkt, bewusst subjektiv. Und wenn ich das Konzert blödsinnig finde, sagen, dass ich es blödsinnig finde. Welche der drei Möglichkeiten ich auch wähle (und es gibt noch mehr), es kommen Einflüsse dazu. Entweder bin ich sehr müde oder ausgeruht oder etwas dazwischen. Bin ich müde, so ist meine Konzentrationsfähigkeit eingeschränkt, ich kann die Musik nicht ungehemmt aufnehmen. Ich höre nur Teile, wo ich das Ganze hören sollte. Oder: Ich bin gereizt, nervös, depressiv. Aus dieser Perspektive höre ich die Musik (und sie wirkt dann ganz anders, als wenn ich

in Euphorie bin). Und nun soll ich doch etwas darüber schreiben? - Oder vielleicht habe ich einen unbequemen Stuhl oder es hat zu viele Leute oder der Rauch brennt in den Augen oder die Lautsprecher sind falsch eingestellt oder ... Freilich ist immer auch das Gegenteil möglich.

Was immer ich aber schreibe, es ist abhängig von meinem Zustand und einer subjektiven Situation. Es ist persönlich gefärbt. Wie mein Zustand einer unter vielen ist, so ist auch mein Urteil über das Konzert eines unter vielen. Das sollte man nie vergessen - als Kritiker nicht, als Leser nicht und als Musiker nicht.

Und das Unbewusste?

Was ich bisher erwogen habe, sind Einflüsse, die bewusst sein können, über die ich reflektieren kann. Dazu kommt aber der Rumpf des Eisberges: das Unbewusste. Und da versagt die Reflexion. Was ich nicht kenne, kann ich auch nicht erwägen. Angenommen, ich lasse all diese emotionalen Reaktionen, die ich während des Konzertes empfunden habe, weg und schreibe eine nüchterne Würdigung des Konzertes, ohne Wertung, mit möglichst wenig Attributen, und so weiter... (Nehmen wir einmal an, man könne das). Da erinnert sich nun mein Unterbewusstsein an einen ganz unangenehmen Typ, mit dem ich schlechte Erfahrungen gemacht habe. Und der Typ gleicht dem Musiker da vorne auf der Mohren-Bühne. Ich werde den Musiker, so er mir nicht gleichgültig wird, viel genauer, aufmerksamer, kritischer anschauen. Und mein Blick wird geschärft für seine Mängel, für das was ihm abträglich ist.

Auch das Gegenteil kann sein: Dass mein Unterbewusstsein den Musiker da vorne ungemindert sympathisch findet. Dann überzieht es meine Beobachtungsorgane mit einem versöhnlichen Schleier. Und ich schreibe unter dem Druck der Sympathie.

Wer den Gotthard von Göschenen aus beschreibt, bekommt ein anderes Bild als einer, der ihn von Airolo aus beschreibt. Und nochmals andere Bilder gibt es vom Bündnerland aus oder vom Wallis. Und jedem bleibt Ungeheures verborgen. So ist es mit dem Kritiker: Er sieht und hört einen Ausschnitt. Er blickt durch ein Fenster in einer übergrossen Mauer. Sie verhüllt mehr als der Ausschnitt freigibt. - Ich kann auf die Musik nur ein subjektives Licht werfen. Im besten Fall!

Variationen der Kritik: Ein Lob kann ehrlich sein oder geheuchelt. Ein Verriss kann seriös sein oder böseartig. Aber jede dieser vier Möglichkeiten kann wahr sein oder unwahr. Dazu die Abstufungen dazwischen. Doch wer kann das beurteilen? Die Wahrheit ist ein zu starkes Stück, als dass man sie den Kritikern allein überlassen dürfte.

Keine Antwort

Ich komme zu keinem Ziel. Mein Denken führt zu keinem Rezept. Nur Fragen! Doch meine ich, dass es Fragen gibt, die auch Antwort geben.

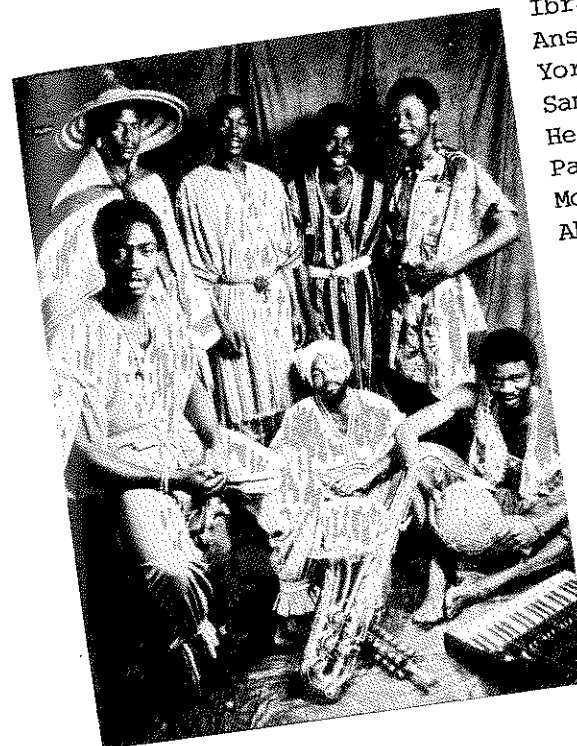
Für den Musiker mag das unbefriedigend sein. Er sieht sich nicht oder missverstanden, seine Arbeit unterbewertet. Für ihn sind andere Aspekte massgebend. So lange hat er daran gearbeitet, mit anderen Leuten, hat versucht, etwas auszusagen. Doch er wurde nicht verstanden. Möglich sind auch ungünstige Umstände: Die Techniker haben versagt, die Transporteure die Ausrüstung zu spät gebracht. Pannen hie, Pannen dort, die Proben konnten nicht stattfinden. Das Essen war verstimmend, der Wein schlecht. Und so weiter... All das, meint der Musiker, müsste der Kritiker auch in Betracht ziehen. (Der müsste dann allerdings Bücher schreiben.) Ich stehe vor einem Scherbenhaufen. Die Kritik, die allseits befriedigt, ist unbefriedigend, verdächtig gar. Doch die allseits unbefriedigende Kritik ist nicht besser. Was tun? Ich sehe den Ausweg nur in der Relativierung der Kritik. Kein Baum macht einen Wald, aber jeder Wald braucht den Baum. Kein Mosaiksteinchen ersetzt das ganze Bild. Wer der einzelnen Kritik ihren Platz zuweist, dem Stein seinen Platz im Mosaik, dem Pinselstrich seinen im Bild, hat am Ende einen umfassenderen Ueberblick. Das ganze Puzzle statt des Teilchens. Und dennoch: Das einzelne Teilchen, wenngleich subjektiv, muss nicht unwahr sein. Das schliesst (mehr) Bescheidenheit des Kritikers nicht aus.

Jean Cocteau, in einem Brief an Jacques Maritain: "Unsere Ungerechtigkeit entspringt einer Kurzsichtigkeit." Ein treffender Wahlspruch für Kritiker!

Konzert Africa Night

Donnerstag 25. August 20.00 Uhr

Xalam



Ibrahima Koundoul, voc, perc
Ansoumana Diatta, saxes
Yoro Gueye, tb
Samba Yigo, g
Henri Guillabert, p
Papa Moussa Babou, b
Moustafa Cisse, perc
Abdoulaye Niang, dr

Seit gut 15 Jahren haben afrikanische Musiker ihren festen Platz in der internationalen Jazzszene. Namen wie Miriam Makeba, Dollar Brand, Kippie Moketsi, Chris McGregor, Dudu Pukwana, Louis Moholo, Mongezi Feza, Makaya Ntshoko oder Hugh Masakela sind längst nicht nur Insidern bekannt. In neuester Zeit hat sich aber das Interesse des europäischen und amerikanischen Musikkonsumenten sehr stark auf die afrikanische Szene konzentriert. Es sieht so aus, als ob der Reggae dieser Erscheinung Vorschub geleistet habe. Jedenfalls haben Musiker wie Fela A. Kuti, King Sunny Adé und Manu Dibango heute grosse Erfolge.

Die Gruppe XALAM (sprich: Chalam) trat erstmals 1979 in Europa auf, als sie zum Berliner Festival 'Horizonte' eingeladen wurde und dort ihre erste LP aufgenommen hatte. 1982 spielte XALAM dann am L'Africa Fête in Paris. Allerdings begann die Geschichte von XALAM schon Ende der 60er Jahre, als der alte Stamm der heutigen Gruppe vorwiegend Rhythm and Blues ihrer damaligen amerikanischen Vorbilder Otis Redding, James Brown oder Aretha nachempfand. Die Gruppe setzte sich in Dakar aus Musikern von den verschiedensten Regionen Senegals zusammen. Nach zehnjähriger Spielpraxis auf Bällen und anderen Festen nahm die Gruppe wichtige personelle Veränderungen vor und fand so nach und nach ihre eigene Identität. Die Musik von XALAM ist heute eigenständiger Afro Jazz, der die verschiedensten Einflüsse natürlich miteinbezieht, sie aber in einer verarbeiteten Form eigenständig widerspiegelt. Noch zum Festival soll die zweite XALAM-LP erscheinen.

Jazz über den «Röschtiggraben»

Zu einem Projekt von Radio DRS

rp. Dass Sprachgrenzen auch kulturelle Grenzen sind, gehört ins Kapitel der Binsenwahrheiten. Dass der Jazz per definitionem eine grenzüberschreitende Musik sei, wird von seinen Propagandisten bei jeder Gelegenheit betont. Untersucht man nun aber den Zusammenhang am konkreten Fallbeispiel - etwa an der Grenze zwischen deutsch- und französischsprachiger Schweiz - stellt man sehr bald fest, dass die Dinge doch etwas komplizierter liegen. Natürlich hat schon immer ein verhältnismässig reger Austausch zwischen Deutsch- und Westschweizer Jazzmusikern stattgefunden, dennoch unterscheiden sich die beiden Szenen in ganz wesentlichen Punkten voneinander. So existieren beispielsweise ganz unterschiedliche Organisationsformen im gewerkschaftlichen wie im infrastruktu-




rellen Bereich. Und musikalisch haben sich ebenso unterschiedliche Idiome entwickelt, was ja gerade das letztjährige Willisauer Festival klar zum Ausdruck brachte. Diese Unterschiede musikalisch, eventuell sogar optisch, deutlich zu machen, ebenso sehr aber auch die vorhandenen Gemeinsamkeiten zum Ausdruck zu bringen, das war die Idee zu einem Projekt, welches Hans

Alex Salzgeber von Radio DRS schon vor längerer Zeit beschäftigte. Als die Sache konkretere Formen annahm, wandte sich der im Studio Bern tätige Musikredaktor an die "Berner Stiftung für Radio und Fernsehen". "Die Stiftung", heisst es bei ihr schon zu Beginn der Zielsetzungserklärung, "bezweckt das Verständnis zwischen der deutschsprachigen und der französischsprachigen Schweiz dadurch zu fördern, dass sie entsprechende Veranstaltungen sowie Sendevorhaben von Radio und Fernsehen ermutigt, unterstützt oder anregt." Und etwas später: "Zu diesen Zwecken kann die Stiftung Zuschüsse an Veranstaltungen leisten und Produktionsbeiträge ausrichten." Ein solcher Produktionsauftrag wurde nun dem Projekt "Röschtiggraben-Jazzkonzert" tatsächlich zugesprochen. Zusammen mit dem Beitrag von Radio DRS selber konnte Salzgeber die Realisierungsphase einleiten.

Im Schlagzeuger Pierre Favre fand sich der prädestinierte Mann für die musikalische Leitung des Projektes. Selber Westschweizer, hat Favre den Grossteil seiner musikalischen Karriere in der Deutschschweiz durchlaufen. Er kennt beide Szenen, ist mit beiden Mentalitäten vertraut. Innerhalb des Finanzrahmens, den ihm Radio DRS aussteckte, kann Favre nun ein Konzept entwickeln, das zwar die "Röschtiggraben"-Problematik thematisieren soll, das er im übrigen aber absolut frei und selbständig entwickeln darf.

Am 4. Dezember 1983 werden sich die von Pierre Favre ausgewählten Musiker aus beiden Landesteilen in Willisau einfinden. Dass gerade Willisau zum Treffpunkt bestimmt wurde, hat verschiedene Gründe. So hat Knox Troxler eben beiden Szenen immer viel Aufmerksamkeit geschenkt. Zudem verfügt Willisau auch über die nötige Infrastruktur. Vier Tage stehen den Musikern zur Verfügung, Favres Konzept in Musik umzusetzen. Am Mittwoch, 7. Dezember, findet dann im "Mohren"-Saal das öffentliche Abschlusskonzert statt, das Radio DRS mit-schneiden wird.

Konzert 
Donnerstag 25. August 20.00 Uhr
Africa Night

Dudu Pukwana & Zila



Dudu Pukwana, as, ss
Miss Pinise Saul, voc
Thebe Lipere, congas
Paul Gamblin, g
Harry Beckett, tp, flugelhorn
Django Bates, p
Churchill Jolobe, dr
Eric Richards, b

Der 45-jährige südafrikanische Altsaxophonist DUDU PUKWANA kam 1965 mit den 'Blue Notes' (mit Chris McGregor, Mongezi Feza, Johnny Dyani und Louis Moholo) nach Europa, erst ans Antibes Festival, dann nach Zürich ins Africana und schliesslich nach London, wo sich die Band niederliess und später zur 'Brotherhood of Breath' erweiterte. Neben seinem Wirken in den Gruppen um Chris McGregor leitete DUDU PUKWANA immer auch eigene Bands, wo er sich erst recht auf die musikalische Tradition Südafrikas berief. So wirkte er mit den Gruppen 'Assagai', 'Spear', 'Jabula-Spear' oder in den Bands von Bob Stuckey, Keith Tippett (Centipede), Harry Miller (Isipingo) und Bizo Mngqikana. Mit 'Spear' nahm er die Platten 'In the Township' und

'Flute Music' (beide auf Caroline Rec.) auf.

DUDU PUKWANA ist in London so etwas wie ein Anti-Star. Seine Arrangements für diverse Popgruppen (z.B. Traffic) sicherten ihm zwar eine grosse Anhängerschaft auch in Popkreisen, doch seine Kreativität entwickelte er vor allem mit seinen eigenen Gruppen. Mit seiner neuen Gruppe ZILA demonstriert er eindrucksvoll, wie funky Afro Jazz sein kann. Zila-Sounds, das sind Dudus feurige Saxophonsoli, lyrische Jazzballaden und expressive Gitarrensounds, deren Roots eindeutig in der südafrikanischen Kwela-Musik liegen.

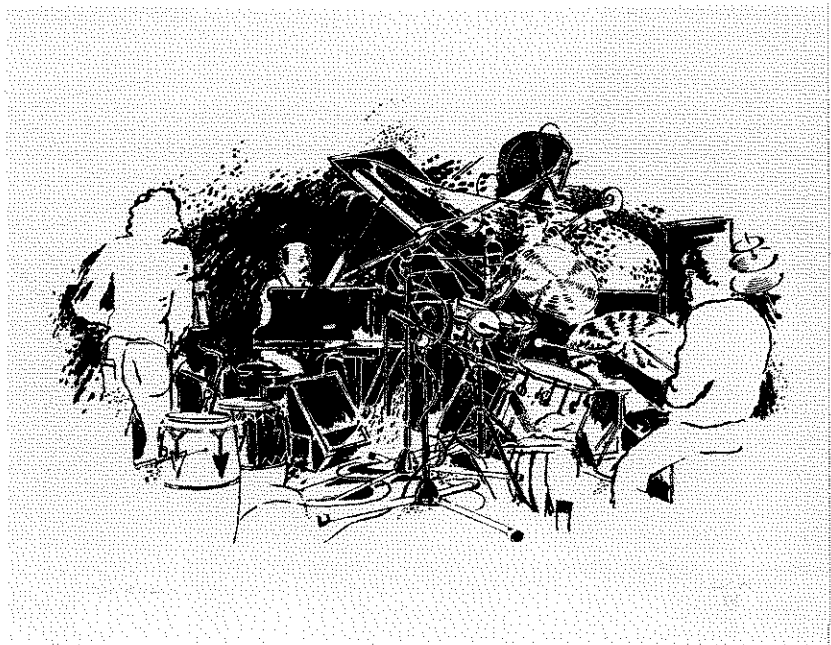
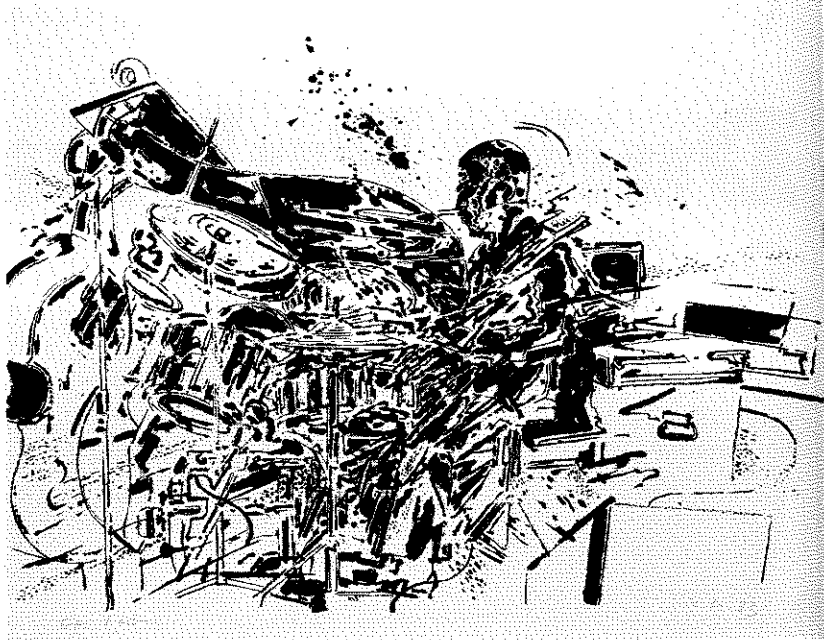
Jazz Original-Graphik von Werner Meier

**3 Holzschnitte von Werner Meier
als Gruppe oder einzeln erhältlich
Grossformat 71x91 cm**

Auflage: je 60 Exemplare, numeriert und signiert
Druck: Calendaria Immensee
Papier: Bütten, 250 gm², leicht chamois
Rahmen: Debex AG, Alu-Rahmen, dunkelbraun
Preise: alle 3 ohne Rahmen, aber inkl. Lieferung frei Haus Fr. 780.–
Einzelblätter ohne Rahmen, aber inkl. Lieferung frei Haus Fr. 290.–
alle 3 inkl. Rahmen und Lieferung frei Haus Fr. 980.–
Einzelblätter inkl. Rahmen und Lieferung frei Haus Fr. 365.–

Preise und Stipendien
Kieferhabilitz-Stipendium 1970/1972, Pressepreis 1971, Eidg. Kunststipendium 1972/1974, Jubiläumstiftung Schweiz. Volksbank 1973, Mitglied des Istituto svizzero di Roma 1973/1974. Anerkennungspreis der Stiftung Landis und Gyr 1974. Graphikpreis der Schweiz 1975.

Ausstellungen
u.a. Berner Galerie Bern, Progressives Museum Basel, Kunstmuseum Luzern, Rotonda Milano, Kunstverein Olten, Museum Bochum, Neue Galerie Landesmuseum Graz, Helmhaus Zürich, Kunsthaus Zürich, Kornschütte Luzern, P+P Galerie Zug, Am Rhyn Haus Luzern, Galerie Anton Meyer Genf.



1 Andrew Cyrill
2 Urs Leimgruber, Don Friedmann, Bobby Burri, Trilok Gurtu
3 David Murray



BESTELLUNG

bitte senden an: Werner Meier, Sälistrasse 26, 6005 Luzern

Nr. 1 ☐ Exemplar(e) mit Rahmen ☐ ohne Rahmen ☐

Nr. 2 ☐ Exemplar(e) mit Rahmen ☐ ohne Rahmen ☐

Nr. 3 ☐ Exemplar(e) mit Rahmen ☐ ohne Rahmen ☐

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Unterschrift: _____

Konzert 2
Freitag 26. August 20.00 Uhr

Vinny Golia Trio



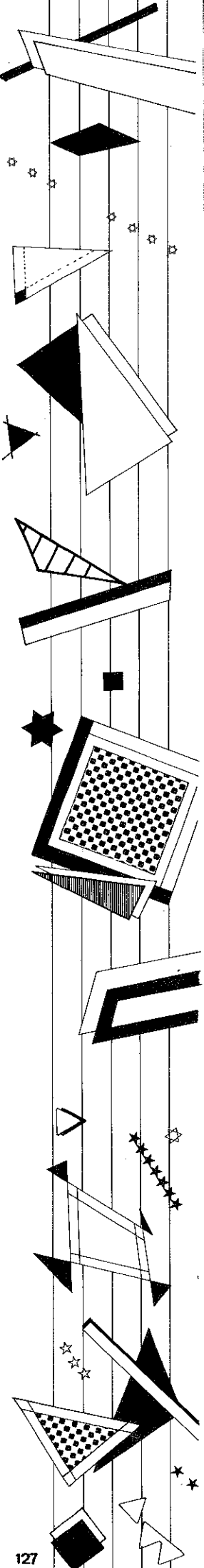
Vinny Golia, saxophone, fl, bcl
Roberto Miranda, b
Steve Clover, dr

An der amerikanischen Westküste ist zur Zeit eine aktive Szene zu beobachten und wieder spielen weisse Musiker eine erhebliche Rolle. Der Musiker und Maler VINNY GOLIA nimmt darin einen wichtigen Platz ein.

VINNY GOLIA, der erst als Maler und Zeichner tätig war und den man häufig mit dem Zeichenblock in den Jazzclubs antraf, kaufte sein erstes Saxophon, nachdem er für das Chick Corea Trio ein Coverbild bei Blue Note verkaufen konnte (für die LP 'The Song of Singing'). Seither ist GOLIA ebenso leidenschaftlich als Musiker tätig. Er gehört zum jungen Musikkreis, zu dem auch Tim Berne, Roberto Miranda, Alex Cline, Wayne Peet und John Rapson gehören, von denen wir in nächster

Zeit bestimmt noch einiges hören werden. VINNY GOLIA spielt die verschiedensten Saxophone, vom Sopranino bis zum Basssaxophon. Dazu ist er ein brillanter Klarinettist.

Das TRIO, zu dem der klangvoll spielende ROBERTO MIRANDA und der Schlagzeuger STEVE CLOVER (letztes Jahr mit Carter-Bradford bei uns) gehören, ist dem an tonalem Material orientierten Free Bop verpflichtet. Dabei spielen die drei eine Musik, die in ihren Abläufen weitgehend durchstrukturiert ist. Arrangement und Improvisation sind dabei schwer voneinander zu unterscheiden. Leader GOLIA ist ein äusserst ideenreicher und ausdrucksstarker Saxophonist, der eine erdige, zeitgenössische Synthese von Coltrane und der intellektuellen Spielweise etwa eines Braxton gefunden hat.



the entertainer™

Premiere: Kompaktes PA von

EV TAPCO
a gulton company



EV-TAPCO hat eine völlig neue 40-Kilo-Koffer-PA entwickelt, die bequem in fast jeden Kofferraum paßt. Der ENTERTAINER 100 besteht aus einem Stereo-Mischpult/Verstärker und zwei optimal abgestimmten Kompaktlautsprechern – jedes Teil mit Koffergriffen. Die Facts sprechen für sich:

Steuerteil: 10 Eingänge, 150 W Sinus pro Kanal, Powerlock-Schaltung gegen Verstärker-Clipping, graphischer Zweikanal-Achtband-Equalizer mit voller 12 dB-Anhebung oder -Absenkung, schaltbare Phantomspeisung für Kondensatormikrophone, Hallgerät. Lautsprecher: „Super-Dome“-Hochtöner mit neuentwickelter Hochfrequenz-Schallführung, sorgfältig abgestimmte Tieftöner, 80–18 000 Hz (± 3 dB), 96 dB Schalldruck bei 1 W Input und 1 m Axialabstand,

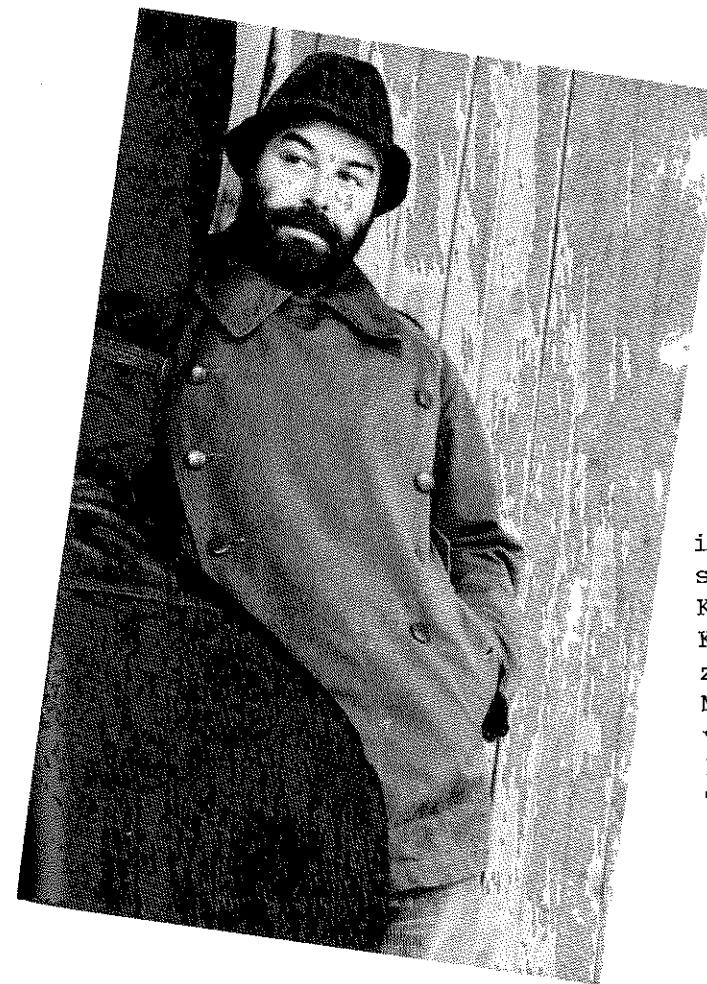
100 W Langzeitbelastbarkeit, genau definierte Beschallungszone von 100° für gleichmäßige Leistung im kritischen Bereich zwischen 500 und 10 000 Hz. ENTERTAINER 100, die neue Koffer-PA von Electro-Voice, ist gedacht als Erstanlage für Einsteiger mit Profi-Anspruch und als Zweitanlage für Leute, die bei Kurzsteps und in kleineren Sälen weniger Zeit und Raum für große Aufbauten haben.

EV Electro-Voice
a gulton company S.A.

Römerstrasse 3, CH-2560 NIDAU

Konzert **2**
Freitag 26. August 20.00 Uhr

Henri Texier Quartet



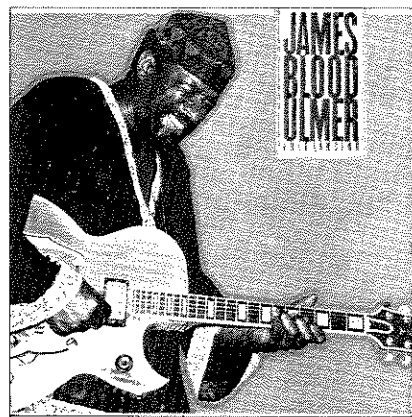
Henri Texier, b
Louis Sclavis, bcl, as, ss
Philippe Deschepper, g
Jacques Mahieux, dr

Der 1945 geborene HENRI TEXIER ist seit Jahren einer der initiativsten Musiker in Frankreich. Schon 1962 engagierte ihn der Bandleader Jeff Gilson, um an der Seite von Jean-Luc Ponty, Jean-Louis Chautemps, Michel Portal und François Jeanneau eine Schallplattenaufnahme zu machen. Es ist vor allem auch dem Schlagzeuger Daniel Humair zu verdanken, dass TEXIER sehr rasch mit allen Grössen des Jazz, die sich zeitweilig

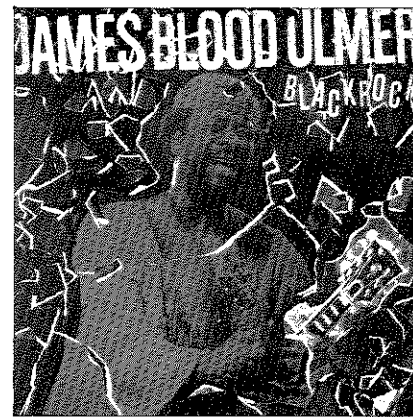
in Paris aufhielten, zusammenspielen konnte, mit Bud Powell, Kenny Clarke, Johnny Griffin, Lee Konitz... 1968 kam HENRI TEXIER zu Phil Woods 'European Rhythm Machine'. Ab 1971 spielt TEXIER vorwiegend in französischen Kollektiv-Gruppen. Humair-Jeanneau-Texier ist eines der erfolgreichsten Ensembles dieser Art. Durch den Geiger Didier Lockwood und den Cellisten Jean-Charles Capon zum Quintett erweitert, erreichte dieses Ensemble am 79er Willisau Festival einen grossen Triumph. Mit dem Saxophonisten und Klarinettisten LOUIS SCLAVIS (mit dem Workshop de Lyon 1981 in Willisau), dem Gitarristen PHILIPPE DESCHEPPER und dem Schlagzeuger JACQUES MAHIEUX hat HENRI TEXIER ein neues sensationelles Quartett zusammengestellt, welches die verschiedensten Register eines neuen europäischen Jazz zieht. Die kürzlich erschienene LP 'La Companera' (CARA 005) hat in der internationalen Fachpresse ein sehr positives Echo gefunden.

WELCOME TO WILLISAU!

JAMES BLOOD ULMER



FREE LANCING CBS 85224



BLACK ROCK CBS 25064

DEM NÄCHST: Neues Album von James Blood Ulmer "ODYSSEY" CBS 25602



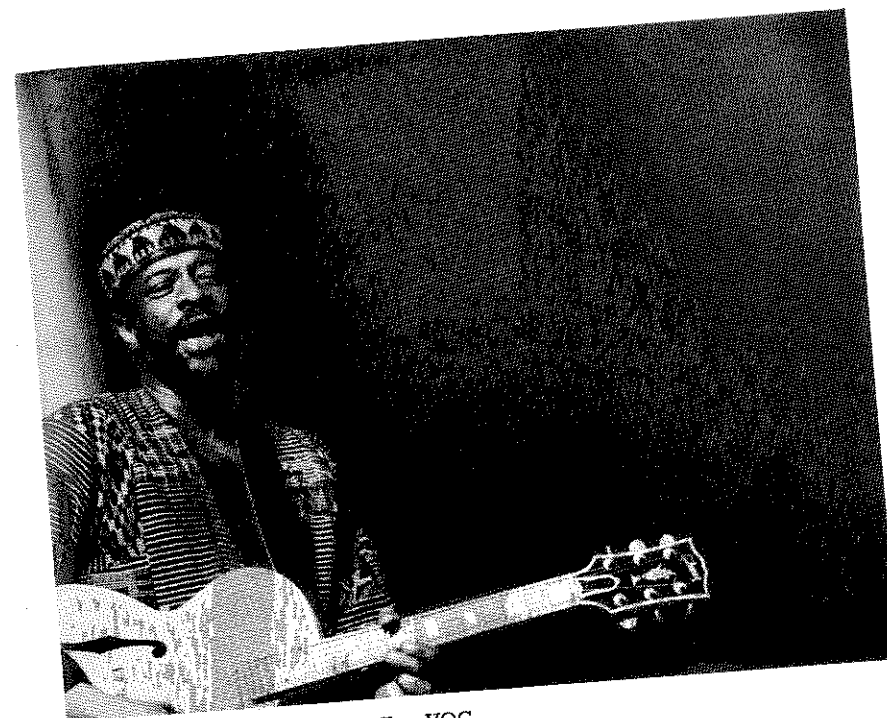
**Wir sind für den Sound
am Jazz Festival Willisau
verantwortlich:**

**AUDIO
RENT**

061/50 45 55

Konzert **2**
Freitag 26. August 20.00 Uhr

James Blood Ulmer Group

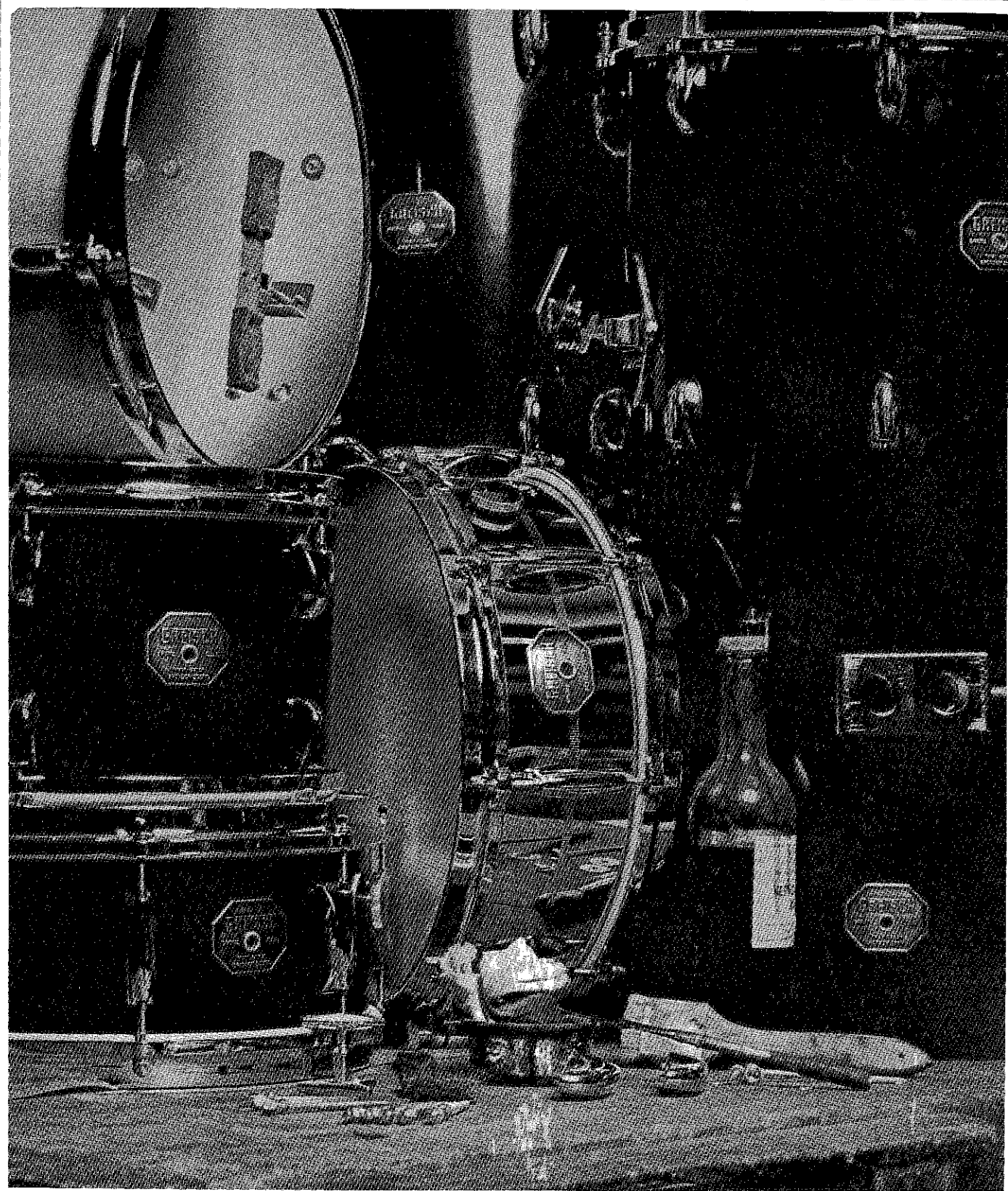


James Blood Ulmer, g, voc
Charles Burnham, viol
Warren Benbow, dr

Der 43-jährige Gitarrist JAMES 'BLOOD' ULMER gastierte schon einmal in Willisau und zwar vor neun Jahren mit seinem Lehrmeister Ornette Coleman, von dem ULMER gelehrt hat, dass man sich nicht immer strikt an die vorgeschriebene Harmonik halten muss, sondern sich auch mehr an den linearen Melodielinien orientieren kann, wenn man improvisiert. Und improvisieren kann JAMES 'BLOOD' ULMER. Er spielt dabei eine Musik, die wirklich nicht kategorisiert werden kann. Seine freie Musik

ist immer bluesbezogen und wird mit einer ungeheuren Vitalität vorgetragen. Der renommierte amerikanische Jazzkritiker Robert Palmer bezeichnete ULMER als originellsten Gitarristen seit Jimi Hendrix. Angefangen hat JAMES 'BLOOD' ULMER mit Rhythm and Blues und spielte später wie so mancher vor und nach ihm bei Art Blakeys Jazz Messengers und beim Tenorsaxophonisten Joe Henderson, ehe er zu Coleman stiess. Nach Willisau kommt ULMER mit dem Violonisten CHARLES BURNHAM und dem Schlagzeuger WARREN BENBOW.

Standard of the World since 1883!

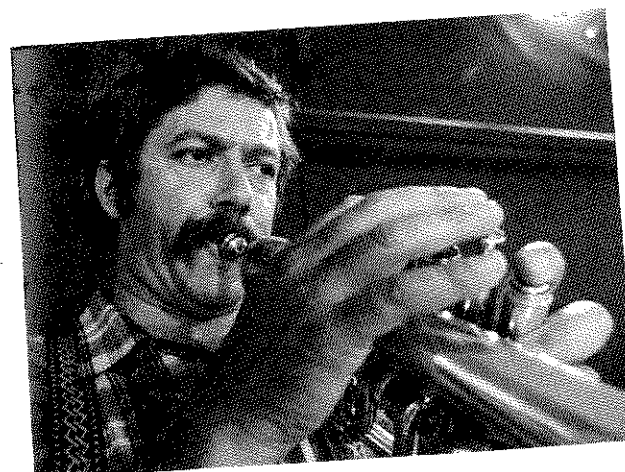


Distribué en Suisse par Coré S.A., Clarens

Konzert **3**
Samstag 27. August 14.30 Uhr

Musica Libera

feat. Joe McPhee



René Krebs, tp, flugelhorn
Thomas Eckert, cl, bcl
Joe McPhee, tp, ts, bcl



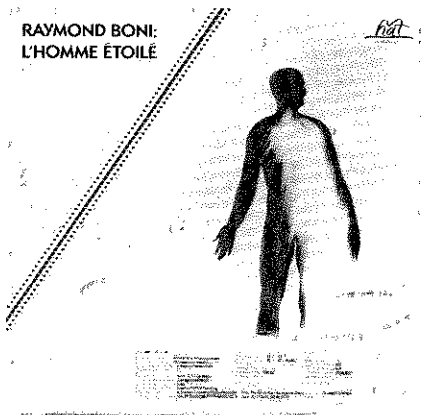
MUSICA LIBERA nennt sich die Gruppe, die tatsächlich 'musica libera', freie Musik spielt. Die Musik von RENE KREBS (Trompete und Flügelhorn) und THOMAS ECKERT (Klarinetten) weist starke Ähnlichkeit mit dem Free Jazz auf. Das wichtigste Grundelement bildet dabei das freie Zusammenspiel. MUSICA LIBERA basiert bei den beiden Bläsern jedoch auf der europäischen Musiktradition, also ohne die swingenden und jazzigen Elemente des Free Jazz. Diese Elemente dürfte nun der schwarze Trompeter und Saxophonist JOE MCPHEE ins Spiel bringen, sodass es zu einer äusserst spannenden Interaktion kommen sollte. Die Musik dieses Ensembles ist frei von Gattungsbezügen, frei von der Bindung an überlieferte Formschemata und frei von der Verwirklichung musikalischer Genres. Die Musiker versuchen ihr Empfinden und Denken spontan improvisatorisch in Musik umzusetzen. Dabei bedienen sie sich einer Tonsprache, die zum einen auf ihre Herkunft vom Jazz und von der klassischen Musik verweist, zum anderen im Experiment mit den klanglichen Möglichkeiten des Instrumentes beruht.



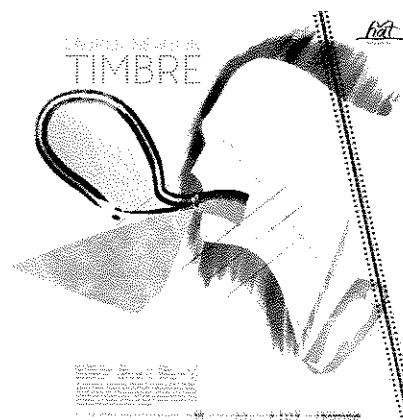
CECIL TAYLOR
CALLING IT THE 8th
with Jimmy Lyons,
William Parker and Rashid Bakr.
Recorded live November 8, 1981 Freiburg/Germ.



BERND KONRAD
TRAUMTÄNZER
with Hans Koller, Didier Lockwood, Christoph Spindel, Thomas Stabenow and Martin Bues.
Recorded March 12, 1980 Stuttgart



RAYMOND BONI
L'HOMME ÉTOILÉ
Recorded live May 22, 1981
at Musée d'Angoulême/France



LAUREN NEWTON
TIMBRE
with David Friedman, Thomas Stabenow
and Manfred Kniel. Recorded live
April 2, 1982 Rubigen/Switzerland

hat

hat

hat

hat

hat

hat

hat

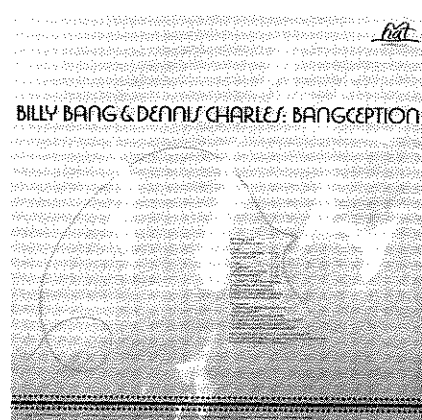
Hat Hut Records Ltd.
Box 127, West Park N.Y. 12493/USA
Box 461, 4106 Therwil/Switzerland



VIENNA ART ORCHESTRA
FROM NO TIME TO RAG TIME
Recorded live October 21, 1982
Rubigen/Switzerland



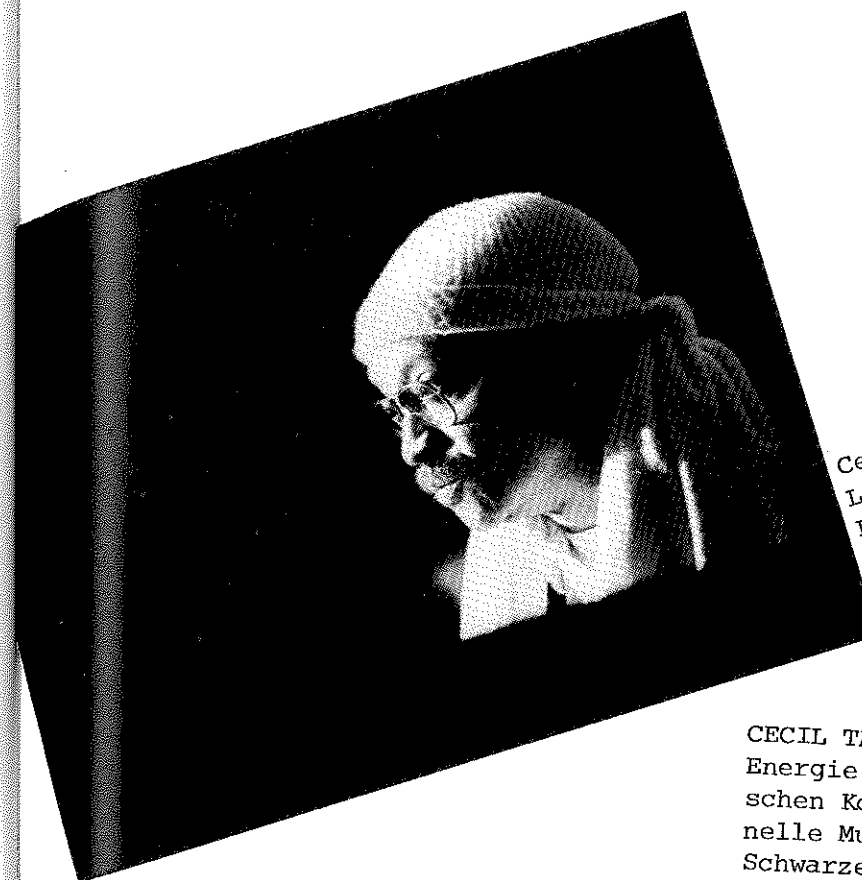
STEVE LACY SEVEN
PROSPECTUS
with Steve Potts, George Lewis, Bobby Few,
Irene Aebi, Jean-Jaques Avenel & Oliver Johnson
Recorded November 1 & 2, 1982/IRCAM Paris



BILLY BANG & DENNIS CHARLES
BANGCEPTION
Recorded live August 29, 1982
at Jazzfestival Willisau '82

Konzert **3**
Samstag 27. August 14.30 Uhr

Cecil Taylor Unit



Cecil Taylor, p
Limmy Lyons, as
Branda Bakr, voc
William Parker, b
Rashid Bakr, dr, perc
André Martinez, dr, perc

CECIL TAYLOR wurde am 25.3.1929 in New York City geboren. Nach seinem Studium am New England Conservatory for Music lehrte er lange Zeit am Antioch College, am Glasgow College in New Jersey und an der University of Wisconsin. 1964 war er Mitbegründer der Jazz Composers Guild. Dass sein musikalischer Hintergrund zunächst europäisch geprägt war, vor allem von der modernen E-Musik, zeigt sich daran, dass er zusammen mit Stockhausen, Varese und Messiaen auftrat, und dass er Auftragskompositionen für moderne Ballettschrieb, so für Diane McIntyre und Mikhail Baryshnikov.

CECIL TAYLORS Bestreben, sich die Energie und Technik der europäischen Komponisten für traditionelle Musik der amerikanischen Schwarzen, den Jazz, nutzbar zu machen, erwies sich als wegweisend und machte ihn zu einer zentralen Persönlichkeit des Free Jazz. Bei seiner Gruppe gibt es keinen Einschnitt zwischen Soli und Kollektivimprovisationen, zwischen komponierten und improvisierten Passagen, die Uebergänge sind fließend. Diese 'kollektive Improvisation' wirkte sich auch nachhaltig auf die Entwicklung des Jazz in Europa aus. Eine weitere Neuerung, an der er entscheidenden Anteil hat, ist seine bevorzugte Verwendung von 'Clustern', was zu einer stark perkussiv geprägten Spielweise führte. Die Abwendung vom Akkord hatte eine Zurückdrängung der Melodik und Harmonie zugunsten von Klang und Rhythmus zur Folge.

Die 2 Adressen,
die sich jeder Musiker merken muss!

Music & Drummer Shop
Löwengraben 15
Luzern
Telefon 041 51 56 30

Music & Drummer Shop
Rorschacherstr. 128
St. Gallen
Telefon 071 25 14 15

MUSIC & DRUMMER SHOP

Die neue Generation
der führenden Musikhäuser

Riesenauswahl Express-Reparatur-Service
Top-Musiker-Kunden-Beratung
Günstige Preise Eigene Musikschulen

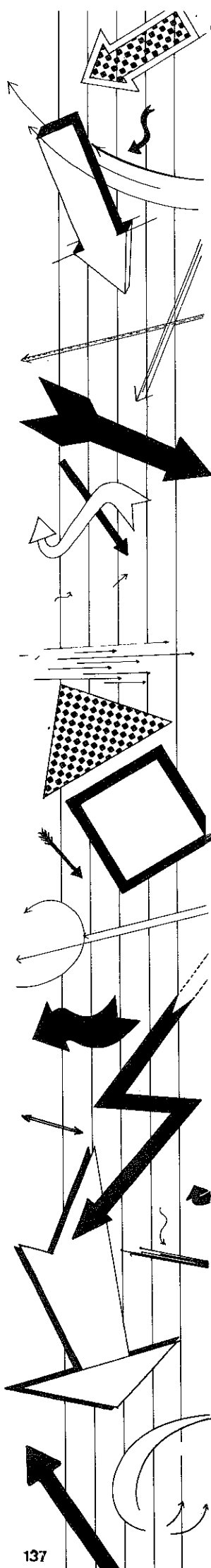
Konzert **4**
Samstag 27. August 20.00 Uhr

Daunik Lazro Quartet

Daunik Lazro, ts, as, ss, bcl
Toshinori Kondo, tp
Tristan Honsinger, cello
Jean-Jacques Avenel, b

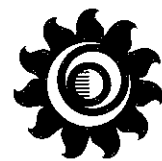


Die französische Szene ist momentan besonders aktiv und vielseitig. Immer wieder hört man neue, eigenständig improvisierende Talente. Ein besonders auffallendes Talent ist der bereits 38-jährige Saxophonist und Bassklarinettist DAUNIK LAZRO. Ihn konnte man zwar schon Mitte der 70er Jahre in den Formationen von Saheb Sarbib hören - LAZRO nahm mit ihm drei Schallplatten auf - doch hatte er bisher kaum Auftritte ausserhalb Frankreichs. Nebst seinem Mitwirken bei Sarbib traf man DAUNIK LAZRO auch in den Gruppen von François Jeanneau, Muhammad Ali und Minu Cinelu (der heute bei Miles Davis spielt). Seit drei Jahren leitet er mehr und mehr eigene Gruppen oder tritt solo auf. 1979 nahm er bei hatHut seine erste Platte unter eigenem Namen auf: 'The Entrance Gates of Tshee Park' (hatHut eleven 1R11). Darauf spielt auch der Bassist JEAN-JACQUES AVENEL, der auch zur Festivalgruppe gehört. Zu dieser sehr internationalen Band gehören auch der japanische Trompeter TOSHINORI KONDO und der kanadische exzentrische Cellist TRISTAN HONSINGER, der - wie auch Kondo - in den letzten Jahren sehr aktiv in den deutschen FMP-Kreisen wirkte.



Ihre sichere Bank
für alle
Bankgeschäfte

**Luzerner
Kantonalbank**



Lukan Reisebüro Reisebüro der Luzerner Kantonalbank
Pilatusstrasse 12, 6002 Luzern Telefon 041 - 24 11 22

Keyboards

Synthesizer

Grösste Auswahl der Schweiz.
über 40 Modelle auf 150 m²
Ausstellung zum Ausprobieren.
Günstige Miete.
Volle Anrechnung bei Kauf.

prophet usw.
YAMAHA Roland
CASIO
Oberheim Fender
KORG

**Musik
BURKHARDT**

Badenerstrasse 808 8048 Zürich Tel. 01/62 42 44
Bankstrasse 8 7000 Chur Tel. 081/22 07 04

Konzert 4
Samstag 27. August 20.00 Uhr

Gianluigi Trovesi Trio

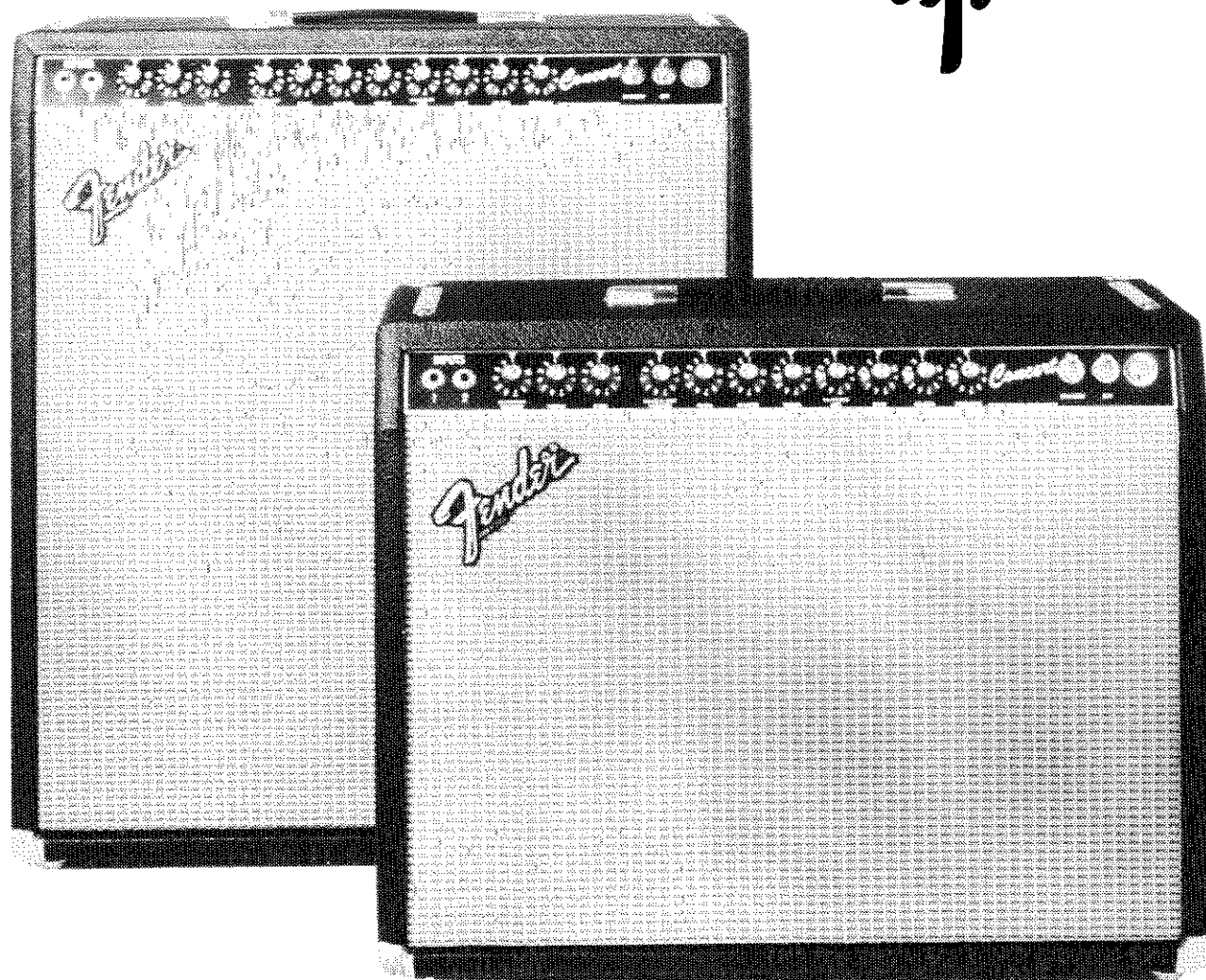
Gianluigi Trovesi, cl, bcl, as
Paolo Damiani, b, cello
Gianni Cazzola, dr



Eine besonders interessante und eigenständige Form vom Jazz hat der 39-jährige Klarinettist und Saxophonist GIANLUIGI TROVESI aus Bergamo entwickelt, die man am ehesten als Synthese von mittelalterlicher Musik und Free Jazz bezeichnen könnte. Ehe er mit eigenem Trio arbeitete traf man ihn an der Seite von Michel Portal in einem 'Clarinet Summit', im Kreis um Enrico Rava oder in den Gruppen von Giorgio Gaslini. Heute ist GIANLUIGI TROVESI ein wichtiger Inovator des neuen europäischen Jazz. Mit seinem Trio, zu dem der Bassist PAOLO DAMIANI und der Schlagzeuger GIANNI CAZZOLA gehören, hat TROVESI bis heute zwei erstklassige Platten aufgenommen: 'Baghetti' und 'Cinque piccole Storie'. Weitere beeindruckende Geschichten wird das Trio am Festival vermitteln!

**Eine Legende kehrt zurück
Stärker denn je.**

Fender®



Seit Jahren steht der Name CONCERT für alles, was am Fender Vintage Amp grossartig ist. Nun gibt es einen völlig neuen Concert, und er ist aussersehen, eine noch grössere Legende zu werden als das Original.

Eine äusserst hochwertige Voll-Röhren-Einheit, mit schaltbaren "Lead"- und "normal"- Kanälen ermöglicht dem neuen CONCERT einen phantastischen Soundumfang. Berücksichtigt man die komplette Reihe an Regelmöglichkeiten plus einer Effekt-Schleife mit regelbaren Send- und Returnlevels, sind die Möglichkeiten schier grenzenlos.

Die CONCERT-Serie hat 60 Watt, mit wahlweise einem 12", zwei 10" oder vier 10" Lautsprechern.

Infos bei: Fender Vertrieb, Postfach 492, 8201 Schaffhausen
Verkauf nur über den Fachhandel.

Konzert 4
Samstag 27. August 20.00 Uhr

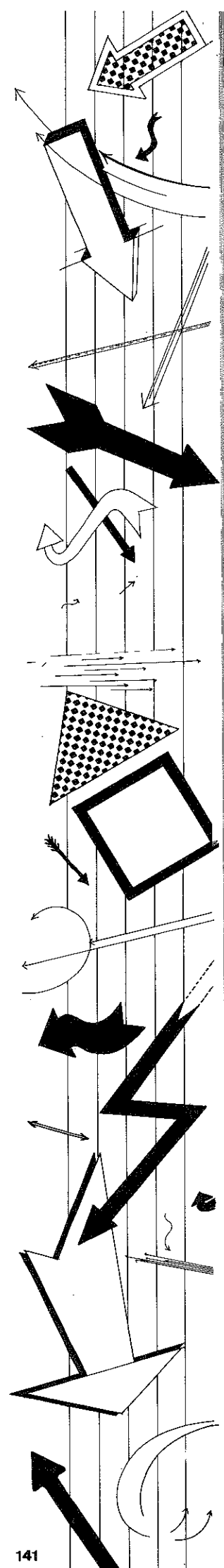
Horace Tapscott Trio



Horace Tapscott, p
Roberto Miranda, b
Everett Brown jr., dr

Der mittlerweile 48-jährige Pianist HORACE TAPSCOTT kann auf ein beachtliches Lebenswerk zurückblicken. Und das, obwohl er kein Star der internationalen Jazz Szene ist, vielleicht aber auch gerade deswegen, denn stets lehnte er kommerzielle Kompromisse in seiner Musik ab. Vor 20 Jahren gründete TAPSCOTT U.G.M.A.A.,

eine Organisation, die sich bewusst der schwarzen Musik und der schwarzen Community verpflichtet fühlt. Das Pan-African Peoples Orchestra unter der Leitung von HORACE TAPSCOTT gibt regelmässig Freikonzerte in Los Angeles und seine Mitglieder kümmern sich intensiv um den musikalischen Nachwuchs. Ende der 50er Jahre gingen TAPSCOTTs musikalische Wege in ähnliche Richtungen wie jene von Ornette Coleman, Don Cherry und Eric Dolphy, die damals in Los Angeles lebten. Musiker wie Arthur Blythe und Arnie Lawrence hatten übrigens ihre ersten Auftritte in den Orchestern von TAPSCOTT. Als Pianist steht er in der Nachfolge von Thelonious Monk und Cecil Taylor, hat dabei aber seinen eigenen, unverkennbaren Stil gefunden. Ein Pianist, den es hierzulande endlich zu entdecken gilt!



Welcome at Willisau Jazz Festival '83

John Surman

ECM 1148



Upon Reflection

ECM-Record distributed by Phonag AG, Winterthur

ECM 1193

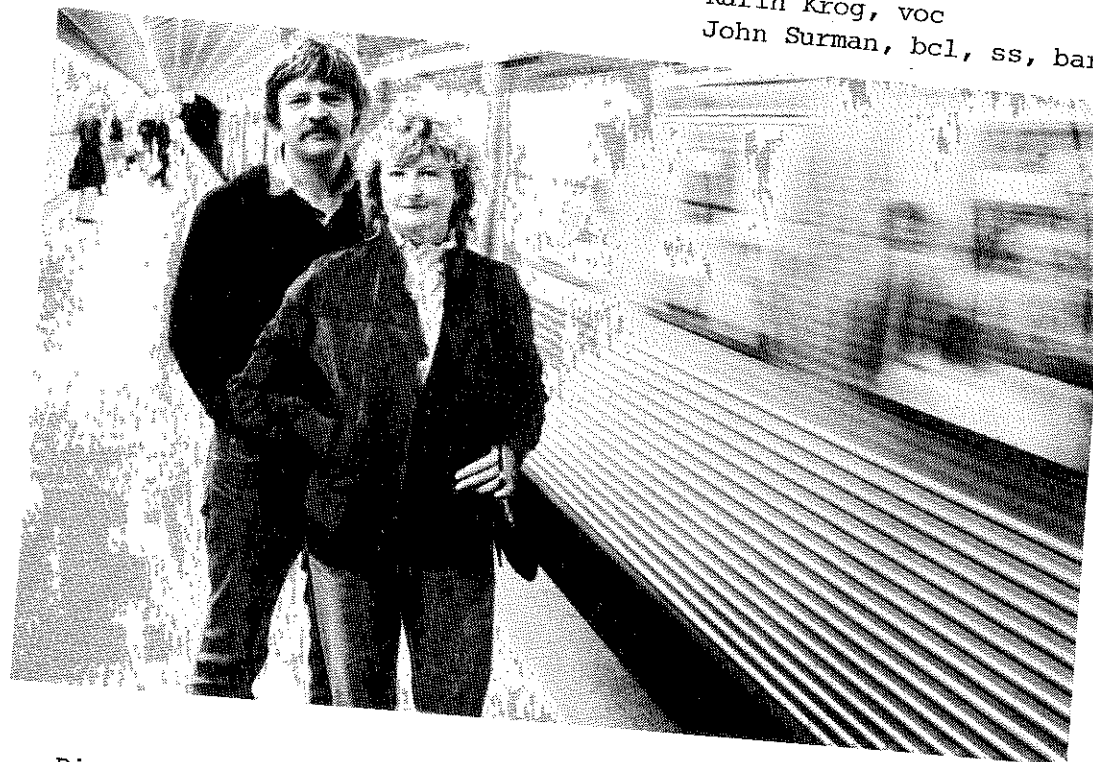


The amazing adventure of Simon Simon

Konzert **5**
Sonntag 28. August 14.30 Uhr

Karin Krog- John Surman

Karin Krog, voc
John Surman, bcl, ss, bari, synth



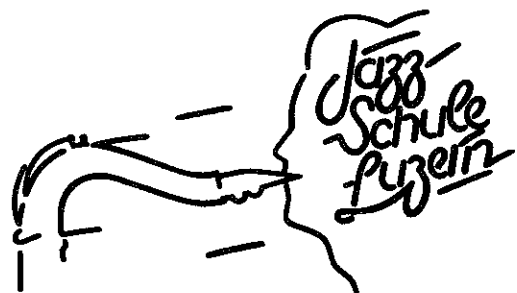
Die Sängerin KARIN KROG machte erstmals zu Beginn der 60er Jahre durch Auftritte in ihrem Heimatland Norwegen, in Schweden und Dänemark auf sich aufmerksam. Seit 1964 - als sie am Antibes Festival auftrat - zählt sie zu den eigenwilligsten modernen Sängerinnen. 1967 wurde sie nach Los Angeles eingeladen, um mit Don Ellis zu arbeiten. Mit dem 'European Down Beat Poll Winners' gastierte sie 1970 in Japan. Damals spielte auch der englische Saxophonist JOHN SURMAN mit, mit dem sie in den letzten Jahren vorwiegend zusammenarbeitet. KARIN KROG und JOHN SURMAN beweisen mit ihrer eigenständigen Duokonzeption, dass es möglich ist, unter-

schiedliche musikalische Stile und Herkünfte zu einer ausdrucksvollen und stimmigen Synthese zu vereinen. Ihr Programm enthält eigenwillige Bearbeitungen von norwegischen und britischen Folksongs, freie Improvisationen und Jazzstandards. Die Adaption von Materialien anderer musikalischer Kulturen neben dem Jazz ist nicht oberflächlich; sie bringen sie ganz in ihre Musik ein, die sich als noch gänzlich unverbrauchte und auf meisterlichem Niveau entwickelte Dialogspielart auszeichnet.

musik-forum

Gabor Kantor
Schallplatten
Furrengasse 7
6004 Luzern
041 51 34 80

**Ich freue mich, durch die Zusammenarbeit mit
Plainisphere, meinen Kunden eine sehr grosse
Auswahl an Jazz-Platten anbieten zu können**



INSTRUMENTALUNTERRICHT - HARMONIELEHRE - IMPROVISATION
ARRANGEMENT - WORKSHOP - GEHOERBILDUNG - RHYTHMIK

Heinz Affolter, Christy Doran (Gitarre) - Alex Bally,
Dave Doran (Schlagzeug) - Christoph Baumann, Marcel
Bernasconi (Klavier) - Jürg Burkhardt (Flöte) - Brigeen
Doran, Urs Leimgruber (Saxophon) - Bobby Burri (Kontra-
bass) - Fredy Müller (Bassgitarre) - Robert Morgen-
thaler (Posaune) - Peter Schärli (Trompete) - Peter
Sigrist (Saxophon/Arrangement) - Robert Bossard, Urs
Ehrenzeller, Felix Wietlisbach (Theorie)

Einschreiben und
Aufnahmeprüfung

Mittwoch, 7. September
17.30 Uhr
im "Rägeboge"
Zürichstrasse 43
Luzern

Unterlagen

Jazz Schule Luzern
COOP-Freizeitcenter
Winkelriedstr. 56
6003 Luzern
Tel. 041-23 71 26
nur Mittwoch 11-12.00 Uhr
16.30-18.30 Uhr

ORTS- FACH-
SACH-
KUNDIG

Luzerner Landbank
AKTIENGESELLSCHAFT

Dagmersellen, Emmenbrücke, Grosswangen, Littau, Luzern,
Schötz, Sursee, Wauwil, Willisau, Wolhusen, Zell

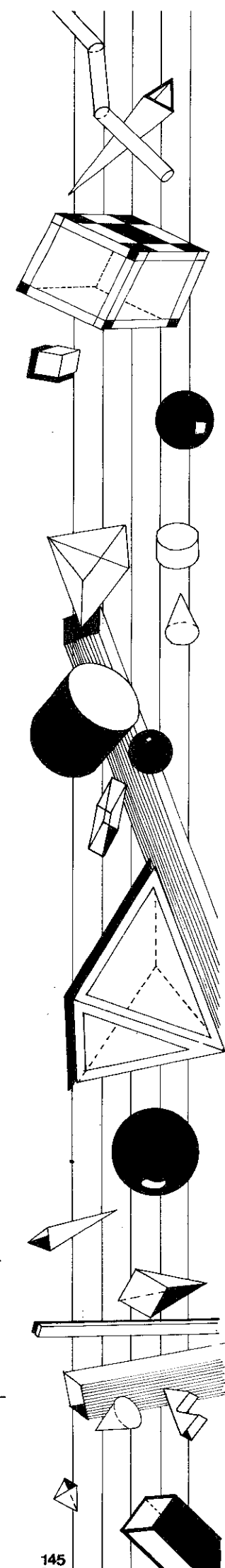
Konzert 5
Sonntag 28. August 14.30 Uhr

Odean Pope Trio



Odean Pope, ts
Gerald Veasley, b
Cornell Rochester, dr

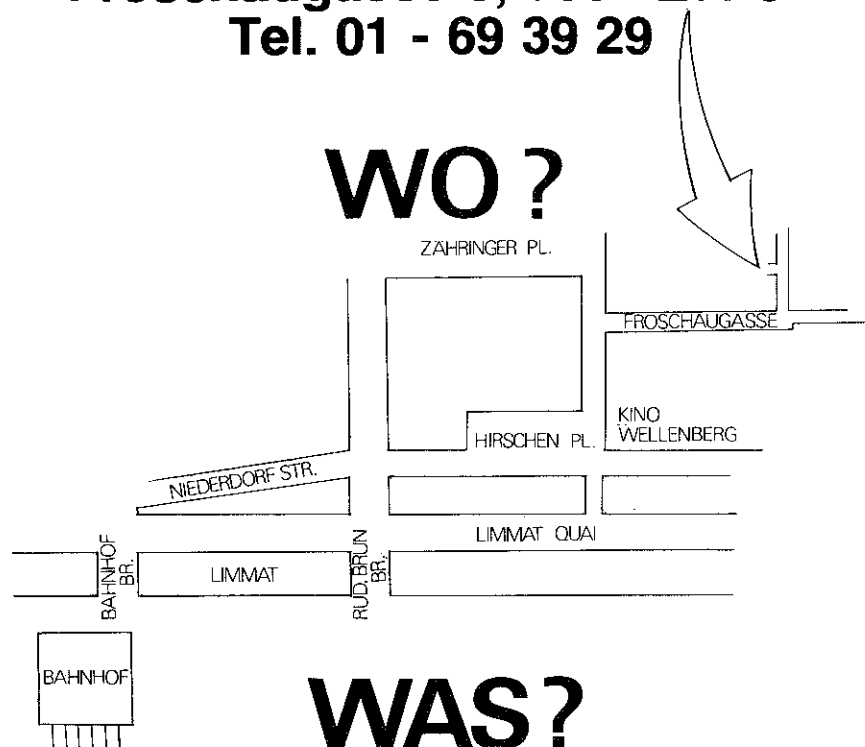
Der langjährige Partner von Max Roach, der Saxophonist ODEAN POPE, erntete mit seinem Trio, das den E-Bassisten GERALD VEASLEY und den Schlagzeuger CORNELL ROCHESTER umfasst, am Moers Festival grossen Erfolg. Dieses funkig speedige Trio hat nun die Möglichkeit des neuen schwarzamerikanischen Funkjazz entscheidend ausgeweitet. Der Tenorsaxophonist ODEAN POPE spielt mit souveräner Beherrschung in der grossen schwarzen Tenortradition von Coleman Hawkins über Dexter Gordon bis John Coltrane. Der Schlagzeuger CORNELL ROCHESTER und der Bassist GERALD VEASLEY geben dem Trio die obligaten Funk-Rhythmen, welche die Musik dieses hervorragenden Trios erst so eindringlich machen. Sensationellen Erfolg hatte dieses Trio mit ihrer ersten Platte 'Almost like me'. In Willisau wird das ODEAN POPE TRIO seinen ersten Schweizer Auftritt geben!



NINA'S JAZZ & BLUES

der führende Schallplattenladen
für Jazz- und Blues

Froschaugasse 8, 8001 Zürich
Tel. 01 - 69 39 29



CAJUN BLUES GOSPEL SWING

NEW ORLEANS WEST COAST

BE BOP HARD BOP COOL

MAINSTREAM NO WAVE

SALSA FREE JAZZ

ETHNO

Konzert **6**
Sonntag 28. August 20.00 Uhr

Coe, Oxley & Co. feat. Chris Laurence



Tony Coe, cl, ts
Tony Oxley, dr
Chris Laurence, b

Der englische Klarinetttist und Saxophonist TONY COE ist eine seltene Erscheinung in der europäischen Jazz Szene. Er machte seinen Weg über die traditionellen Bands von Humphrey Lyttelton, Al Fairweather und Nat Gonella. Später war er auch ein herausragender Solist in der Clarke-Boland Big Band. Weiter traf man COE in Gruppen von Mike Gibbs, Michael Garrick und Mike Carr. TONY COE, an der Klarinette einer der gefragtesten klassischen Solisten auf der Britischen Insel, veröffentlichte 1975 das vielbeachtete Werk 'Zeitgeist', welches stilistisch zwischen Zwölftonmusik und Jazz liegt. Eine fruchtbare Zusammenarbeit pflegte COE während einigen Jahren mit dem Trompeter Kenny Wheeler. Mit ihm wagte er sich mehr in die freien Räume des Jazz vor. Ueberhaupt pflegt TONY COE eine unglaubliche Vielseitigkeit. So spielt er auch heute mit seinem regulären Quartett mehrheitlich in Bebopmanier, während er mit dem Schlagzeuger TONY OXLEY eine freie Spielweise pflegt. Und dies wohlverstanden neben seiner regen Aktivität als E-Musiker! Mit TONY COE, TONY OXLEY und dem famosen Bassisten CHRIS LAURENCE gastieren drei ausgewiesene Techniker und Improvisatoren.

NINA'S JAZZ & BLUES

Froschaugasse 8, 8001 Zürich

UND WAS NOCH?

regelmässig neue Japan-Importe wie:

PACIFIC

CONTEMPORARY

BLUE NOTE

RCA

ATLANTIC

WHY NOT

VERVE

TRIO

etc.



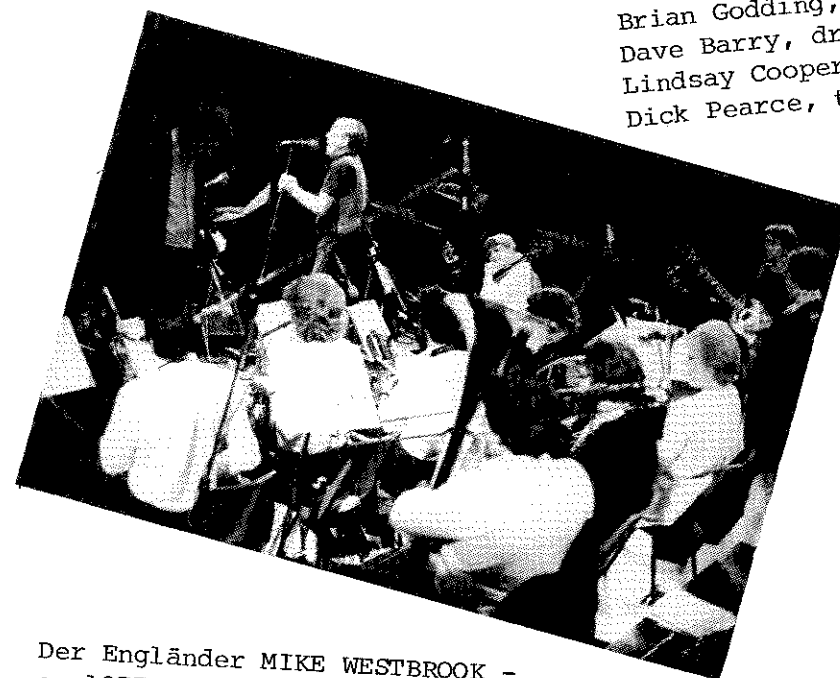
macht
frisch und
munter

Eptinger

Konzert **6**
Sonntag 28. August 20.00 Uhr

Mike Westbrook Orchestra (The Cortège)

Mike Westbrook, p, cond, tuba
Kate Westbrook, th, picc, voc
Phil Minton, tp, voc
Chris Biscoe, as, bari, ss
Chris Hunter, as, ts, ss, fl
Malcolm Griffiths, tb
John Cook, b
Phil Todd, ss, as, ts, fl
Georgie Born, cello
Dave Powell, tuba
Guy Barker, tp, flugelhorn
Brian Godding, g
Dave Barry, dr
Lindsay Cooper, oboe, bassoon, ss
Dick Pearce, tp, flugelhorn



Der Engländer MIKE WESTBROOK - am 1977er Festival mit grossem Erfolg erstmals mit seiner Brass Band in Willisau - hat für ein 16-köpfiges Orchester das eindrückliche Werk 'The Cortège' geschaffen. Das Kernstück bildet in diesem Orchester seine fünfköpfige Brass Band. Als roter Faden durch das Werk zieht sich metaphorisch der Zyklus Leben/Tod/Leben, wie er im klassischen New Orleans-Funeral vorkam. Dazu wählte WESTBROOK für die Gesangsnummern Gedichte von Arthur Rim-

baud, Hermann Hesse, Federico Lorca, William Blake und Giuseppe Gioachino Belli aus. Kein europäischer Jazzmusiker komponiert vielseitiger als MIKE WESTBROOK. Das Klangspektrum von 'The Cortège' dehnt sich von der klassischen Symphonie über Kammermusik bis hin zu Free Jazz, Rock und Folkloristischem. Die ungewöhnlichen Schwerpunkte sind dabei Blech, Gesang und Streichinstrumente. Ein seltenes grossorchestrales Vergnügen.



Der Willisau-Geheimtip:

«Willi The Pig»



JOHN TCHICAI alto- and sopranosaxes
IRENE SCHWEIZER piano
BUSCHI NIEBERGALL bass
MAKAYA NTSOKO drums

Fr.22.-

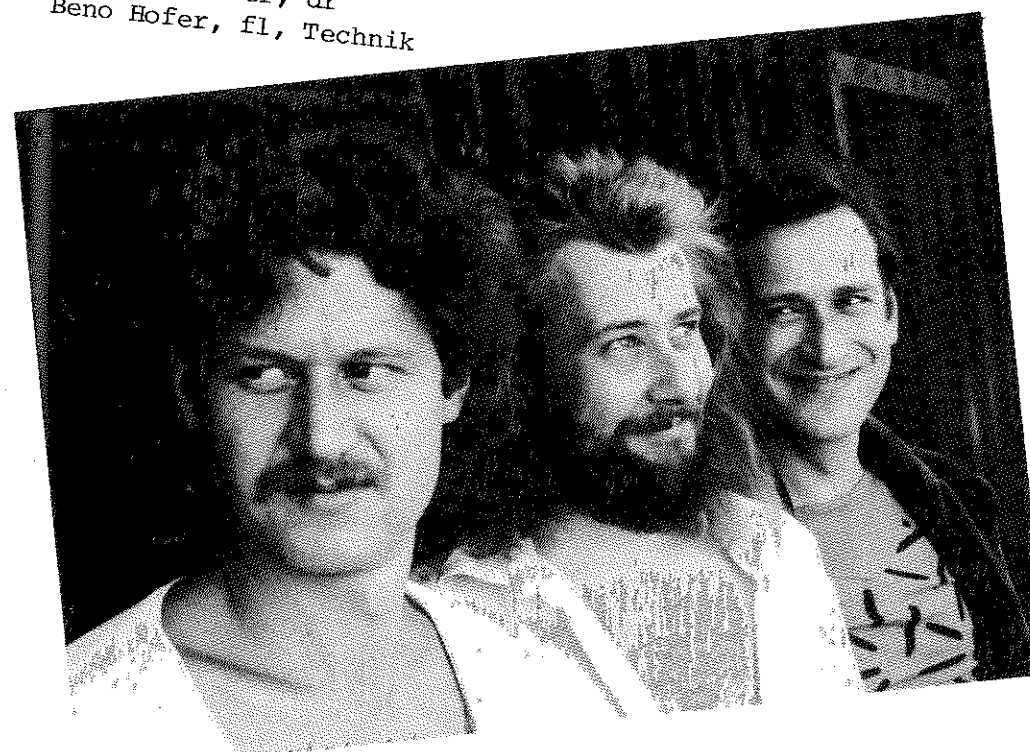
WILLISAU LIVE RECORDS 



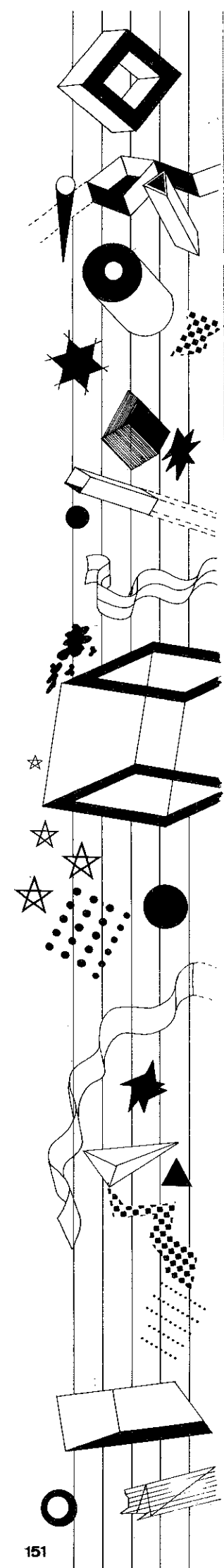
im Zelt
Freitag 26. August 15.00 Uhr

Trio Infernal

Markus Stauss, saxes, fl
Kurt Hafen, b
Jacques Widmer, dr
Beno Hofer, fl, Technik



Das Schweizer TRIO INFERNAL spielt eine Musik, die sich nach klar erarbeiteten Gestaltungsprinzipien richtet, wie beispielsweise 'Entfremdung der herkömmlichen Formen', 'Interaktion' oder 'Spannung-/Entspannung'. Alle Solisten spielen schon länger als zehn Jahre. Ihre verschiedenartigen und teilweise gemeinsamen Erfahrungen führten sie 1981 für ein Trio-Experiment zusammen. Das TRIO INFERNAL integriert auf vielseitige Art technische und elektronische Hilfsmittel.



Nächste Willisauer Jazz-Veranstaltung

Jazz über den Röschtigraben

In Zusammenarbeit mit Radio DRS

Westschweizer und Deutschschweizer
Jazzmusiker geben ein Konzert
unter der Leitung von Pierre Favre

Willisau, Mittwoch 7. Dezember 1983
20.00 Uhr, Hotel Mohren, Willisau



Die erfrischend feine Clacé!

Auf dem Festplatz erhältlich.
Depositär der Zentralschweiz

VERMO
AG
LUZERN
Molkerei-, Tiefkühlprodukte
St. Karlstrasse 22
6004 Luzern
Telefon 041 - 22 23 22

im Zelt
Samstag 27. August 12.00 Uhr

City/6/tet

Josef Poffet, as
Stefan Hugye, ss, ts
Markus Stauss, as, bari
Robi Schweizer, b
Mani Bielser, dr
Christian Knobel, p



Im Herbst 1982 trafen sich in den Räumen der Musikwerkstatt Basel die beiden Saxophonisten Stefan Hugye und Josef Poffet. Sie setzten sich zum Ziel, mit Sessions und Workshops eine 'Szenenband' der Basler New-Musiker zu gründen. So wurden viele Musiker der Region Basel zu Sessions eingeladen. Daraus entstand das CITY QUINTETT. Es repräsentiert einen Teil der vielseitigen Ausdrucksweisen der improvisierten Musik, wie sie in der Musikwerkstatt Basel praktiziert, unterrichtet und ständig weiterentwickelt wird.



DAS FACHGESCHÄFT FÜR DEN MUSIKER
GROSSES SORTIMENT, ZUVERLÄSSIGER
SERVICE IN EIGENER WERKSTATT

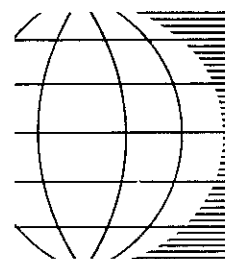
BEI UNS KANN MAN.....
.....ANSCHAUEN, ANHÖREN, TESTEN,
VORFÜHREN LASSEN, DISKUTIEREN,
.....MIETEN, KAUFEN.....

GUITARS - VERSTAERKER - EFFECTS -
BLASINSTRUMENTE - PERCUSSION -
PIANOS - HI FI - SCHALLPLATTEN

P.A. VERMIETUNG NACH MASS! - SEIT JAHREN LIEFERN WIR DIE ANLAGEN FÜR DIE
JAZZ-KONZERTE IM MOHREN. WIR VERMIETEN (FAST) ALLES. KURZ- ODER LANGFRISTIG.
MIT VOLLER ANRECHNUNG DER MIETE BEIM KAUF!

- WANN DÜRFEN WIR DICH BERATEN? WIR FREUEN UNS AUF DEINEN BESUCH -

«Winterthur» ist international



**Auch wenn Sie nur gelegentlich
ins Ausland fahren, kann das für Sie
plötzlich wichtig sein.**

Bitte überlegen Sie sich vor der Abreise,
ob Sie genügend versichert sind; verlangen Sie
die kleine Informationsschrift (Sicherheit am Steuer).
Und nehmen Sie unser jedes Jahr neu erscheinende
Verzeichnis der In- und Auslandsvertretungen mit.
Sie erhalten es gratis.

winterthur
versicherungen

Immer in Ihrer Nähe.

im Zelt
Sonntag 28. August 12.00 Uhr

The Season

Peter Frei, g, voc
Oscar Olano, voc
Thomas Moeckel, flugelhorn
Carlos Schuster, b
Denis Petithory, tp
Andy Brugger, dr, timbales
Mario Varela, bongos, perc
Hansi Feigenwinter, p
Larry McGuire, tp
Willy Kotoun, conga, perc



Die zehnköpfige Salsa-Band THE
SEASON bringt eine aufgestellte
Musik, die ganz einfach in die
Knochen fährt. Der Ex-Beau-Katz-
mann-Gitarrist Peter Frei hat
diese Band zusammengestellt, die
sich seit Frühling 1981 mächtig
entwickelt hat. Die Musik enthält
heisse Rhythmen mit rockigen
Riffs, Funk Jazz und Soul, alles
mit einem guten perkussiven Fee-
ling vorgetragen.

JAZZ FESTIVAL ZÜRICH

27.-30. OKTOBER 83

Dezember December 1983

Kulturzentrum

ROTE FABRIK

Februar-February 1984

FABRIK JAZZ

Volkshaus Zürich

IMMAGUDINI

KINO THEATER WALCHE

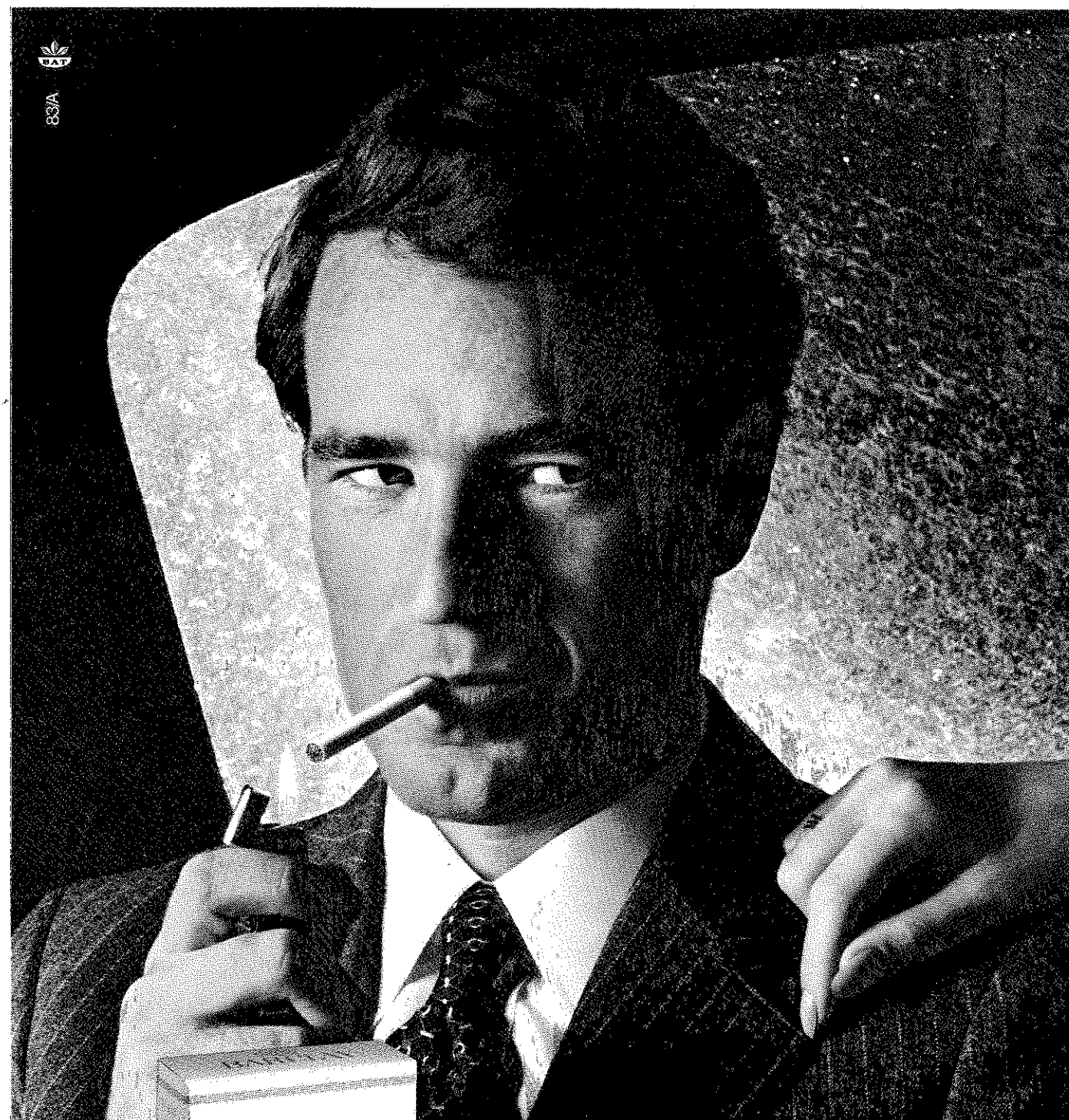
NA ZDROWIE!

WODKA WYBOROWA

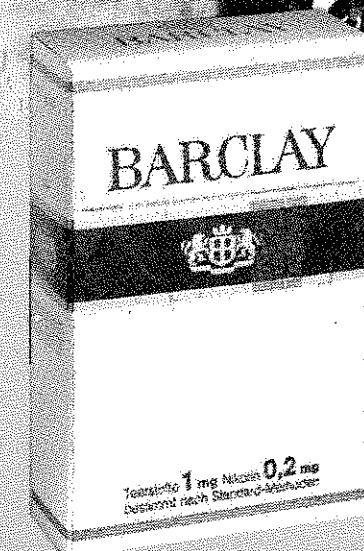
WODKA WYBOROWA

DIWISA
DISTILLERIE WILLISAU SA
6130 WILLISAU
TELEFON 045-811815

Ein detailliertes Programm wird hier am Festival verteilt



83/A



Genuss kommt wieder
BARCLAY
American Blend

1mg 0,2mg
Kondensat Nikotin

